B 5603 EX

foto magazin

MÜNCHEN · 27. JAHRGANG · 1. JUNI 1975 · 51.– öS · 7.– sfr · 6.– DM

6/75

Mädchen international • Griechische Inselwelt

Deinhard LILA Das Fest

Deinhard Lila Er ist kostbar –
weil nur auserlesene Riesling-Weine berühmter Lagen an Rhein und Mosel zu seiner Herstellung verwendet werden.

Deinhard Lila Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses Deinhard eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abwichen von der Forderung nach überragender Qualität.

Deinhard & Co. Koblenz an Rhein und Mosel

JUNI 1975
MÜNCHEN
Preis: 6.– DM

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE
VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

magazin foto 6

Im nächsten Heft

FM-Journal:
„Alles über Pocket-Fotografie"

Mit der Juli-Ausgabe präsentieren wir unseren Lesern etwas Neues: ein FM-Journal mit dem Titel „Alles über Pocket-Fotografie".
Dieses Journal, das im deutschen Foto-Blätterwald als wohl einzigartig bezeichnet werden kann, wird vierteljährlich erscheinen und jeweils ein umfangreiches und aktuelles Thema ausführlich behandeln.
Für das erste Journal konnten wir unseren bekannten Fachautor Josef Scheibel gewinnen. Er wird auf insgesamt 16 Seiten eine ausführliche Dokumentation seiner Arbeit vorstellen: Pocket-Kameras, Pocket-Blitzgeräte, Pocket-Filme, Pocket-Projektoren und Pocket-Zubehör. Auch über die bisher abzusehende weitere Entwicklung im Pocket-Bereich — Ausbau bis zur System-Pokket-Kamera — werden wir natürlich innerhalb unseres Journals berichten. Wir zeigen Ihnen, lieber Leser, die ersten 13×17-mm-Kameras mit verschiedenen Brennweiten und mit System-Zubehör.
Kodaks bisher letzter Paukenschlag war die Einführung der Pocket-Kameras mit der Weltpremiere am 19. März 1972 auf der Convention in Chicago und die anschließende Europapremiere am 23. September 1972 mit abgewandelten, auf den europäischen Markt zugeschnittenen Modellen. Seit dieser Vorstellung von Kodak, vor nicht ganz drei Jahren, hat sich eine Wandlung des Kamera-Marktes vollzogen. So war 1972, also im Jahr der Einführung, etwa jede 30. verkaufte Kamera eine Pocket, 1973 jede sechste, 1974 bereits jede dritte. Grund genug für uns, Ihnen das erste FM-Journal unter dem Titel „Pocket-Fotografie" zu präsentieren.

FM-Testreport

Die Super-8-Schmalfilmkamera Nikon R 8 Super Zoom testet Günter Richter im nächsten FM.

Sonnenmalerei

Experimente mit Sonnenlicht — Aufnahmen wie aus einer anderen kosmischen Welt — zeigen wir im nächsten FM. Prof. Paul Konrad Hoenich, der in Haifa, Israel, lebt, stellte uns seine kinetischen „Sonnenbilder" exklusiv zur Verfügung. Die farbenprächtigen Aufnahmen entstehen nach einem Prinzip, das dem des Kino-Projektors ähnlich ist: Sonnenstrahlen werden von Reflektoren auf große Projektionsflächen geworfen. Das so erzeugte „Sonnenbild" verändert sich ständig, entsprechend der Erdrotation und der Umlaufbahn der Erde um die Sonne. Die jeweiligen Zustände des Bildes lassen sich fotografisch festhalten. Mehr über diese hochinteressanten Experimente erfahren Sie im nächsten „Foto-Magazin".

Australien: Kontinent der Kontraste

Der „fünfte" Erdteil ist das Reiseland in der Juni-Ausgabe des FM. Auf vielen Farbseiten lernen Sie

überwältigende Naturwunder, kosmopolitische Städte, unendliche Küsten, eine fremde Tierwelt und natürlich die Ureinwohner Australiens, die noch heute nahezu wie Steinzeitmenschen leben, kennen. Machen Sie mit uns eine Entdeckungsreise durch die größte Insel der Südsee! Australien — das ist eine neue Urlaubsdimension.

In diesem Heft

Sonderthema: Mädchen international	18
Leitartikel: Eine Foto-Bilanz am Beispiel Agfa-Gevaert 1974	5
Mit Schirm, Charme und Kamera	22
Die Fotografie und das Ewig-Weibliche	34
Griechische Inselwelt	40
Reise-Information	51
Forum junger Fotografen	54

FM-Information

FM-aktuell	8
Neueste Meldungen	10
Leserbriefe	52
Bildjournalismus	68
Wettbewerbe — Ausstellungen	70
Genau besehen . . .	72
Foto-Historica	74
Streiflichter	76

FM-Praxis

FM-Testreport: Mamiya Auto X 1000	14
FM-Beratungsdienst	80
Neuheiten-Report	82
Foto-Neuheiten vorgestellt in Chicago	92
FM-Service: Sie fragen — wir antworten	100

FM professionell

Praktiker-Porträt: Lore Springorum und Peter Kallert	58
Profi-Notizen: Chalon-sur-Saône	60
Das Porträt-Wunder	62
FM-Umfrage: Modellagenturen	64

Titelbild

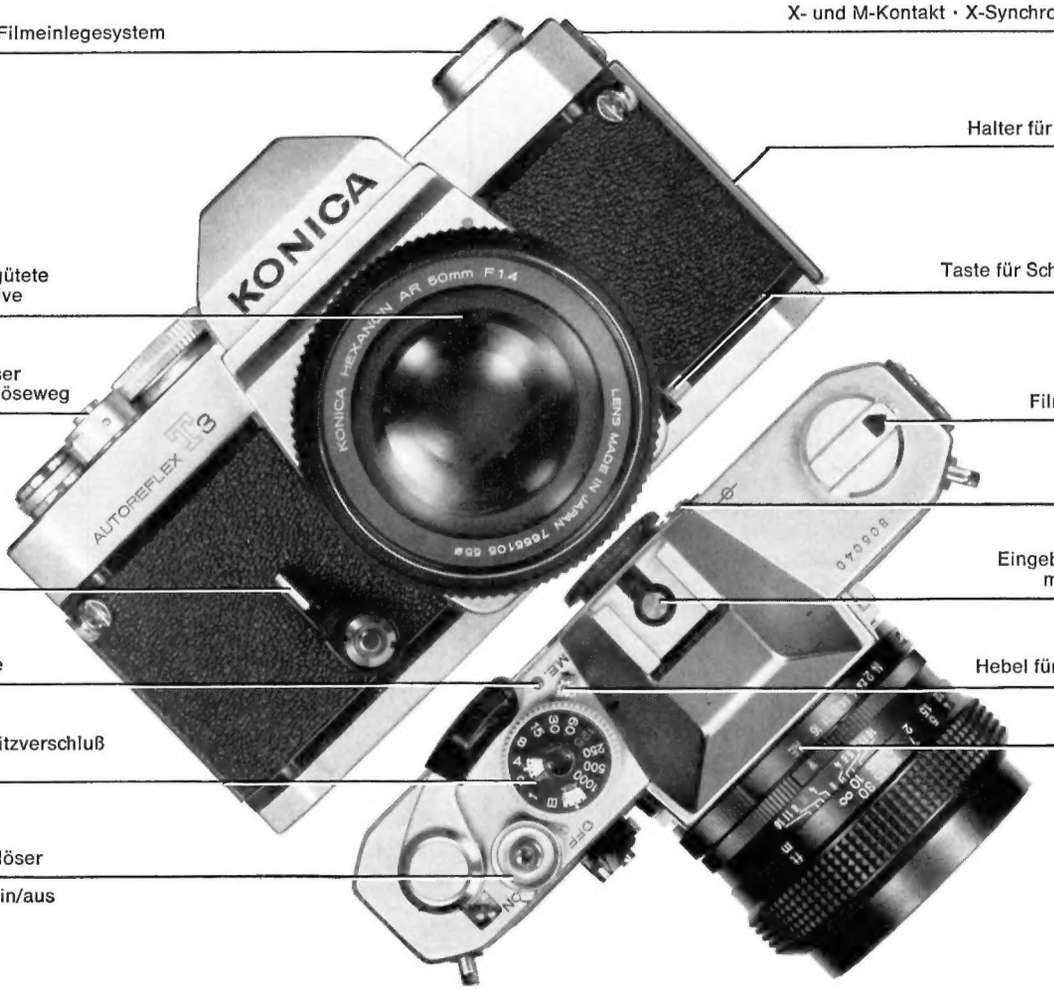
fotografiert von SEBASTIAN BAUER, Rollei 3,5 F, Zeiss Planar 3,5/75 mm, Bl. 8, 1/125 sec, UV-Filter, Kodak Ektachrome.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith, Cornelia Winkelhann. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 760 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6.– DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland — z. Z. außer DDR — und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag GmbH, Abt. Vertrieb, München, Kto. München 9781/802. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22 802.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (5.– DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.– DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4.80 DM, monatlich); SUBMARIN (3.– DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstr. 8, Telefon 760 20 24, Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 267 01/809 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22756.
Druck: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.
Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte — auch die des auszugsweisen Nachdrucks — vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

KONICA AUTOREFLEX T3 NEU



Die KONICA AUTOREFLEX T 3, vollautomatische Spiegelreflex-Systemcamera, wurde nochmals verbessert, um das Fotografieren mit ihr noch einfacher und perfekter zu machen:

Das Sucherokular hat jetzt einen Abdeckschieber, um das Eintreten von Störlicht, z. B. bei Stativaufnahmen, zu vermeiden. Der Zubehörschuh mit Blitzmittenkontakt ist jetzt fest in die Camera eingebaut.

Bei vorgewählter Verschlußzeit, damit Ihre Bilder gestochen scharf werden, stellt die KONICA die Blende vollautomatisch ein – denn Ihr Motiv wartet nicht, bis Sie zwei Zeiger zur Deckung bringen.

Selbstverständlich können Sie die automatische Blendensteuerung auch abschalten und alle Werte von Hand einstellen.

Die KONICA AUTOREFLEX T 3 verfügt über ein großes, ausgereiftes Zubehörsystem, in dem Sie Wechsel-Objektive von 21 – 1000 mm Brennweite (15 mm Fish-eye-Objektiv in Vorbereitung), Vario- und Zoom-Objektive, Macro-Objektive und Zubehör vom automatischen Balgengerät bis zum Macroständer finden.

Kontrollzentrum im Sucher

Eine weitere Besonderheit ist das einzigartige CdS-Belichtungsmeßsystem, welches nach einer variablen Winkelmeßmethode den Meßwinkel ideal der Brennweite des verwendeten Objektivs anpaßt.

Das Kontrollzentrum im Sucher zeigt Ihnen alle wichtigen Daten wie Verschlußzeit, Blende, größte Blende des eingesetzten Objektivs, Warnfelder für Über- und Unterbelichtung und manuelle Einstellung. Zur Scharfeinstellung dient wahlweise ein Mikroprismenfeld mit „springender Schärfe" oder ein Schnittbild-Entfernungsmesser.

Als KONICA AUTOREFLEX A3 gibt es diese vollautomatische Camera auch in einer einfacheren Ausführung.

Ihr Fachhändler informiert Sie ausführlich.

Prospekte und den „KONICANER" erhalten Sie von uns:

CARL BRAUN CAMERA-WERK, 85 NÜRNBERG, MUGGENHOFER STRASSE 122, ABT. D

Alleinvertrieb, Garantie und Service Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin.

Eine Foto-Bilanz am Beispiel Agfa-Gevaert 1974

Neuer Vorstandsvorsitzender der Agfa-Gevaert: Dr. Erich Lindemann

Am 19. März 1975 erhielt Agfa-Gevaert eine neue Spitze: Aufsichtsratsvorsitzender wurde Dr. Hendrik Cappuyns (bisher Dr. Gustav Schaum), Vorstandsvorsitzender Dr. Erich Lindemann (bisher Dr. Hendrik Cappuyns). Schon vorher war außerfahrplanmäßig der wichtige Posten des deutschen Verkaufsdirektors von Ernst Friedlaender auf Friedrich-Wilhelm Rabenschlag umbesetzt worden. Leiter des Münchener Camera-Werkes wurde Dr. Richard Wick (bisher Dr. Rudolf Kremp). Es sieht sehr nach neuem Schwung aus. Am 9. April 1975 legte Agfa-Gevaert dann auf der Bilanz-Pressekonferenz zum 10. Mal die Karten auf den Tisch. Die Bilanz ist interessant und für die Probleme von heute typisch.

Was Sie, verehrter Leser, das angeht? Wenn Sie wollen: Gar nichts. Es ging Sie auch gar nichts an, als wir im Leitartikel FM 2/75 („Wollen Sie Foto-Aktien kaufen?") schrieben: „Jetzt kann es eigentlich nur noch aufwärts gehen. Das ist einfach eine Milchmädchenrechnung." Wer sich aber auf diesen Rat hin z. B. Aktien der besonders genannten Firma Polaroid kaufte, verdiente in etlichen Wochen bisher fast 30%. Red.

Die Akzente: Der westliche Welt-Fotomarkt setzt 35 Mrd DM um, Kodak etwa 10 Mrd DM, Agfa-Gevaert 2,6 Mrd DM. Die BRD beschäftigt rund 50 000 Fotoarbeiter, Agfa-Gevaert 34 363, davon 16 000 in der BRD, 9000 in Belgien, knapp 9500 im Ausland.

Agfa-Gevaert versteht sich als ein EG-Musterbeispiel, als „Integration über die Grenzen hinweg". Mit erhobenem Finger: „Europa ist aber ... kaum vorangekommen. Die europäische Wirtschaft dagegen hat ... den wirtschaftlichen Nationalismus überwunden." Und der Geschäftsbericht stellt für das erste Dezennium stolz voran:

	1964/65	1974	Steigerung
Mitarbeiter	29 552	34 363	+ 16%
Umsatz (Mio DM)	1 276	2 604	+ 104%

Also: Mit 16% mehr Mitarbeitern wurde der Umsatz um 104% gesteigert. Der Pro-Kopf-Umsatz wurde in 10 Jahren von 43 000.— DM auf fast 76 000.— DM erhöht. In diesen 10 Jahren stiegen allerdings auch der Silberpreis um 130%, die Personalkosten um 260%, und die Firma investierte 1,1 Mrd DM. Und so ist es auch sonst ein fröhlicher Erfolgsbericht. Bis dann zwischendrein die Wermutstropfen fallen:

- **1974: Während der Umsatz um 11,8% auf 2604 Mio DM stieg, ist der Gewinn um 39% von 49,9 auf 30,7 Mio DM g e f a l l e n. Tendenz: Weiter fallend!**
- **1974: Die Belegschaft stieg nur um 3,1%, aber ihre Löhne um 23% (um 161,4 Mio DM).**

Wären das Privatunternehmer und nicht eine AG, so würden sie sich die Haare raufen: Mit stolzen 2604 Mio DM Nettoumsatz wurde nur ein lächerlicher Gewinn von 30,7 Mio DM erwirtschaftet. Ganze 1,2% ... Hier wird, typisch für die Fotoindustrie und typisch für die deutsche Wirtschaft überhaupt, der viel zu geringe Gewinn, die dann fehlende Investitionsmöglichkeit, politisch: die kalte Sozialisierung sichtbar. Das Management hat glänzend produziert und umgesetzt, aber das sind die Positionen, die den Gewinn auf 1,2% zusammenschmelzen ließen:

- **Der Wirrwarr der Währungsrelationen kostete 39,2 Mio DM.**
- **Der um 80% gestiegene Silberpreis kostete zusätzliche 100 Mio DM.**
- **Zins-Diktat der Banken: zusätzliche 23,7 Mio DM.**
- **Lohn-Diktat der Gewerkschaften: 161,4 Mio DM mehr.**

Das heißt zu Deutsch: Wäre man nicht unter diese 4 Räuber gefallen, so hätte man einen Gewinn nicht von 30, sondern von 355 Mio DM erwirtschaftet! Wenn aber, wie es den Anschein hat, diese bequemen Griffe in die Unternehmenskassen so weitergehen, könnte selbst ein so florierendes Unternehmen wie Agfa-Gevaert 1975 in die roten Zahlen kommen („Zwar rechnen wir mit einer Umsatzausweitung, doch läßt sich nicht übersehen, wie sich insbesondere der anhaltend starke Kostendruck auf die Ertragslage der Gruppe auswirken wird"). Wie Rollei — allerdings mit Stolpern auf dem Fluchtweg — die Flucht nach Singapur antrat, so hatte und hat Agfa-Gevaert das nähere Portugal — allerdings unversehens ein politisches Wespennest — im Kalkül. Agfa-Gevaert hat immerhin schon Produktionsstätten in Argentinien (Buenos Aires), Frankreich (Rueil-Malmaison), Indien (Baroda und Mulund), Spanien (Madrid-Aranjuez) und USA (Teterboro, N. J.)[1]. Und neuerdings in weit größerem Stil also auch in Coimbra in Portugal.

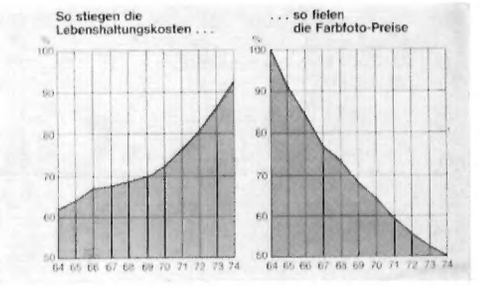
In Coimbra arbeiten bereits 400 Mann und haben bereits 700 000 Kameras hergestellt! Der bisher nicht geänderte Plan sieht eine Ausweitung auf 2000 Mann vor. Antwort auf eine Journalistenfrage: „Ich muß sagen, die ganze Fabrikation lief in Portugal außerordentlich gut an. Die Menschen sind fleißig, willig und sehr, sehr geschickt ... Wir →

[1] *Wenn Sie das nicht wußten, wird Ihnen auch neu sein, daß Agfa-Gevaert seit 1966 still 5 fertige Fabriken an die Sowjetunion und Polen geliefert hat.*

sind sehr zufrieden, wir haben bisher keineswegs irgendwelche schlechte Erfahrungen gemacht." Der Putsch hat die Lohnkosten um 50% auf – 2.30 DM pro Stunde heraufgedrückt! Bisher wurden in Coimbra – die „Süddeutsche Zeitung" 11. 4. spricht vom „Traum von Coimbra" – nur 25 Mio DM investiert, was den Unterschied zu den weggeblasenen 500 Rollei-Millionen in Singapur verdeutlicht. Coimbra – Traum oder Pulverfaß?

Ganz so Agfa-schön sieht es sonst in Portugal keineswegs aus. Agfa-Gevaert und Leitz haben ihren Aufbau zwar fortgesetzt. Aber die Firmen Naturana (deutsch) und Allied Magnetics (amerikanisch) verließen das Land. Dow Chemical, Exxon und Mobil Oil verzichteten abrupt. Nach dem Putsch siedelte sich keine einzige Auslandsfirma mehr in Portugal an! Neuerdings verlangt Portugal 50% Staatsbeteiligung. Wird auch nur einem einzigen Arbeiter gekündigt, so besetzen die anderen das Werk. Die meisten der 70 deutschen Firmen in Portugal (die größten: Grundig, Hoechst, Siemens) „spielen Wartesaal", sagt der Geschäftsführer der Deutsch-Portugiesischen Industrie- und Handelskammer.

Die Fotobranche – sie zählt umsatzmäßig zu den kleineren Branchen – bietet manches Überraschende. In den 10 Jahren des Bestehens der Fusion Agfa-Gevaert hat die Zahl ihrer selbständigen Hersteller um 50% abgenommen. Rein „deutsch" ist auch nicht mehr viel (z. B. Agfa-Gevaert ist belgisch-deutsch, Leitz ist schweizerisch-deutsch). In diesen 10 Jahren stiegen die Lebenshaltungskosten um 50%, die Farbfoto-Preise fielen um 50%. Das fotografische Preis-



niveau – wo gäbe es das sonst! – blieb 10 Jahre lang nahezu konstant! Vor 20 Jahren schaffte ein „Agfa-Varioskop 60" ganze 20 Farbbilder pro Stunde. Bei etwa 4000 Mio benötigten Farbbildern 1975 in Europa (in 4 Jahren verdoppelt) müßten heute 100 000 Laboranten an solchen Varioskopen sitzen. Auf der Basis des neuesten Colormator 7560 mit 8000 Bildern stündlich genügen 250 Laboranten. „. . . das übrige besorgen wir", die Industrie. Es klickt, es surrt, es wird rationalisiert, computert, verbilligt. Alles läuft von selbst. Der Fotograf kann sich tatsächlich ganz auf das Wesentliche, den Druck auf den Knopf konzentrieren, auf seine Augen. Wenn Niépce, Daguerre und Talbot das wüßten, die sich so abquälen mußten! Die Kehrseite des Farbjubels ist die praktisch sterbende Schwarzweiß-Fotografie: Das Werk Mimosa in Kiel wurde still geschlossen. Im übrigen halten sich Amateurbereich und Fachbereich die Waage.

Die nächste Zukunft? Welches Pulver sie auf der Pfanne haben? Zwei Einsparungen auf Biegen und Brechen sind klar:

- Silberfreie Systeme, um von den irren Silberkosten (man ist Europas größter Silberverbraucher) herunterzukommen.
- Produktion in Niedriglohnländern, um den höchsten Lohnkosten der Welt in der BRD zu entkommen.

Ferner die Frage Sofortbild, worüber man nichts druckt und wenig spricht. Grundsätzliche Auffassung von Leverkusen: Das Sofortbild wird die traditionelle Fotografie niemals ersetzen, sondern nur ergänzen. Seit 1970 stieg der Verbrauch von Color-Negativfilm in Europa von 90 auf 330 Mio Stück, von Dia-Filmen von 35 auf 60 Mio Stück, Schwarzweiß sank von 80 auf 40 Mio Stück. Erst bei Ermüdungserscheinungen soll das Sofortbild aus der Reserve geholt werden („Süddeutsche Zeitung" 11. 4.: „Polaroid in der Hinterhand"). Direktor Rabenschlag auf bohrende Journalistenfragen: „Wir beschäftigen uns demzufolge . . . mit der Sofortbildfotografie. Einen Zeitpunkt für das Auftreten auf dem Markt können wir aber nicht nennen." Wir deuten das nach der Agfa-Gevaert-Strategie bei der Pocket-Kamera dahingehend, daß man den großen gelben Vater (Kodak) wiederum schön vorangehen lassen will, um sich dann per Lizenz mit einem guten Geschäft und ohne Risiko anschließen zu können.

Gretchenfrage: An Kodak oder an Polaroid?

Ein solcher Mammut wie Agfa-Gevaert hat auch seine stillen Schönheiten, so etwa den japanischen Garten und den großen Park zu Füßen des 27. Stockwerks im neuen Verwaltungsgebäude, wo die Bilanz-Pressekonferenz auch diesmal stattfand. Oder die mit Kamera- und Bildschätzen angefüllten Museen Foto-Historama in Leverkusen und Sterckshof-Museum bei Antwerpen.

AGFA-GEVAERT IN ZAHLEN*

	1964/65** DM Mio	1965/66 DM Mio	1966/67 DM Mio	1967/68 DM Mio	1968/69** DM Mio	1970 DM Mio	1971 DM Mio	1972 DM Mio	1973 DM Mio	1974 DM Mio
Umsatz an Dritte	1 276,0	1 352,6	1 415,6	1 485,0	1 634,0	1 897,5	2 095,5	2 252,8	2 338,0	2 604,0
Eigenkapital	395,7	421,0	472,4	484,0	515,9	521,7	591,2	604,0	597,4	617,3
Investitionen in Sachanlagen	73,4	82,3	71,5	70,4	94,9	164,2	163,4	100,4	100,0	165,7
Abschreibungen auf Sachanlagen	16,7	32,4	46,8	55,7	57,1	77,0	90,8	97,7	98,3	106,0
Forschungsaufwand	65,2	77,7	83,4	89,5	89,4	114,2	123,9	130,2	136,7	159,7
Steuern	26,3	27,3	29,1	28,8	51,3	45,9	42,3	55,1	56,0	30,4
Reingewinn***	44,6	32,8	28,3	14,0	38,0	46,6	32,0	39,7	49,9	30,7
Zahl der Mitarbeiter	29 552	30 194	29 004	28 600	31 495	34 087	34 068	32 984	33 569	34 363
Personalaufwand	333,3	371,7	395,1	401,4	432,9	529,9	588,0	644,1	701,7	863,1

* Zahlen der Betriebsgesellschaften; Umsatz und Zahl der Mitarbeiter weltweit.

** 80% vom Zeitraum 1. 7. 1964 – 30. 9. 1965 bzw. 1. 10. 1968 – 31. 12. 1969

*** nach Verrechnung der Pacht

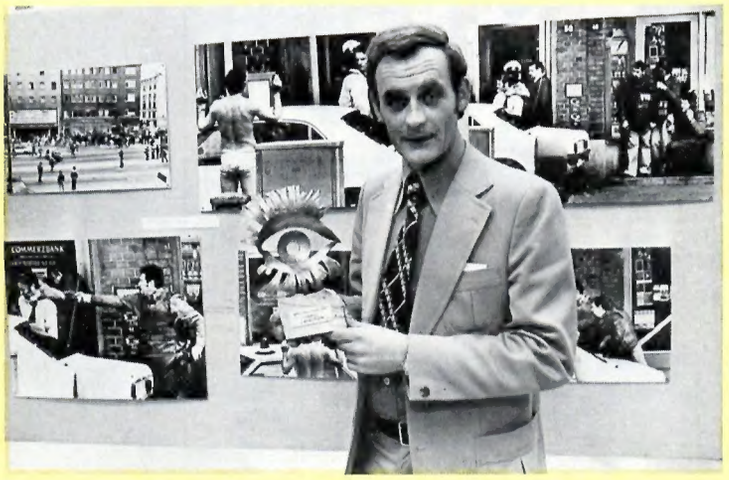
Der pocket-Blitz. Von OSRAM.

mini im Format,
riesig in der Leistung,
blitzschnell und sonnenhell.

OSRAM mini X

Der kleinste Blitzwürfel der Welt.
Für jede X-Kamera.

FM-aktuell



Der dpa-Fotograf Werner E. Baum, Hamburg, bekam für seine Bildfolge „Überfall auf die Commerzbank Hamburg, 18. 4. 74" das „Goldene Auge" verliehen. Unser Foto zeigt ihn bei der Eröffnung der Ausstellung „World-Press-Foto" in Bochum. Foto: dpa

Röntgenstrahlung schädigt Film

Zu einem Zeitpunkt, an dem zunehmend auf europäischen Flughäfen moderne Röntgengeräte zur Inspektion von Handgepäck nach Waffen eingesetzt werden, erreicht uns aus den USA eine Meldung der Bundes-Luftfahrtverwaltung. Dort hat man festgestellt, daß die auf den US-Flughäfen eingesetzten Inspektionsgeräte unentwickelte Filme doch beeinträchtigen. Deshalb wird nun verlangt, daß auf solche Röntgen-Inspektionen per Anschlag hingewiesen wird. Passagiere haben dann die Möglichkeit, Kameras und Filme aus dem Handgepäck zu entfernen oder auf Handdurchsuchung zu bestehen.

Cousteau wird 65 Jahre

Seinen 65. Geburtstag feiert der am 11. Juni 1910 in Saint André de Cubzac bei Bordeaux geborene Meeresforscher, Filmemacher, Buchautor Jacques-Yves Cousteau. Der Erfolg Cousteaus begann vor allem mit seinem Forschungsschiff Calypso, das er 1951 in Malta kaufte, ein ehemaliges Minenräumboot, 1942 in den Vereinigten Staaten für die britische Royal Navy gebaut. Die längste Expedition, für eine zwölfteilige Fernsehreihe, führte die Calypso zwischen 1967 und 1970 durch, wobei sie in 1300 Tagen 140 000 Seemeilen zurücklegte. Dem Team von Cousteau brachte diese Reise 500 km Film und 25 000 Farbfotos. Weltweite Resonanz fanden zwischen 1962 und 1965 die drei UW-Häuser „Prekontinent I–III" im Mittelmeer und im Roten Meer, wobei Cousteau die Tiefe von anfänglich 10,5 Meter, im ersten Experiment, auf 100 Meter im dritten steigerte.

Das Juni-Heft der Zeitschrift „Submarin" (3.– DM), die im Heering-Verlag erscheint, bringt ausführliche Titelgeschichte als die „Cousteau-Story". Sie

geht dem Geheimnis des Erfolges dieses Mannes nach, dessen Geschichte zugleich eine Geschichte der Erforschung des Meeres ist. Cousteau kam durchs Tauchen zum Weltruhm. „Wer viel taucht", sagte er kürzlich, „kann sich im normalen Leben nie mehr wie andere Menschen betragen. Taucher haben ein Geheimnis: Sie haben eine andere Form des Lebens kennengelernt."

Neue Literatur für Fotofreunde

Die renommierte Buchreihe „Bibliothek der Photographie" (Verlag C. J. Bucher AG, Luzern und Frankfurt/M.) wurde vorläufig abgeschlossen mit den neuesten Bänden: „Schriftsteller als Photographen 1860–1910" (Band 7), „Hippolyte Bayard" (Band 8) und „Große Photographen unserer Zeit: Inge Morath" (Band 9). Zu Band 7: Vor dem Hintergrund der historischen Situation werden die geistigen Voraussetzungen und Beweggründe untersucht, die Schriftsteller wie Lewis Carroll, Anton Tschechow, Emile Zola, August Strindberg und G. B. Shaw zum Fotografieren bewegten, und mit Bildern aus der Hand dieser Literaten dokumentiert. Zu Band 8: In dieser längst fälligen Rehabilitierung des verkannten Erfinders Bayard wird das Werk jenes Mannes vorgestellt, der mit Niépce, Daguerre und Talbot zu den Pionieren der Fotografie zählt. Das Buch zeigt eine Fülle bisher nie veröffentlichter Aufnahmen. Zu Band 9: Inge Morath hat sich durch ihr subtiles Einfühlungsvermögen in den Menschen einen Platz unter den Großen der Bildberichterstattung erworben. Das Buch vermittelt die Begegnung mit einer vitalen Persönlichkeit und einer Bilderwelt stärkster Aussagekraft. Jeder Band (96 Seiten) kostet 25.– DM. Im selben Verlag ist „Im Kreis der Jahreszeiten" mit vielen hervorragenden Farbfotos des bekannten Fotografen Dennis Stock erschienen.

„For your Information" Nachrichten von der US-Foto-Szene

Eine der interessantesten Rubriken, die in „Popular Photography" regelmäßig erscheinen, ist die Seite „for your information", in der Fotograf Simon Nathan meist recht originelle Nachrichten von der US-Fotoszene bringt. Kostprobe aus der Kolumne „f. y. i.":

Geschenk-Idee des Kaufhauses gerne Filmstar sein? In den USA wurde aus diesem Wunsch eine Geschenkidee des Kaufhauses Abercrombie & Fitch in New York City. Das Präsent besteht aus einem professionell produzierten Farbtonfilm von 20 Minuten mit Ihnen als Star. Jeder echte Freund, dem Sie 30 000 Dollar wert sind, kann Ihnen die kleine Freude machen.

Die Aufnahme aus dem Band „Große Photographen unserer Zeit: Inge Morath" zeigt Lola de Vilato, die Schwester Pablo Picassos, 1954 in Barcelona.

„Ich bin ein sehr scheuer Mensch. Wenn ich vor der Kamera stehe, verstecke ich mich hinter dem Charakter, den ich darstelle. Aber wenn ich selbst in Erscheinung treten soll, fühle ich mich nackt."

Sophia Loren

Wenn Filme verlorengehen . . .

Hoffentlich haben Sie noch nicht die böse Überraschung erlebt, daß Ihre Farbfilme mit den neuesten Urlaubsfotos bei der Post verlorengegangen sind! Sollte das doch einmal passieren, dann wenden Sie sich am besten gleich ans nächste Postamt. Die Deutsche Bundespost unterhält nämlich in Frankfurt einen speziellen „Suchdienst" für Filme. Noch etwas: Die Firmen Agfa und Kodak beschäftigen eine ganze Reihe Mitarbeiter, die das ganze Jahr über Filme ohne Absender nach Motiven untersuchen, um die Bilder wieder an den Mann zu bringen. Unser Tip: Fotografieren Sie als erstes Bild auf Ihrem Film das Nummernschild Ihres Autos, dann kann nichts mehr schiefgehen.

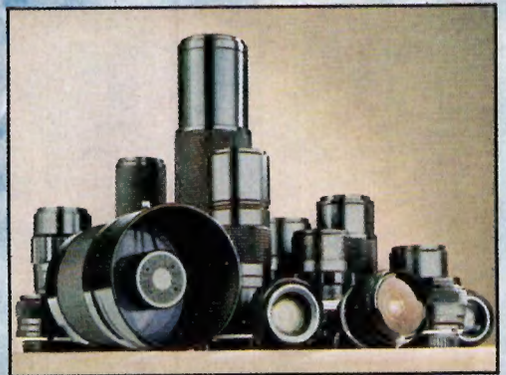
Schöpferische Technik, die uns den Blick frei macht:

Minolta

Die Minolta-Überlegenheit.

Erfahrungsvorsprung und Mut zu neuer, ungewöhnlicher Technik begründen die Überlegenheit des einzigartigen Minolta-Systems. Fototechnische Vollendung. Punkt für Punkt:

Das Zubehörprogramm der mehr als 200 Teile. Dazu die über 30 berühmten Rokkor-Objektive, schnell auswechselbar auf allen Minolta-Kameras dank des seit 13 Jahren unveränderten Bajonett-Anschlusses. Mit Linsen, die seit langem mit »Achromatic coating« mehrfach vergütet sind – für differenzierte Farbwiedergabe, verbesserte Farbtrennung, geringe Reflexneigung und erhöhte Lichtdurchlässigkeit.



Optimale Belichtung auch bei stärksten Hell-Dunkel-Kontrasten durch den automatischen Kontrast-Ausgleich »CLC«.

Im Sucher Full-Information durch Allround-kontrolle von Schärfe, Belichtung, Blenden- und Zeitanzeige. Beschnittfreies, helles Sucherbild. Überdimensionierter, schlagfreier Rückschwenk-Spiegel.

Die neue Minolta XE 1:

Die vollautomatische Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera: Funktionssicher durch über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithischen integrierten Schaltkreisen, Offenblende-Innenmessung. Und vor allem die extrem genaue Belichtungszeit-Automatik, die selbstverständlich abschaltbar ist.

Die bewährte Minolta SRT 303:

Unübertroffen an Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Die Offenblende-Innenmessung sowie viele andere technische Besonderheiten machen diese ausgereifte Spiegelreflex-Kamera nach wie vor attraktiv und zeitgemäß.

Ich möchte mich informieren.

○ Minolta XE 1 ○ Minolta SRT 303

○ Mich interessiert das gesamte Minolta-Programm.

Name _____

Anschrift _____

Minolta Fototechnik Vertriebsgesellschaft
2000 Hamburg 1, Spaldingstr. 1

Neueste Meldungen

Der Chef des dpa-Bilderdienstes, Albert Riethausen (rechts) erhielt im Frankfurter Römer das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Bürgermeister Rudi Sölch (links) überreichte die Auszeichnung. Riethausen begann seine journalistische Ausbildung nach dem Krieg in Frankfurt als erster deutscher Berichterstatter bei der „New York Times". Er leitet seit zehn Jahren den Bilderdienst der dpa. In der Mitte Frau Rosemarie Riethausen. Foto: dpa

Doi-Gruppe Japan kaufte Plaubel

Zum 30. April 1975 übernahm die Doi-Gruppe Japan (Inh. Kimio Doi), die größte Kette von Fachgeschäften auf dem japanischen Markt, die Firma Plaubel Feinmechanik und Optik, Frankfurt (Main). Die Firma, nun unter der Bezeichnung Plaubel Feinmechanik und Optik GmbH, behält ihren Sitz in Frankfurt/Main-Bergen-Enkheim, Frankfurter Str. 42. Als Geschäftsleiter fungiert auch weiterhin Goetz Schrader, damit die kontinuierliche Weiterführung der Firma und die fast 75jährige Tradition gewährleistet bleiben. Zur Doi-Gruppe gehören mehr als 100 Fotofachgeschäfte, Farblabors, Großhandelsgeschäfte, Fachateliers und Labors für Großdias sowie eine Laborgeräte-Produktion. Eine weitere Niederlassung und ein Fotogeschäft besitzt die Doi-Gruppe in New York.

25 Jahre Regula-Kameras

Eine der bekanntesten deutschen Kamera-Marken feiert 25jähriges Marktjubiläum: die Regula aus Bad Liebenzell. 1936 als Zulieferbetrieb für die Rundfunk- und Elektroindustrie gegründet, produziert Regula heute zu 90 Prozent Fotogeräte: Kleinbildkameras („picca" und „sprinty"), Kassettenkameras („miniking L" und „miniking LK"), eine Spiegelreflexkamera („Regula 2000 CTL") und ein umfangreiches Elektronenblitzgeräte-Sortiment („Regula Variant"). Das Regula-Werk King KG ist ein Familienbetrieb mit rund 400 Mitarbeitern, geleitet von den beiden Inhabern Herbert King und Wilfried Bauser. Neben dem Hauptwerk in Bad Liebenzell wird noch in drei Zweigbetrieben — Pforzheim, Horb/Nordstetten und Altensteig — produziert.

Als Kamera-Hersteller ist Regula weitgehend autark: zwei Drittel aller Bauteile, darunter Belichtungsmesser, Kamera-Verschlüsse und Kunststoffgehäuse werden selbst entwickelt und gefertigt. Die Kleinbildkameras „sprinty" und „picca" machen über 50% des Gesamtumsatzes aus. Bei Sucherkameras der Preisklassen bis 150.— DM ist das Unternehmen sogar Marktführer und beweist damit, so Wilfried Bauser, daß man in der Bundesrepublik auch heute noch preisgünstige Kameras bauen kann.

Seit 1960 baut Regula auch Elektronenblitzgeräte. Dieser Fertigungszweig macht heute 35 Prozent des Gesamtumsatzes aus. Die Kamera- und Blitzgerätefertigung geht zur Hälfte in den Inlandsmarkt und hier überwiegend an den Fotofachhandel. Die Haupt-Exportländer sind die EG-Staaten, USA, Kanada, Taiwan und Hongkong. Im Fernostgeschäft ist es Regula offensichtlich gelungen, die Marktchancen zu nutzen, die durch die Konzentration der japanischen Kameraindustrie auf hochpreisige Produkte entstanden.

In Großbritannien jetzt 25% Mehrwertsteuer für Kameras

England erlebte einen Kaufboom sondergleichen für Kameras und all die fotografischen Erzeugnisse — und das sind die meisten —, die von der Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 25% betroffen sind. Dies gilt für die Handelsebene ebenso wie für die Konsumenten: Händler und Verbraucher wollten sich noch rasch zum alten Satz von 8% eindecken, ehe am 1. Mai die hohe Verbrauchssteuer in Kraft trat. Damit ist eine recht kurze Periode, innerhalb derer in Großbritannien die Fotografie nicht als Luxus hoch besteuert war, wieder zu Ende gegangen und die Foto-Kundschaft steht vor kräftigen Preiserhöhungen, die manchen Kauf verhindern werden. Bestimmte Spielzeug-Geräte (nicht aber Kameras, mit denen man wirklich fotografieren kann), Zubehör, das nicht in sachlichem Zusammenhang mit hoch belasteten Geräten steht sowie Verbrauchsmaterial und Fotoarbeiten werden nach wie vor normal, d. h. mit 8% V.A.T. (value added tax oder Mehrwertsteuer) belegt.

AV-Medienzentrum in Mainz

In einem zunächst auf drei Jahre befristeten Modellversuch baut die Stadt Mainz ihre Stadtbildstelle zu einem modernen AV-Medienzentrum aus. Der vom Bund und dem Land Rheinland-Pfalz mit 750 000.— DM bezuschußte Versuch ist in der BRD insoweit einmalig, als das AV-Zentrum mit einem freien Träger, dem Landesfilmdienst Rheinland-Pfalz e. V., betrieben wird. Neben einem verbesserten AV-Medien-Angebot für Schulen und die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung liegt der Schwerpunkt der Arbeit des neuen Medienzentrums in der medienpädagogischen und medientechnischen Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pädagogen.

Olympus OM-1 für U.P.I.

United Press International hat den fotografischen Stab seines Pressebild-Dienstes in Washington, D.C., exklusiv mit Olympus-OM-1-Kameras ausgestattet.

Bergblumen

Bergblumen! Auch da gibt es Fans, Fotofans und Spezialbücher. Die 2 kleinen Bände „Alpenblumen — Farbige Wunder" von Paula Kohlhaupt im Stuttgarter Belser-Verlag mit 242 (!) Farbfotos scheinen unschlagbar. Aber jetzt hat der Bergspezialist Ernst Höhne im Gerber-Verlag in München ein im Format viel größeres Buch „Pflanzen unserer Berge" herausgebracht. Auch hinreißend schön, aber etwa nur 50 Farbfotos. Der Text ist bei Paula Kohlhaupt (unter Mitwirkung der Professoren Gams und Ozenda) kurz, knapp, sachlich, wissenschaftlich. Bei Höhne schwingen Lyrik, Begeisterung und — Naturschutzgedanke mit. Wie bei einem anderen neuartigen, 534 Seiten dicken, reich illustrierten Band „Natur-Reiseführer Italien" von Farneti, Pratesi und Tassi (49.— DM). Es schildert das andere Italien: Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt.

Foto-Aktienkurse in DM[1]

	2. 5. 74	2. 4. 75	2. 5. 75
Farben Bayer	119.30	127.50	121.05
Bell & Howell	48.60	33.74	39.30
Braun (Vorzugsaktien)	400.—	375.—	345.—
Canon Camera	2.40	1.72	1.79
Ciba-Geigy AG	1248.02	1462.86	1540.—
Du Pont	415.—	235.—	306.—
Eastman Kodak	260.—	215.50	257.—
Fuji Photo Film	3.02	2.76	2.93
Gevaert	93.50	83.—	81.—
Hanimex	8.44	3.21	3.70
ICI	13.16	12.50	13.—
3M	180.—	122.—	149.—
Minolta Camera	2.46	1.72	2.33
Olympus	3.89	4.78	5.50
Polaroid	141.20	57.60	72.—
Zeiss Ikon	199.—	170.—	169.—

[1] Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

100 Jahre Fotografische Gesellschaft Frankfurt am Main

Ein volles Jahrhundert besteht die Fotografische Gesellschaft Frankfurt am Main. Es war ein langer Weg vom „Verein zur Förderung der Photographie und verwandter Künste“ bis zum heutigen reinen Amateur-Fotografen-Verein, der dem VDAV und der FIAP angehört. Seit der Gründungsversammlung am 11. Oktober 1875 wurden fast alle fotografischen Techniken der Aufnahme und Weiterverarbeitung erprobt und teilweise bis zur hohen Vollendung geführt. Stellvertretend seien hier nur die Tontrennung sowie der Bromöl- und Cabodruck und die Herren Banse und Dittrich genannt. Schon in den 30er Jahren wurden Farb-Diapositive auf Platten und Filmen verarbeitet. Einige Mitglieder spezialisierten sich auf die Stereoskopie. Zu den Gründungsmitgliedern zählten Th. Haake und Dr. Schleußner. Erster Vorsitzender war H. van Bosch.

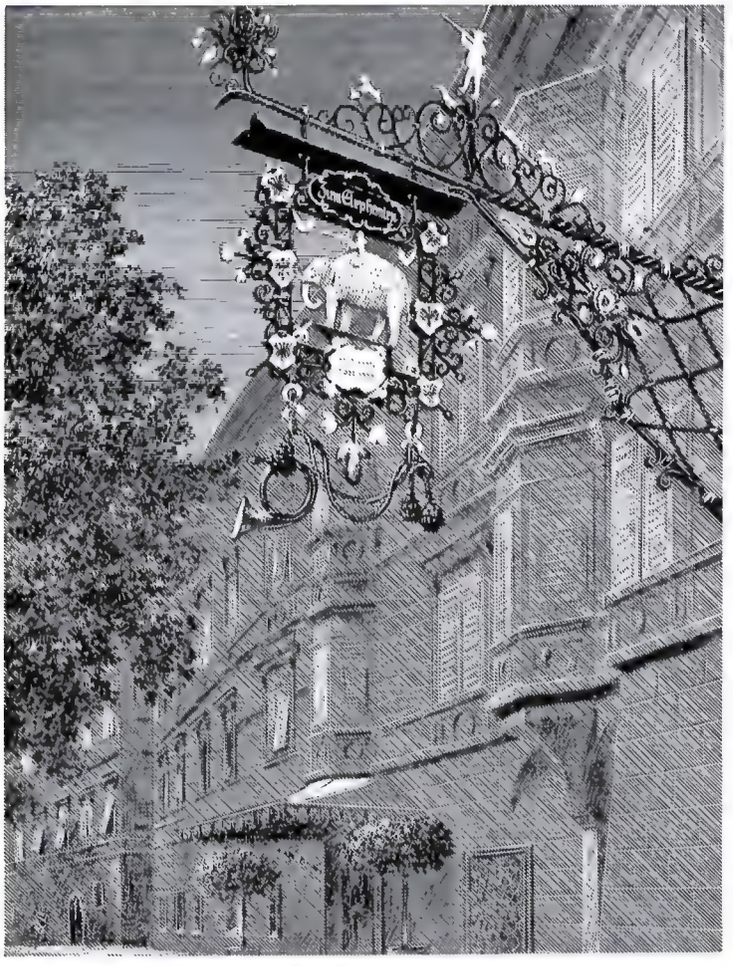
Heute bemüht sich die Fotografische Gesellschaft Frankfurt um die Fotografie in allen ihren Varianten und Präsentationsformen. Tonbildschauen nehmen einen breiten Raum ein.

Am 11. Oktober dieses Jahres zeigt die Fotografische Gesellschaft im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in Frankfurt, Haus Dornbusch, Eschersheimer Landstr. 248, um 15 und 20 Uhr, einen historischen Rückblick und Ausschnitte aus der heutigen Vereinsarbeit.

Blitzen ist billiger als Prozessieren

Jedes Jahr werden mehrere tausend Prozesse geführt, weil nach einem Autounfall oftmals Ursache und Schaden später nicht mehr eindeutig festgestellt werden können. Mehr Beweiskraft als jede Behauptung hätte in einem solchen Fall dann ein Foto von der Unfallstelle. Um Tag und Nacht jeder Situation gewachsen zu sein, sollte deshalb jeder Autofahrer eine Kamera mit Blitzwürfel im Handschuhfach mitführen. Ein Blitzwürfel ermöglicht vier Aufnahmen in fünf Sekunden, und damit kann man eine eindeutige Beweiskette „erblitzen“. Der Kraftfahrer sollte auch nicht vergessen, Rutsch-, Schleuder- und Bremsspuren aufzunehmen, ferner den Schaden in Großaufnahme und ein Gesamtbild beider Fahrzeuge. Versicherungsexperten weisen immer wieder daraufhin: Fotos sind der beste Beweis und ersparen Nerven, Geld und Zeit.

Zeichen guter Gastlichkeit



Zum Elefanten

Man mag sich wundern, daß es hier und in den Nachbarländern etliche Wirtshäuser und Hotels „Zum Elefanten“ gibt, mit dem Namen des gewaltigen Tieres also, das weit entfernt in Afrika und Indien zu Hause ist. Die bewiesene Geschichte der ehemaligen „Herberge am hohen Feld“ in Brixen aber erzählt, wie Gasthäuser zu dieser Bezeichnung gelangten: Gegen Weihnachten 1551 war es, als in Brixen der dem Erzherzog Maximilian geschenkte, indische Elefant „Soliman“ auf seinem weiten Weg von Lissabon nach Wien eintraf. Und von nah und fern kamen die Bürger und Bauern, das bislang völlig unbekannte, aufsehenerregende Wesen ergiebigst zu bestaunen.

Der einstige Wirt der „Herberge zum hohen Feld“ hat sodann – wie manch anderer seiner Kollegen, die solch ein Glückstier zu ihren „Gästen“ zählen konnten – seinem Haus den Namen „Elefant“ gegeben, und dabei ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Ein kunstvoll geschmiedetes und gemaltes Schild zeigt jedem Besucher den Elefanten von einst und verkündet zugleich (wie viele andere Gasthaus-Schilder auf dieser Welt) jene altüberlieferte, liebenswerte Aufforderung, einzutreten und sich wohl zufühlen . . . bei einem vorzüglichen Essen und einem guten Tropfen, ja – sogar bei einem Gläschen Asbach Uralt aus Rüdesheim am Rhein, der auch hier in Brixen gern geboten wird.

Asbach Uralt

Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines!

Neueste Meldungen

Kodak Ltd. stiftet 15 000£ für Fotomuseum

Die Geburts- und Arbeitsstätte des Erfinders der Negativ-Positiv-Fotografie Henry William Fox Talbot, Lacock Abbey in England, wird zu einem Museum umgestaltet. Außer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben sich auch englische Fotofirmen unterstützend engagiert, so die Kodak Ltd. mit einem Betrag von 15 000 £ (rund 100 000.— DM). Bob Lassam, ein früherer erfolgreicher Ausstellungsmitarbeiter der Firma Kodak Ltd., ist als Kurator ausersehen.

Neuer Forschungsleiter bei Agfa-Gevaert

Zum Abteilungsdirektor und Leiter der Forschung und Entwicklung bei Agfa-Gevaert in München wurde Dr. rer. nat. Otto Stemme (39) ernannt. Stemme war bisher bei den Rollei-Werken in Braunschweig für die zentrale Qualitätssicherung verantwortlich. In Erfurt geboren, studierte er nach Abitur und Ausbildung zum Physiklaboranten an der Universität Jena Physik. Von 1960 an als Diplom-Physiker an der Deutschen Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin beschäftigt, war Stemme von 1961 an als Laborleiter im Forschungsinstitut bei Telefunken tätig. Von 1969 bis Anfang 1971 leitete er die Forschungs- und Entwicklungsabteilung der schweizerischen Interelectric Sachseln und bis 1974 die zentrale Qualitätssicherung in Braunschweig. 1967 promovierte Stemme an der Universität München.

Foto-Kino-Ausstellung 1975 in Belgrad

Vom 27. 10. bis 2. 11. 1975 findet auf dem Belgrader Messegelände die V. Internationale Foto-Kino-Ausstellung statt. Auf der Produktliste stehen u. a. Foto- und Filmkameras mitsamt Zubehör, Ojbektive, Lichtquellen, Dia- und Filmprojektoren, Kopier- und Vergrößerungsapparate, Reproduktionseinrichtungen und Laborzubehör. Außerdem Filme, Papier und Technische Literatur. Nach einer Mitteilung der Messeverantwortlichen war die letzte Foto-Kino-Ausstellung hinsichtlich der Anzahl der Aussteller (100 Aussteller aus 16 Ländern) wie auch aufgrund des gezeigten Sortiments und der abgeschlossenen Geschäfte ausnahmsweise sehr erfolgreich.
Weitere Auskünfte erteilt die Messeleitung der Belgrader Messe, 11001 Beograd/Yugoslavia, Bulevar Voj. Mišica 14, POB 408.

Selbstverteidigungsgerät „K. o.-Blitz"

Das Selbstverteidigungsgerät, dessen Wirkung auf einen Lichtschock von 8000 Lumen zurückzuführen ist, wird mit handelsüblichen X-Blitzwürfeln bestückt, wie sie in allen Fotogeschäften, Drogerien, Warenhäusern und Discountmärkten beschafft werden können. Es arbeitet ohne Batterie und bedarf deshalb keiner laufenden Überprüfung. Sein besonderer Vorzug beruht auf der Verwendung von Lichtstrahlen, die das Risiko einer Körperverletzung beim Angreifer ausschließen und außerdem für den Verteidiger nicht die Gefahr in sich bergen, selbst in Mitleidenschaft gezogen zu werden, wie dies bei abgeschlossenen oder versprühten Gasen der Fall ist.
Der „K. o.-Blitz" wird mit 1 Blitzwürfel bestückt geliefert, ist nur 60 Gramm schwer und läßt sich leicht, auch in einer Damenhandtasche, verstauen. Das Alleinvertriebsrecht für das Selbstverteidigungsgerät hat die Firma Technova Vertriebsges. mbH, 7021 Musberg, Wielandstraße 19, Postfach 52, Tel. (07 11) 75 84 05.

5. Interkamera in Prag

Wie immer im Folgejahr der photokina, so fand auch diesmal die Interkamera in Prag vom 3. bis 10. April statt. Diese Ausstellung wird von der Zentralstelle für wissenschaftliche, technische und ökonomische Information in Zusammenarbeit mit der Werbeagentur „Made in Publicity" realisiert. Die Interkamera ist eine vorwiegend technisch orientierte Fachausstellung mit einem deutlichen Schwerpunkt bei den Gütern für Industriebedarf — also den Investitionsgütern. Trotzdem ist die Interkamera für jedermann zugänglich. So trafen sich denn auch im „Park der Kultur des Julius Fučik" die Foto- und Filmamateure, industrielle Anwender und Spezialisten aus dem gesamten Osteuropa für Vorführungen, fachliche Diskussionen etc. Insgesamt zählten wir 76 Ausstellerfirmen aus 16 Ländern. Zahlenmäßig dominierten die bundesdeutschen Firmen (20) vor einheimischen ČSSR-Herstellern (12) und den Japanern (9) sowie der Schweiz (7).
Der stellvertretende Minister für technische Entwicklung, Dipl.-Ing. Ján Gábele, eröffnete den VI. internationalen wissenschaftlich-technischen Kongreß im feudalen Hotel Intercontinental. Für beste Verständigung in allen Weltsprachen sorgte eine Simultan-Dolmetscheranlage. (Ansonsten war es auf dieser Interkamera für deutsche Presseleute — die ohnehin nur sehr vereinzelt auftraten — etwas schwierig, weil weder deutschsprachiges Pressematerial zur Verfügung stand noch ein deutschsprachiger Katalog aufzutreiben war). Der Kongreß dauerte drei Tage und brachte anspruchsvolle Themen (18 Vorträge) aus allen Gebieten von Optik, Foto, Film und Fernsehen.
Übrigens überreichte Jan Jemelka, Generaldirektor der Interkamera, dem Autor einen dicken Band (750 Seiten) über die Interkamera '71. Darin ist alles Bemerkenswerte festgehalten, besonders natürlich die verschiedenen Referate im Wortlaut und illustriert. (Warum gibt es eigentlich keine Berichtsbände über die photokina? Höchstens Berichte über den Kongreß, als dieser noch stattfand!).
Nach einer feierlichen Rede von Generaldirektor Jan Jemelka überreichte der stellvertretende Minister für technische Entwicklung, Dipl.-Ing. Ján Gábele, in den sehenswerten historischen Räumen des Altstädter-Rathauses die Preise und Diplome der Interkamera '75. Die internationale Goldmedaille wurde für die kinematografische Kamera SOJUZ US-3 verliehen. Das internationale Ehrendiplom für eine außergewöhnliche technische Lösung ging an die Firma Minolta für das VFC-Rokkor 24 mm mit variabler Objektfeldkrümmung. G. Zornow (USA) und J. Walterscheidt (BRD) erhielten den internationalen Ehrenpreis. Ersterer für seinen Einsatz bei der Entwicklung des 16-mm-Farbfilms und des 8-mm-Tonfilms, zweiterer für seine langjährige Tätigkeit in der internationalen Organisation der Filmamateure UNICA.

Neue Produkte gab es auf der Interkamera nicht zu sehen. Das erwartet man vom „photokina-Nachgang" auch gar nicht. Manches, was in Köln im allgemeinen Rummel unterging, konnte man allerdings in Prag — bei guter fachlicher Betreuung durch das jeweilige Standpersonal — in Ruhe anschauen.

Josef Scheibel

Ektacolor-37-RC-Y-Papier für Paßfotos

Nach Auskunft einiger Porträtfotografen sollen manche Behörden farbige Paßfotos mit bestimmten Oberflächen beanstandet und die Haftfähigkeit von Stempeln auf den Farbbildern angezweifelt haben. Im Interesse aller Porträtfotografen und Bundesbürger, die einen Paß beantragen, hat die Kodak AG in Zusammenarbeit mit Herstellern von Stempelfarben hierüber genaue Untersuchungen angestellt. Dabei stellte sich heraus, daß auf Kodak-Ektacolor-37-RC-Y-Papier (mit Seidenrasteroberfläche) die Stempelfarbe für Gummistempel sehr schnell in die Gelatineschicht eindrang und die Stempelabdrucke in kürzester Zeit wischfest waren. Color-Paßbilder aus diesem Material können daher unbedenklich in amtlichen Ausweisen verwendet werden, denn die bisher handelsüblichen und gebräuchlichen Stempelfarben haften auf ihnen wie auf anderen Bildern. Laut Auskunft des Bundesinnenministeriums bestehen auch keine Vorschriften über die Oberflächenbeschaffenheit von Ausweisbildern.

Vivitar hat es geschafft:

Jetzt können Sie endlich Objektive und Kameratypen »über Kreuz« auswechseln.

Gute Nachricht für alle, die auf eine andere Spiegelreflex überwechseln wollen (oder es schon getan haben):

Jetzt brauchen Sie nicht mehr zu befürchten, daß ein neues Objektiv auf ewig nur für eine Kamera paßt.

Vivitar Auto-TX-System mit neun Brennweiten.

Vivitar bietet Ihnen jetzt neun hochwertige Auto-TX-Objektive, die meistverlangten Brennweiten von Weitwinkel über Tele bis zum Zoom, die Sie mit beiden Kameras verwenden können – mit der alten und der neuen. Sogar mit noch mehreren:

Kombination mit acht Kleinbild-Spiegelreflex-Typen möglich.

Das Auto-TX-System erlaubt die Verwendung der neuen Vivitar Wechsel-Objektive mit den acht gängigsten einäugigen Spiegelreflexkameras. Theoretisch haben Sie also mit den neun Objektiven bis zu 72 Kombinationsmöglichkeiten!

Welche Kameras das Auto-TX-System umfaßt, ist unten angegeben.

Der Kern des Auto-TX-Systems: Vivitar TX-Adapter

Diese Adapter stellen die Verbindung zwischen jedem TX-Objektiv und jeder der acht Kameratypen her. Und zwar so, daß alle automatischen Übertragungsfunktionen zwischen Kamera und Objektiv voll erhalten bleiben. Dabei ist die EE-Kupplung an automatischen Kameras ebenso gewährleistet wie die Offenblendenmessung.

Höchste Leistung bei Objektiven und Adaptern.

Über die ungewöhnlich hohe Leistung der Vivitar Objektive heute noch viel Worte zu verlieren, ist überflüssig – es genügt der Hinweis auf das neue Design mit dem großen, griffigen Einstellring.

Was die Adapter angeht: Vivitar hat genug Erfahrung mit präzisen Objektiv-Fassungen für die acht Kameratypen, um auch bei den Adaptern die bestmögliche Lösung bieten zu können. In der Technik wie in der Handhabung: Sekundenschnell machen Sie z. B. aus einem Canon- ein Minolta-Objektiv – ohne irgendwelche Hilfsmittel, ohne jedes „Fummeln".

Das neue Auto-TX-System von Vivitar – technisch brillant und unübertroffen praktisch. Informieren Sie sich bei Ihrem Fotohändler. Oder schicken Sie den Coupon an Vivitar.

Vivitar
Auto-TX-System

Die Objektive des Vivitar-TX-Systems:

Weitwinkel	2,8/24 mm
	2,5/28 mm
	2,5/35 mm
Tele	2,5/135 mm
	3,5/200 mm
	5,6/300 mm
	5,6/400 mm
Zoom	4,5/75-260 mm
	4,5/90-230 mm

Vivitar Auto-TX für diese Kameras:

Universalgewinde M 42
Pentax ES/Spotmatic F
Nikon F und EL
Canon F-1, EF, FTb usw.
Minolta SRT 100, 101, 303
Konica Autoreflex T, T-3
Olympus OM-1, OM-1 MD
Mamiya Sekor DSX, MSX

An Vivitar Photo-Elektronik GmbH.
6000 Frankfurt a. M. 93, Postfach 930264

FM 675

Ihr Auto-TX-System interessiert mich.
Bitte informieren Sie mich genauer.

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer

Mamiya Auto X1000

von Günter Richter

Steckbrief:

Automatische einäugige Spiegelreflexkamera mit Wechselobjektiven für das Kleinbildformat.

Horizontal ablaufender Tuch-Schlitzverschluß für Zeiten von 1 bis $^1/_{1000}$ sec und B. X-Kontakt bei $^1/_{60}$ sec.

Zwei Belichtungsmeßsysteme mit CdS-Fotowiderstand: Allgemeinmessung und Selektivmessung über 6% des Bildfeldes. Blendenfeststeller.

Automatische Wechselobjektive von 21 bis 800 mm in Spezialbajonett.

Sucheranzeige: Mikroprismen-Entfernungsmesser und feinmattierter Mattscheibenring, Verschlußzeitenskala, Blendenskala, Fehlbelichtungs-Warnfelder, Arbeitsblendenindex, Meßwerkeinstellung (A bzw. S), Handeinstellung (M).

Eingebaute Gegenlichtblende. Batterieprüfer. Meßwerk-Ausschalter. Vorlaufwerk. Abnehmbare, angelenkte Rückwand. Zubehörschuh mit Mittenkontakt. Abblendknopf. Ausklappbare Rückspulkurbel. Vorwärtszählendes Bildzählwerk.

Silberoxidbatterie S-76 als Spannungsquelle.

Getestet: Kamera Nr. P 200192 mit Objektv Nr. 21135.

Nein, das ist kein Druckfehler — lediglich ein neues Buchstabenrätsel von Mamiya. Was bisher unter der Bezeichnung Auto XTL als Mamiyas Spitzen-Automatik in unseren Schaufenstern stand, das soll in Kürze als Auto X1000 in eine für uns interessantere — nämlich niedrigere — Preisklasse vorstoßen. Geraume Zeit vor Einführung des neuen Modells hatten wir Gelegenheit, ein Vorausexemplar der Auto X1000 mit einem Auto Mamiya/sekor ES 1,8/55 mm zu testen. Um es gleich vorwegzunehmen: die Auto X1000 steht der bisherigen Auto XTL mit ihrem Angebot an technischen Möglichkeiten und ihrer Leistung nicht nach. Auf der Erfahrung mit der Auto XTL aufbauend, hat Mamiya offensichtlich Verbesserungen im Detail vorgenommen und dabei gleichzeitig den Versuch gemacht, die Fertigung so zu rationalisieren, daß die neue Kamera nicht mehr in der höheren, sondern etwa in der mittleren Preisklasse zu Hause ist. Konkret bedeutet dies, daß der Verkaufspreis möglicherweise noch unter 900.— DM liegen wird. Bei ihrer technischen Ausstattung ergibt sich damit eine beachtliche Aufwertung der Kamera.

Belichtungsmessung mal zwei

Die Mamiya Auto X1000 ist nicht nur eine automatische einäugige Reflexkamera mit Verschlußzeitenvorwahl und selbsttätiger Blendennachführung, sondern eine Kamera, die dem Anspruchsvollen die Wahl zwischen zwei verschiedenen Meßverfahren läßt: zum einen gestattet sie eine reine Integralmessung über das gesamte Bildfeld, wie sie sich für den fotografischen Normalfall bei nicht zu hohem Objektkontrast recht gut eignet. Ein Verfahren, das besondere Vorteile für schnelles, unbeschwertes Arbeiten bietet und praktisch keinerlei technische Überlegungen erfordert. Zum anderen läßt die Auto X1000 dem Fotografen jedoch die Möglichkeit, auf Selektivmessung umzuschalten, bei der nur noch die Helligkeit jenes Motivausschnitts gemessen wird, der sich mit dem Mikroprismen- und Mattscheiben-Einstellfleck in Suchermitte deckt. Dieses Meßfeld macht bloße 6% des gesamten Bildfeldes aus und gestattet damit eine sehr genaue Abstimmung der Belichtung ganz nach den Wünschen des Fotografen. Allerdings setzt es die sehr bewußte und überlegte Anwendung voraus. Für diesen Preis der geistigen Mitarbeit bietet die Selektivmessung jedoch absolute Sicherheit, sobald die Beleuchtungsverhält-

nisse — oder die Absichten des Fotografen — vom Normalfall abweichen. Und in der Hand des fortgeschrittenen Amateurs ist gerade die Selektivmessung geeignet, das Tüpfelchen aufs „i" zu setzen.

Bei der eigentlichen Lichtmessung mit einem CdS-Fotowiderstand bedient sich Mamiya übrigens eines Verfahrens, das — zumindest theoretisch — sehr hohe Genauigkeit garantiert. Die Messung des Lichts erfolgt nicht hinter der Einstellscheibe im Sucherstrahlengang, sondern unmittelbar vor der Filmebene. Mit anderen Worten, die Lichtintensität wird dort gemessen, wo sie auf den Film einwirkt, und nicht an einem „Ersatzort", wo sie durch dazwischenliegende optische Systeme und einen längeren Weg unter Umständen bereits verfälscht sein könnte. Möglich wird dies durch Anbringung des Meßelements auf einer Klappe, die in der Meßstellung unmittelbar vor dem Tuch-Schlitzverschluß liegt. Ihr Licht erhält sie direkt durch den Klappspiegel, der zwar den größten Teil der Strahlung nach oben in den Sucher umlenkt, jedoch einen gewissen Prozentsatz geradlinig für die Messung durchläßt. Zur Belichtung legt sich das Meßelement an den Spiegel an und wird mit diesem gemeinsam nach oben geklappt. Dabei übernimmt es die Abdeckung des Sucherstrahlengangs.

Mit ihren zwei Meßsystemen steht die Mamiya Auto X1000 als automatische Reflex zwar nicht einzig, jedoch immerhin als Seltenheit da. Interessant ist die Umschaltmöglichkeit insofern, als die Automatik der Blendeneinstellung auch bei der Selektivmessung voll gewahrt bleibt. Gerade diese Kupplung jedoch wird erst sinnvoll durch einen kleinen Schalter, mit dem der Meßwert gespeichert oder — schlicht und einfach — die Blende festgestellt werden kann. Denn selektive Lichtmessung über nur 6% des Bildfelds bedeutet, daß die Meßstelle mit ziemlicher Sicherheit nicht genau in der Mitte des in Frage kommenden Bildausschnitts liegt und die Blende somit nach dem Anpeilen der geeigneten Meßstelle durch einen schnellen Schalterdruck festgestellt werden muß, damit der Bildausschnitt anschließend nach den Wünschen des Fotografen gewählt werden kann. Wäre diese Feststellmöglichkeit nicht vorhanden, so würde jede Veränderung des Bildausschnitts bereits wieder zu einer Veränderung der Blendeneinstellung führen und damit eher den gegenteiligen Effekt erzielen.

Ausstattung und Komfort

Der horizontal ablaufende Tuch-Schlitzverschluß der Auto X1000 wird mechanisch gesteuert und liefert Zeiten von 1 bis 1/1000 sec sowie B. Das Betriebsgeräusch der Kamera bei der Auslösung ist reflex-typisch, jedoch nicht störend. Leider ist der zur Betätigung des Auslösers erforderliche Kraftaufwand verhältnismäßig hoch. Hier könnte Mamiya noch etwas tun.

Der Schnellschalthebel schaltet das Meßwerk der Kamera ein, sobald er in seine Bereitschaftsstellung gebracht wird. Recht praktisch gelöst hat Mamiya die Ausschaltung des Meßwerks durch einen großen Knopf in der Drehachse des Schalthebels. Ein Druck auf diesen Knopf läßt den Schalthebel gleichzeitig in seine Grundstellung an der Rückwand zurückspringen.

Liebe zum Detail zeigt sich auch in der Gestaltung der Objektivfassung, bei der sich sowohl der durch Gumminoppen sehr griffige Entfernungsring als auch der am hinteren Ende des Objektivs liegende Blendenring zur Mitte verjüngt. Dieses leichte Ansteigen, insbesondere des Entfernungsrings nach vorn, erhöht die Griffigkeit ungemein. Zugleich schafft die konische Form des Rings Platz für eine kleine ausziehbare Gegenlichtblende (in einem Normalobjektiv 55 mm!), für die Mamiya ein besonderes Lob verdient. Mit ihr entfällt wieder ein Stück lästige Fummelei.

Die Objektive zur Auto X1000 besitzen ein Spezialbajonett, mit dem sie sich mühelos und schnell wechseln lassen. Tastkuppen sowohl an der Objektivfassung als auch am Kameragehäuse — nach der Art, wie wir sie z. B. von Leitz kennen — erleichtern das Auffinden der „roten Punkte" für das Einsetzen der Objektive.

Wenn man durch den Sucher der Auto X1000 blickt, so wird deutlich, daß auch die theoretisch günstige Lichtmessung unmittelbar vor der Filmebene ihren Preis hat. Offensichtlich ist es nämlich jene Teildurchlässigkeit des Klappspiegels, die dem Meßelement die zur Messung nötige Energie zuführt, welche die Schuld an dem nach heutigen Maßstäben nicht sonderlich hellen Sucherbild der Kamera trägt. Die Übersichtlichkeit des Suchers selbst ist sehr gut. Das Sucherbild wird nur durch ein zentrales Mikroprismenraster mit umgebendem feinmattiertem Einstellring unterbrochen. Beide Einstellhilfen funktionieren ausgezeichnet, während sich das Mattscheiben-Umfeld nur schlecht zur Scharfeinstellung eignet. Sämtliche Einstelldaten werden unter bzw. neben dem Sucherbild angezeigt. Dies gilt auch für die jeweilige Stellung des Meßwerkschalters (Allgemein- bzw. Selektivmessung) bzw. für völlig abgeschaltete Automatik.

Bequem und unproblematisch ist die Batterieprüfung, wie es sich für eine moderne Kamera gehört. Ein Knopfdruck, und bei ausreichender Spannung leuchtet ein grünes Lämpchen auf der Kamera-Oberseite. Und da gibt es gerade in der Kategorie der Kameras mit zwei Meßsystemen Leute, die es für die natürlichste Sache der Welt halten, daß man zur Batterieprüfung nicht nur die DIN-Einstellung ändern, sondern obendrein das Objektiv aus der Kamera nehmen muß!

Die stabile angelenkte Rückwand der Kamera läßt sich mit einem Handgriff ganz abnehmen, was Mamiyas Absicht andeutet, auch ein Großraum-Rückteil in das Zubehörsystem dieser Kamera aufzunehmen.

Leistung und System

Die Belichtungsautomatik der Kamera erbrachte bei Allgemeinmessung im Durchschnitt gut belichtete Aufnahmen mit kleineren Abweichungen bei aufeinanderfolgenden Aufnahmen ein und desselben Objekts mit unterschiedlicher Verschlußzeit und Blende. Sehr deutlich erwies sich die Überlegenheit der Selektivmessung, sobald die Lichtverhältnisse von der Norm abwichen. Während die Allgemeinmessung zwangsläufig eine — meist zu kurze — Belichtung bringen mußte, führte die Selektivmessung bei sorgfältiger Auswahl der Meßstelle zu durchweg richtig belichteten Aufnahmen.

Das Auto Mamiya/sekor ES 1,8/55 mm darf als gute Mittelklasse eingestuft werden. Je nach der verwendeten Farbemulsion kann sich eine Tendenz zur Kaltzeichnung bemerkbar machen, die sich jedoch durch Vorschalten eines UV-Filters beheben läßt. Eine gewisse Anfälligkeit gegenüber Streulicht und Reflexen wird dem unvoreingenommenen Betrachter im Normalfall erst bei Aufnahmen auffallen, die unter recht ungünstigen Beleuchtungsverhältnissen gemacht wurden.

Zusammenfassend darf man die Mamiya Auto X1000 als eine Kamera einstufen, welche die Wünsche all jener engagierten Amateure erfüllt, die sich mit einem Meßsystem allein nicht zufriedengeben. Jene Amateure also, denen die von anderen Herstellern entwickelten, etwa in der Mitte liegenden Kompromißlösungen für ihre Zwecke weniger geeignet erscheinen als die klare Gegenüberstellung beider Extreme: völlig einheitliche Allgemeinmessung auf der einen und ausgesprochene Selektivmessung auf der anderen Seite. Mit einer Objektivreihe von 21 mm bis 800 mm — sämtlich für automatischen Betrieb geeignet — sowie einem Makro-Objektiv und einem Vario-Objektiv 90 . . . 230 mm und dem üblichen Zubehörprogramm dürfte die Mamiya Auto X1000 auch in dieser Hinsicht kaum einen Wunsch des angesprochenen Kundenkreises offenlassen.

PS: Wie wir kurz vor Drucklegung erfahren, soll die Einführung der Mamiya Auto X1000 auf dem deutschen Markt voraussichtlich im Juli oder August 1975 erfolgen. □

Der Butter-Test

(Und wie er Ihre Urlau

Filme reagieren sehr empfindlich auf Licht.

Das ist gut.

Filme reagieren aber auch sehr empfindlich auf Wärme.

Das ist schlecht.

Wärme verändert oder zerstört jene hauchdünnen Emulsions-Schichten, aus denen Urlaubsfotos nun mal gemacht sind.

Deshalb schreiben alle Filmhersteller „kühl lagern" auf ihre Packungen. Vergessen leider nur, daß diese Packungen oft vergessen werden.

Zum Beispiel in Autos. In denen Temperaturen bis zu 80° C herrschen. (Falls Sie auf dem Parkplatz von St. Peter in Rom einen Schatten finden.)

Weil wir wissen, daß jedem sowas passieren kann, (besonders mit belichteten Filmen), haben wir die Klima-Box entwickelt. Aus einem Material, das die Wärme sehr gut abweist.

Wie gut, zeigt unser Test:

Wir packten einen Fujicolor F-II

Die Klima-Box von Fuji-Film.

t von Fuji-Film.

bsfotos retten kann.)

zusammen mit einem Achtel Butter in die Klima-Box. Und die ins Handschuhfach. Nach mehreren Michelangelos, Leonardos und Espressos sahen bzw. fühlten wir nach.

Die Butter war fest.

Bevor Sie also in den Sommerurlaub fahren, gehen Sie zu Ihrem Fotohändler. Fragen Sie ihn nach der Klima-Box mit drei Fujifilmen zum Urlaubspreis.

Denn vergessen können Sie die Klima-Box erst, wenn Sie sie haben.

Sicher ist sicherer.

FUJI FILM

FUJI-PHOTO-FILM (EUROPE) GMBH, 4 DÜSSELDORF, BERLINER ALLEE 6

Mädchen international

Foto: ERIK BETTING, presselhuset

Foto-Amateure sind mädchenscheu — Ein Klick für die Dame
Mädchen als Reise-Souvenir — Frauen hinter der Kamera

„Frauen — das ist ein Thema, das weder Anfang noch Ende hat", sagte einmal der Dichter Jean Paul (1763—1825). Und man könnte hinzufügen: „. . . auch für die Kamera." Kein Wunder also, daß Mädchen, angezogen oder nackt, elegant oder sexy, die Seiten vieler Illustrierten und Magazine füllen. Sie gewährleisten Auflagensteigerungen, die Leser wollen sie haben. Auch die Werbebranche kommt nicht ohne Mädchen aus. Sie könnte gar nicht ohne diese verkaufsfördernden Phänomena leben. Denn wer posiert hinter dem Steuer des PS-starken Autos für Männer? Natürlich ein Mädchen. Das soll wohl beim Käufer die Assoziation hervorrufen, er bekomme zum Auto gleich ein hübsches Mädchen gratis dazugeliefert. Wir sehen also, unsere moderne Konsumgesellschaft braucht Mädchen wie die Suppe das Salz.

Was aber fotografieren Abermillionen Verbraucher selbst? Landschaften! Wenn man der Statistik glauben darf, in den Sommermonaten bis zu 70 Prozent. Als mit Abstand nächstliebste Motive folgen Kinder, Familie und Tiere. Mädchen fallen aus. Das ist, so denken anscheinend Deutschlands Foto-Amateure, nur etwas für Profis. Schade! Dabei läßt sich niemand so gerne fotografieren wie Frauen. Aber nichts ist schwerer — denn sie wissen genau, wie sie fotografiert werden wollen. Ob das die Herren Foto-Amateure zurückschrecken läßt, einmal der Dame des Herzens ein Klick statt Blumen zu schenken? Das wäre ein echtes Kompliment an die Freundin, Verlobte oder Ehefrau. Vielleicht fühlt sich gerade Letztere etwas zurückgesetzt, zu wenig beachtet, seit „er" im Beruf Karriere gemacht hat und nur noch ans Büro denkt. Drum sei allen Ehemännern (und natürlich solchen, die's bald werden) geraten: Fahren Sie doch einmal mit ihrer „Eva" ins Grüne, und verschießen Sie einen Film ausschließlich mit ihr. Bietet sich das im Sommermonat Juni nicht ganz besonders an? Sie werden sehen, es stimmt: Frauen — das ist für die Kamera ein Thema, das weder Anfang noch Ende hat . . .

Die Brücke zum anderen Geschlecht . . .

„Frauenschönheit hat Männer seit eh und je fasziniert, und es bedarf wohl keiner langatmigen Begründungen, warum ich gerade dieses Thema in den Mittelpunkt meines ersten Fotobandes gestellt habe", schreibt ein prominenter Foto-Amateur. Wahrscheinlich wissen Sie schon, wer gemeint ist. Richtig, es ist Gunter Sachs. Einen Amateur darf man ihn wohl nennen, denn er lebt mit Sicherheit nicht vom Verkauf seiner Mädchen-Fotos. Übrigens, er hat ein ganzes Sammelsurium bildhübscher Mädchen fotografiert und dann den Fotoband „Mädchen in meinen Augen" seiner Frau Mirja gewidmet. Das kann sich eben ein Gunter Sachs leisten. Ein normalsterblicher Foto-Amateur verzichtet besser auf diese spezielle Widmung, falls er einmal mit einem Mädchen-Fotoband an die Öffentlichkeit treten sollte und Wert auf einen geraden Haussegen legt. Aber in einem anderen Punkt muß man Gunter Sachs wohl rechtgeben. Er schreibt nämlich weiter: „. . . Jedem Mann fällt es schwer, die Brücke zu schlagen zum anderen Geschlecht, und wer uns das Gegenteil weismachen will, den kann ich schwerlich ernst nehmen. Die Herausforderung ist jedesmal neu, der Ausgang ungewiß." Diese Herausforderung, diese Ungewißheit machen eben den Reiz der Mädchen-Fotografie aus.

Emma vor dem Eiffelturm

Frauenporträts verraten oft mehr über den Fotografen als über das Modell. Wenn dem so ist (und es ist so), dann geht es in der Mädchen-Fotografie nicht ganz ohne Regie. Allein ein Blick auf die einfallsreiche Werbefotografie zeigt, daß Regie dominierend zum herausragenden Foto beiträgt. Selbst hinter dem originellsten Schnappschuß kann eine Art „Regie" stehen: Nämlich dann, wenn der Fotograf eine Situation herbeiführt, bei der er mit Sicherheit zu Schnappschüssen kommt. Der fortgeschrittene Amateur wird seine Emma nicht einfach vor den Eiffelturm stellen und dann aus 20 Meter Entfernung abdrücken. Er wird vielmehr so geschickt Regie führen, daß es seine Partnerin erst merkt, wenn er ihr z. B. eine Armbewegung, eine Hüftdrehung vormacht. Keinesfalls sollte der Fotograf mehr als drei Regie-Anweisungen auf einmal geben. Das muß das beste Modell verwirren und führt nur zu Verkrampfung. Großen Erfolg haben häufig „Spaßmacher" hinter der Kamera. Durch ihre Zurufe, etwa „Schau, eben sahst du so sexy aus wie Uschi Glas!", erreichen sie ganz von alleine, daß das Modell jede unnatürliche Fotografierpose aufgibt.

Fortsetzung Seite 27

Rechte Seite:
Die Eva '75 mit dem weißen Hut fotografierte E. F. REDLBERGER, Mamiya RB 67, Mamiya-Sekor 4/250 mm, Bl. 8, Kodak Ektachrome, Metz-202-Blitzanlage. Der Fotograf verwendet für die Blitzanlage eine selbstkonstruierte Einstell-Leuchte, die es über einen Drehwiderstand gesteuert erlaubt, einen gewissen Anteil an Kunstlicht mit dem Blitz zusammen für einen oder mehrere Blitze zu verwenden. Die dadurch entstehenden partiellen Farbverschiebungen sind bei einzelnen Motiven sehr reizvoll. Dies trifft vor allem für Porträt- oder Aktaufnahmen zu, da Hauttöne den für Blitzaufnahmen charakteristischen Trend zu kalten, bläulichen Farbtönen so verlieren.

Zu den Aufnahmen dieser Doppelseite: „Striptease in der Wüste" ist der Titel der Bildserie von HANS-GÜNTHER KAUFMANN. Bei dem reizvollen „Sandspiel" fotografierte er das Modell Monica in der Spanischen Sahara. Wegen des traumhaften Lichts hatte Kaufmann speziell diesen Aufnahme-Ort gewählt. Übrigens, Monica ist ein Modell aus Stuttgart und hat schon einmal bei einer Rudi-Carell-Show assistiert. — Technische Daten: Nikon F, Zoom-Nikkor-Auto 4,5/50—300 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec, Kodak Ektachrome.

Mit Schirm, Charme und Kamera...

Ein Schirm ist — ob bei Regen oder Sonne — ein nützliches Utensil. Fotograf ROLF F. WENZEL verwendete einen poppig roten Parapluie für seine Zwecke: Er „beschirmte" das Modell Chris Bürger und schoß an der Côte d'Azur eine originelle Bildserie, die's in sich hat. Besondere Schwierigkeiten machten dabei die extremen Lichtverhältnisse in der Mittagszeit. Zudem wehte ein starker Mistral, so daß das Modell oft Mühe hatte, sich aufrecht zu halten.

Technische Daten: Asahi Pentax SP II, Super-Takumar 2,5/135 mm, Bl. 5,6, 1/250 sec, UV- und Skylight-Filter, Agfachrome 50 S. Alle Bilder wurden ohne Stativ und Sonnenblende (trotz extremer Lichtverhältnisse) aufgenommen.

Zu den Aufnahmen dieser Doppelseite:

Die thailändische Schönheit (links oben) fotografierte MANFRED MÜLLER in der Nähe der Klongs in Bangkok. Der Fotograf: „Ich sprach das Mädchen an und bat es, eine Aufnahme machen zu dürfen, was sonst nicht meine Art ist, denn ich liebe Überraschungsfotos. Die junge Thailänderin war sofort einverstanden. Die freundlichen Thai lassen sich überhaupt gerne fotografieren und haben immer ein Lächeln für ausländische Fotografen parat." Technische Daten: Leicaflex SL, Summicron-R 2/90 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodak Ektachrome.

In Südmarokko entstand die Aufnahme (links unten) von WEISS/HONSELL. Die beiden Mädchen sind Bewohnerinnen einer Kasba (Sultansschloß). Im Gegensatz zu den Thai-Mädchen verhalten sich die Marokkanerinnen Fremden gegenüber sehr scheu. Der Fotograf mußte sehr schnell sein, um das Bild zu schießen, bevor die Mädchen das Gesicht mit dem Schleier verdecken konnten.

Derselbe Autor machte die Aufnahme (rechte Seite), allerdings an einem anderen Ende der Welt, nämlich in Nepal. Nepalesische Mädchen sind sehr stolze Schönheiten. Wenn man zu ihnen Kontakt gefunden hat, lassen sie sich allerdings mit viel Freude fotografieren. Beide Aufnahmen entstanden mit Nikon F, Nikkor Auto 2,8/135 mm und 1,8/85 mm, Bl. 5,6, 1/250 und 1/125 sec, Agfachrome 50 S.

Von dem bekannten Buchautor CARLHANNS DAMM (17 Individuelle Reisen in 5 Erdteile, Neue Verlagsanstalt, Vaduz, Liechtenstein) stammen die beiden Aufnahmen auf dieser Seite. Das Bild (unten) zeigt eine Felszeichnung in der Bergruine des 200 Meter hohen Löwenfelsen von König Kassapa (477–495) in Sigiriya, Sri Lanka. Dort befinden sich insgesamt 21 Fresken, alles Darstellungen von weiblichen Figuren. — Technische Daten: Nikon F, Nikkor Auto 2,8/24 mm, Bl. 8, 1/60 sec, Kodachrome.

Ein Nachkömmling dieser, einst schönen Bewohnerin Ceylons, ist das Mädchen (rechts), das ebenfalls CARLHANNS DAMM fotografierte. Die Eingeborenen von Sri Lanka gehören zu den freundlichsten und wohl auch glücklichsten Menschen der Erde. Der Fotograf: „Ich habe auf meinen vielen Reisen in kaum einem anderen Land soviel Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft wie in Sri Lanka erfahren." — Technische Daten: Nikon F, Vivitar-Zoom 3,5/70–210 mm, Kodak Ektachrome.

Mädchen international

Fortsetzung von Seite 18

Welche Kamera der Mädchenfotograf benützt, hängt natürlich ganz davon ab, was mit den Aufnahmen geschehen soll. Auf die Profi-Ausrüstung brauchen wir hier nicht einzugehen. Ob einem Amateur ein teures Spiegelreflexkamera-System zu Verfügung steht, richtet sich natürlich ganz nach seinem Geldbeutel. Generell darf man jedoch sagen, daß man auch mit den preiswerten und „narrensicheren" Pocket-Kameras gute Mädchenfotos schießen kann. Der Vorteil dieser Mini-Kameras ist außerdem, daß man sie stets zur Hand hat und so besonders nette Schnappschüsse machen kann.

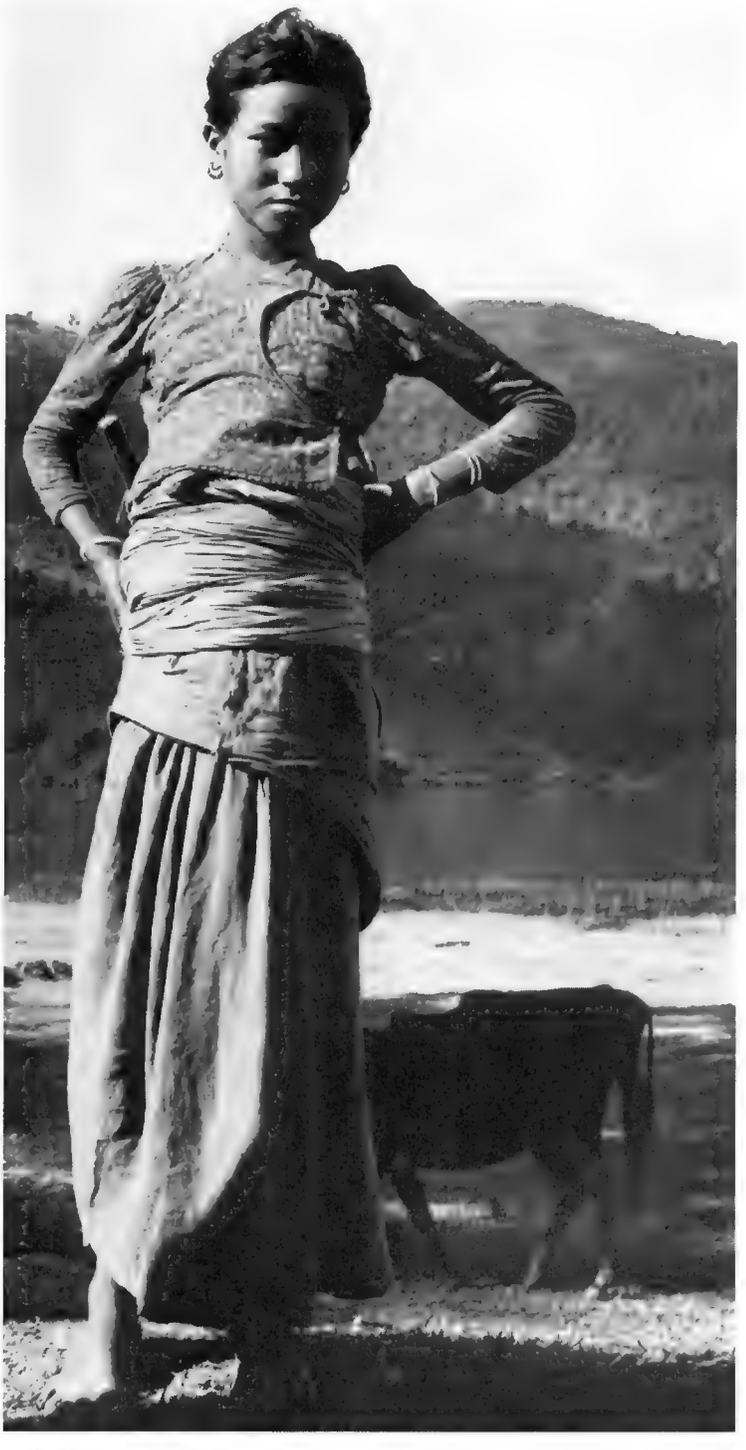
Die unbekannte Schöne

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben", lautet ein Sprichwort. Der Fotograf wird seine Reise sogar zweimal erleben: Einmal unmittelbar und zum anderen nocheinmal zu Hause beim Betrachten der Dias oder Papierbilder. In fernen Ländern begegnen einem fremde Menschen und oft — fotogene Frauen und Mädchen. Wer möchte da nicht auf den Auslöser drücken, um die unbekannte Schöne zumindest auf dem Film mitzunehmen? Doch Vorsicht! In vielen Ländern, besonders in den arabischen und einigen afrikanischen, lassen sich Frauen nicht gerne fotografieren. Oft hat dies religiöse Gründe. Ein Foto-Amateur tut gut daran, sein Modell erst einmal zu fragen, ob er es fotografieren darf. Die Sprache muß dabei kein Hindernis sein. Meistens kann man sich gut mit Gesten verständigen. Viele bereiste Fotografen schwören auf kleine Geschenke, die das Modell freundlich stimmen. Und wenn auch das keinen Erfolg bringen sollte, dann nur nicht böse oder ärgerlich werden! Denn wie heißt es so schön: Fremde Länder, fremde Sitten.

Was ist bloß mit den Frauen los . . .

Zu Anfang haben wir festgestellt, daß Mädchen-Fotografie bei den Amateuren nicht sehr hoch im Kurs steht. Die meisten Männer fotografieren Landschaften, wie die Statistik beweist. Was aber fotografieren Frauen, wenn sie es überhaupt tun? Denn von leuchtenden Ausnahmen am professionellen Himmel der Fotografie abgesehen, ist diese Liebhaberei bis in unsere Tage vorwiegend auf den Mann beschränkt geblieben. Das ist um so merkwürdiger, als Frauen meist ein sehr enges Verhältnis zum Foto haben. Was aber fotografieren die relativ wenigen weiblichen Foto-Amateure? Kinder! Sind keine Kinder da, sieht es schon düster aus. Blumen sind auch noch beliebte Motive und natürlich Haustiere. Jedenfalls gibt es wohl kaum ein Mädchen, das durch das Verlangen, seinen Freund einmal aufzunehmen, zum Fotografieren verleitet worden wäre.

Woran liegt das? Wir wollen jetzt um Himmelswillen nicht auf die männliche Ausrede ausweichen, daß Fotografie etwas Technisches und damit nichts für Frauen sei. Dieses Vorurteil läßt sich schon allein dadurch widerlegen, daß das sogenannte schwache Geschlecht besser Auto fährt als das sogenannte starke. (Laut Statistik bauen Frauen wesentlich weniger Unfälle als Männer.) Was also läßt Frauen zögern, eine Kamera in die Hand zu nehmen? Die Antwort ist bestimmt nicht erschöpfend und auch nicht belegbar: Unsere auf den Mann ausgerichtete Gesellschaft. Mädchen werden als Werbemittel eingesetzt, die Werbung selbst — auch die der Fotoindustrie — ist größtenteils auf den Mann ausgerichtet. Und nun muß sich der Verfasser dieses Artikels (der Verfasser ist weiblich. Red.) an die eigene Nase fassen: Mädchen-Fotografie, das ist ja auch wieder den Männern vorbehalten! Nehmen wir deshalb das inzwischen publizistisch viel strapazierte „Jahr der Frau" zum Anlaß, einen Appell an die Frauen zu richten: Stehen Sie weiterhin vor der Kamera, aber tauschen Sie mit Ihrem Fotografen auch einmal die Plätze! Männer sind bekanntlich eitel, und warum sollten sie nicht Modell stehen? — Vielleicht lautet dann unser Thema schon 1976: „Junge Männer international". □



Im Königreich Nepal, im südlichen Himalaya, machte das Fotografen-Team WEISS/HONSELL die Aufnahme des jungen Hirtenmädchens. Technische Daten: Nikon F, Nikkor-S Auto C 1,4/50 mm, Bl. 8, 1/125 sec.

Die Aufnahme rechts zeigt zwei Mädchen aus Ghana im Festschmuck. Sie gehören der bekannten Truppe „Ghana-Ballett" an, die mit einem folkloristischen Programm bereits in mehreren deutschen Großstädten viel Applaus erntete. ANNO WILMS fotografierte die Tänzerinnen bei einem Gastspiel in Berlin. Technische Daten: Asahi Pentax, Takumar 1,8/85 mm, Bl. 2,8, 1/125 sec, Kodak Tri-X Pan.

In einem Bazar in Kairo fotografierte ANNO WILMS die Ägypterin (oben) mit Asahi Pentax, Takumar 1,8/85 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Ilford FP 4.
Die rassige Zigeunerin (rechts) hielt CARLHANNS DAMM mit Nikon F in der Camargue in Südfrankreich im Bild fest. Die Wallfahrt der Zigeuner am 24. und 25. Mai sowie Ende Oktober in Saintes-Maries-de-la-Mer ist ein Ereignis, das viele Touristen anzieht. Zahlreiche Zigeuner aus allen Ländern Europas kommen zu diesem großen Fest, um der schwarzen Magd Mariä, Sara, zu gedenken.

Mädchen
meisjes

Mädchen aus Guadeloupe. Foto: ANNO WILMS

Mädchen aus Kanada. Foto: PATRICK SCHARAT

Mädchen aus Ceylon. – CARLHANNS DAMM

Mädchen aus Deutschland.-GEWE/MAURITIUS

girls
ragazze
flickor

Mädchen aus Haiti. Foto: ANNO WILMS

Mädchen aus der Schweiz.-W. STUHLER

Mädchen aus Amerika. Foto: ROSSENBACH/MAURITIUS

Mädchen aus Frankreich. Foto: PATRICK SCHARAT

jeunes filles

muchachas

Mädchen aus Dänemark. Foto: LISBETH HEDELAND/PRESSEHUSET

Mädchen aus Japan. Foto: ORION PRESS

Aus Polen gingen uns zum Thema „Mädchen international" die Aufnahmen dieser Doppelseite zu. Bildautor ist der bekannte polnische Fotograf WLADYSLAW PAWELEC. Er zählt zu den bedeutendsten Kunstfotografen seines Landes und hat sich durch Ausstellungen und zahlreiche Veröffentlichungen auch im Ausland einen Namen gemacht.

Pawelec wurde 1923 in Minsk Mazowiecki bei Warschau geboren. Der Fotograf über sich selbst: „Ich schaffe nur Themen, die ich vorher durchdacht habe; ich handle niemals intuitiv." Wladyslaw Pawelec arbeitet für die polnische Wochen-Illustrierte „Swiatowid" und hat ständigen Kontakt zu etwa 20 Zeitschriften im In- und Ausland. Besonders bekannt sind seine Titelfotos. Bisher wurden nicht weniger als 500 veröffentlicht. Seit zwei Jahren arbeitet er an einem Foto-Album, das sich mit der Mädchen-Fotografie befaßt.

Die Fotografie und das Ewig-Weibliche

Die Frau in der Lichtbildkunst — das ist, mit Fontane zu sprechen, ein weites Feld ... Zunächst einmal: Gerade im „Jahr der Frau" sollte daran erinnert werden, wie früh schon die Fotografie begabten und tatkräftigen jungen Mädchen die Chance zu beruflicher und damit persönlicher Emanzipation bot — lange ehe dieses Wort seine heutige Kampfruf-Bedeutung erlangt hatte.

Von noch ungleich höherer Faszination aber ist ein anderes: das Bild des Ewig-Weiblichen, wie es sich in Millionen von fotografischen Porträts, von sorgsam inszenierten wie von spontan erfaßten Szenen darbietet. Ein Spiegel jenes ewig gleichbleibenden Phänomens, das sich in einer Unzahl ständig wechselnder Aspekte jeder Generation neu und verlockend präsentiert!

Mehrere Bildbände, jeder voll von wechselvollem Augenreiz, ließen sich füllen allein mit den Zeugnissen fotografierter Feminität, so wie sie uns entgegenblicken, blättern wir in den Alben, wühlen wir in den Schränken, welche die Bildschätze des Foto-Historamas der Agfa-Gevaert in Leverkusen beherbergen. Edles bietet sich da neben Komischem dar, ernster Realismus neben sentimentalem Kitsch — und immer wieder Frauengestalten, die sich in üppig-dekorativer Kleidung (oder in gar keiner) präsentieren.

Nur einige wenige Beispiele aus jener Schatzkammer können auf diesen Seiten gezeigt werden. Beherrschend im Eindruck ist dabei die Aufnahme des Moskauer Fotografen Solowieff, die um 1887 entstanden ist (rechte Seite unten).

Es dürfte einem jungen „Top-Fotografen" von heute — auch wenn er sich dem nostalgischen Reiz des Bildes sicherlich nicht verschließen kann — schwer verständlich zu machen sein, gegen welch schier unglaubliche Handikaps technischer und (daraus erwachsend) regiehafter Schwierigkeiten dieses Bild entstanden ist. Selbstverständlich ist in erster Linie die Kunst des Arrangements und der psychologischen Lenkung zu bewundern. Sie weiß, wie Michel Braive richtig bemerkt („Das Zeitalter der Photographie", München 1965, S. 155), „Tschechow zu verlebendigen, als habe er dieses Interieur betreten".

Im Gegensatz zu dieser einfühlsamen Einschätzung von heute, die genau auf den kulturhistorischen Gehalt solch eines begeisternden Zeugnisses fotografischer Kunst abzielt, steht die Beurteilung dieses Bildes bei den Zeitgenossen. Hören wir, was sich im Protokoll vom 11. November 1887 des „Verein zur Förderung der Photographie in Berlin" aufgezeichnet findet: „Herr Solowieff, Petersburg, sendet Aufnahmen mit Sonnenbeleuchtung, welche durch ihre künstlerische Durchführung Aufsehen erregen. Die Personen befinden sich in der Nähe des sonnenbeleuchteten Fensters, so daß die Camera fast gegen die Sonne gerichtet war. Merkwürdig bei diesen Lichtverhältnissen ist das Fehlen jeglichen Schleiers und dabei eine Ausarbeitung der Schatten, die auch die geringsten Details in denselben wiedergibt. Herr Kuntze führt die wunderbaren Effekte auf geschicktes Abschwächen der Lichter und Decken der Schatten zurück. Die Herren Lindner und Halwas vermuten die Anwendung eines großen Reflexionsschirmes. Der Vorsitzende, Prof. H. Vogel, vermutet, daß man zuerst auf das freie Fenster exponiert habe, um den Sonnenlichteffekt zu erhalten, dann habe man vielleicht von außen ein weißes Rouleau herabgelassen und unter Benutzung eines großen Reflektierschirmes weiter exponiert."

Die Aufnahme „Vier Mädchen" (um 1865), die der Sammlung Stenger entstammt und sich jetzt im Agfa-Gevaert-Foto-Historama befindet, trägt — wie oft bei Julia Margaret Cameron — keine Personenbezeichnung. Als Modelle für solch romantisierende und allegorische Aufnahmen „verpflichtete" die Fotografin Verwandte wie Freunde und Dienstpersonal. Die Auserkorenen mußten damals mehrere Minuten stillhalten, bis die Kollodiumplatten belichtet waren.

Rechte Seite unten: Der Moskauer Fotograf Solowieff fotografierte 1887 eine russische Salonszene, die durch den damals höchst selten benutzten Gegenlicht-Effekt besonderen Reiz erhält.

Nun — wir Heutigen haben's einfacher: Wir können uns ohne technische Grübeleien ganz in den Reiz dieses Bildes versenken, der mehr ist als ein lediglich modisch-nostalgischer.

Ein Gang durch das Leverkusener Foto-Historama vermag eine Fülle solcher Begegnungen zu schenken. Zu den eindrucksvollsten unter den in Originalgröße an den Wänden dargebotenen Kostbarkeiten gehören die Menschenbildnisse, die um 1865 von Julia Margaret Cameron geschaffen wurden.

Da ist etwa — von vielen Kennern als das beste Porträt der Fotohistorie betrachtet — ihr ernst-charaktervolles Bildnis des berühmten Gelehrten Sir John Herschel. Wesentlich weniger bekannt — und auch deshalb hier wiedergegeben — ist das Bild „Vier Mädchen". Es gehört zur Gruppe von Mrs. Camerons romantisierenden, unter präraffaelitischem Einfluß entstandenen Jungmädchen-Darstellungen. Das einzigartige Werk der Engländerin umfaßt zahlreiche Studien solcher Art; wenn derartige Bilder heute auf den Markt kommen, werden sie je Blatt mit Preisen zwischen knapp 1000 und bis zu 3000 Dollar bezahlt ...

Bernd Lohse

Oben von links: Um 1866 entstand die Aufnahme „Die Lesende" des Fotografen und Kunstmalers Ernst Milster, Berlin. — Vermutlich aus den zwanziger Jahren stammt die „Ländliche Szene", die der ostpreußische Fotograf Gottheil, Danzig, aufnahm. — Im Jahre 1913 erschien dieses Inserat, das bereits damals die gleichberechtigte Teilnahme der Frau am „Fotosport" suggerierte. — Ein Künstlerinnen-Porträt aus jüngerer Vergangenheit: Käte Kollwitz, 1935 von Hugo Erfurth fotografiert. Der Bildnachlaß dieses Groß- und Altmeisters befindet sich im Foto-Historama.

Zu den Aufnahmen dieser Seiten:

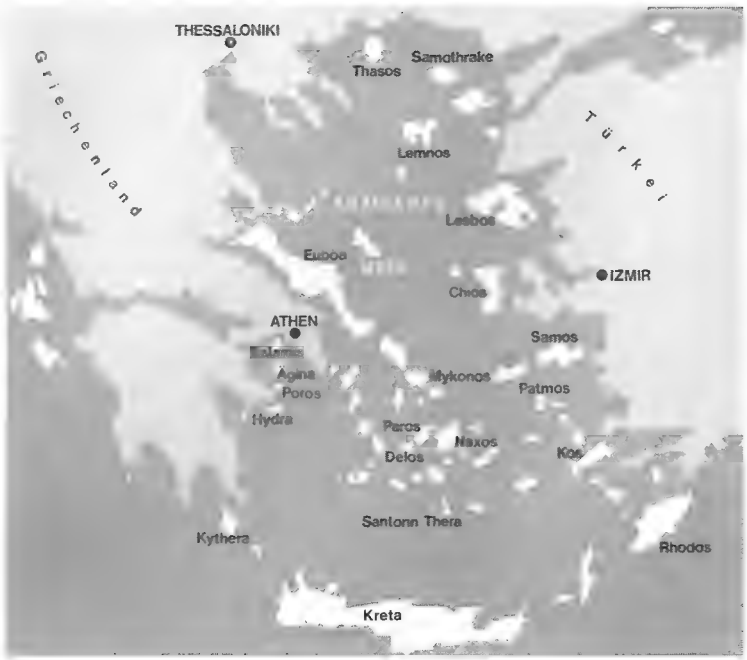
In den Sanddünen von Merzouga, Marokko, entstand die Aufnahme (links). Es kostete dem Fotografen WEISS/HONSELL einige Überredungskünste, viel Zeit und kleine Geschenke, bis er das Bild im „Kasten" hatte. Obwohl noch sehr jung, hat die kleine Marokkanerin schon wie alle Moslems ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein. Sie schenkte dem Fotografen dann aber doch ein natürliches Lächeln, das bereits allen Charme einer heranwachsenden Nomaden-Schönheit ahnen läßt. — Technische Daten: Nikon F, Nikkor Auto 2,8/24 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Kodachrome.

Die junge Frau (rechts), die bereits Mutterpflichten hat, gehört dem Minoritäten-Stamm der T'boli an, der in einem Camp in Mindanao auf den Philippinen lebt. Mindanao ist eine der 7108 philippinischen Inseln.. Die T'bolis sind sehr freundlich und lassen sich gerne fotografieren — allerdings erwarten sie, daß man sie vorher um Erlaubnis bittet. Dies ist eine Grundregel, die ohnehin jeder Fotograf in fremden Ländern beachten sollte. Auf den Philippinen gibt es mehrere Camps, die staatlich gefördert werden und für Touristen nicht zugänglich sind. Deshalb kommt dem Bild der jungen T'boli-Frau besondere Bedeutung zu. — Aufnahme: CARLHANNS DAMM, Nikon F, Zoom-Nikkor-Auto 4,5/50–300 mm, Bl. 4,5, 1/60 sec, Kodak Ektachrome.

Leporello

Bitte aufklappen!

KODACHROME 40.
Der neue super 8 Film – superscharf.
Seine Liebe gilt den Farben, seine Vorliebe den Hauttönen.



Griechische Inselwelt

Griechenland ist das Land,
wo sich ein Sonnentag an den anderen reiht,
wo die Sonne Homers noch heute über den Zeugen einer großen Vergangenheit strahlt, die der Ursprung der abendländischen Kultur war,
wo hohe Berge mit fast archaischen Dörfern abwechseln mit tiefen Tälern und Schluchten,
wo das kristallklare Meer in schon seltener Unberührtheit in nur ägäischer Bläue am Horizont mit dem Himmel verschmilzt,
wo man von echt griechischer Gastfreundschaft verwöhnt wird, oft als Fremder kommt und als Freund geht,
wo jeder die Insel seiner Seligkeit finden kann, grün und blühend, oder karstig, sonnendurchglüht mit schneeweißen Häusern.

So in Kürze informiert und mit den allernotwendigsten Vokabeln in Neugriechisch im Kopf, kann man sich getrost in eines der herrlichsten Abenteuer stürzen, das Europa — noch — zu bieten hat: eine Reise durch die Inselwelt der Ägäis, entlang Peter Bamms „Küsten des Lichts".

Die Saronischen Inseln könnte man erst als Auftakt zur Ägäis bezeichnen. Brückenpfeiler zwischen dem Piräus und der Peleponnes, noch im Schatten des Festlandes, an den Wochenenden Ausflugsziele der Athener, haben sie ihren eigenen Charakter, sind aber auch untereinander ganz verschieden. Es ist möglich, die ganze Inselgruppe an einem Tag anzufahren, ohne das Schiff zu verlassen; so bekommt man einen flüchtigen Überblick. Es ist aber natürlich lohnender, sich mehr Zeit zu nehmen und nach und nach die griechische Inselwelt in ihrer Vielfältigkeit zu „erobern". Dazu braucht es freilich Jahre!

Ägina ist die erste Insel, die man anläuft, eine Stunde 15 Minuten vom Piräus entfernt. Die Bewohner von Ägina sind, wie ihre Vorfahren, in erster Linie Fischer, Schwammtaucher und Seefahrer. Im Hafen reiht sich ein Fischkutter an den anderen. Kaiki nennt man sie in Griechenland. Ägina war in der Antike eine reiche, blühende Insel. Hier wurden 650 v. Chr. die ersten Silbermünzen Europas geprägt, eine ganze Generation früher als in Athen. Das Sehenswerteste ist der Aphaiatempel, erbaut 450 v. Chr. zur Erinnerung an die Schlacht bei Salamis, und 1901 von Adolf Furtwängler, dem Vater des großen Dirigenten, ausgegraben. Die Skulpturen der Giebelfelder kaufte Ludwig I. von Bayern für München an, sie befinden sich in der wiederaufgebauten Glyptothek. Die Ägineten konnten sich nur rund zwanzig Jahre ihres herrlichen Tempels erfreuen, im Kampf um die wirtschaftliche Vormacht wurden sie von den siegreichen Athenern von der Insel verbannt und kamen erst 30 Jahre später mit Hilfe der Spartaner zurück.

Poros ist die nächste Insel, etwas mehr als zwei Boot-Stunden vom Piräus entfernt, eine lebendige Insel. Am Hafen steht eine Fischtaverne neben der anderen; im Pendelverkehr fahren winzige Motorboote hinüber nach Galatas auf der Peleponnes, durch einen schmalen Meeresarm von der Insel getrennt. Die stille Bucht neben dem Hafen ist begehrt zum Ankern für große und kleine Yachten. Ringsum von bewaldeten Hügeln geschützt, glaubt man eher, an einem Schweizer See zu sein als am Meer. Die neueren Hotels liegen deshalb auch in einer freieren Bucht jenseits einer Brücke auf der Insel Kalavria, wo sich einstmals das antike Poros befand, das der Mittelpunkt eines Schutzbundes der Städte um den Saronischen und Argolischen Golf war. Heute findet man nichts mehr von der Antike dort, auch der Poseidontempel, der oberhalb des am Waldrand liegenden Klosters stand, ist nur noch im Grundriß vorhanden.

Hydra liegt nur eine weitere Dreiviertelstunde entfernt. Hatte Ägina seine klassische Vergangenheit, Poros seine grüne Umgebung und die Zitronenhaine von Galatas in greifbarer Nähe, so findet man hier nichts von beidem. Ein winziger, dichtbebauter Hafen schmiegt sich fast kreisrund in die ihn einrahmenden, karstigen Hügel. Die Insel wurde erst im 15. Jahrhundert besiedelt und war damals dichtbewaldet. Dann kamen die Türken und holzten alles ab, und was mühsam wieder etwas aufgeforstet worden war, fraßen die zahllosen Ziegenherden der Türken. Den Inselbewohnern blieb nichts als die Seeräuberei zum Überleben, und damit brachten sie es nun tatsächlich zu großem Reichtum. Die größten Seefahrer und die bedeutendsten Admirale stammen alle von Hydra. Ihren Reichtum nützten sie, in echt griechischer Vaterlandsbegeisterung, zum Wohle ihres Volkes: Sie opferten 1821 im Freiheitskampf gegen die Türken fast ihr gesamtes Vermögen zum Bau der Flotte und trugen entscheidend dazu bei, daß diese aus der Ägäis vertrieben werden konnten. Nun, sie wurden wieder reich, und so ist der Hafen rundum bebaut mit schmucken Häusern, die sich alte, verdiente Kapitäne erbauen ließen, um in beschaulicher Ruhe endgültig vor Anker zu gehen und die jetzt, zum Teil noch original eingerichtet, Museen, Hotels oder private Gästehäuser sind. Eine Zweigstelle der Athener Kunstakademie entstand auf Hydra. Viele Künstler zog der eigenwillige Reiz der Insel an, und so gibt es dort eine Reihe sehr guter Geschäfte für Kunst und Kunsthandwerk. Der Touristenstrom steigt im gleichen Maße wie die Preise. Deshalb nennt man Hydra das St. Tropez von Griechenland. Auf alle Fälle ist es eine sehr charmante Insel mit herrlichen, in die Felsen gebauten Schwimmbädern, felsigen, einsamen Badebuchten und dem regsten — und teuersten — Nachtleben aller Inseln.

Spetse, noch eine Dreiviertelstunde weiter, ist die letzte, vom Tourismus am wenigsten berührte der Saronischen Inseln. Hier haben

Fortsetzung Seite 49

Rechte Seite:

„Symphonie des Lichts" nennt Fotografin INGE VON RETTBERG ihre Aufnahme, die einen Glockenturm über der Caldera der Insel Santorin zeigt. Technische Daten: Rolleiflex, Tessar 3,5/75 mm, Bl. 16, 1/250 sec, Kodak Ektachrome.

Einen Leuchtturm am Eingang zur Bucht der Insel Kea zeigt die Aufnahme (oben) von MICHAEL GARFF. Er fotografierte mit Asahi Pentax Spotmatic, Super-Takumar 2,8/105 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Kodak Ektachrome. — Wehrgänge auf dem Dach des Großmeister-Palastes auf Rhodos (unten) zeigt die Aufnahme von WIWO LEEB. Technische Daten: Agfa Optima 500 S, Color-Solinar 2,8/45 mm, Kodacolor-X. — Auf einem schroff abfallenden Felsen steht die Akropolis von Lindos auf der Insel Rhodos (rechte Seite). Der zum Teil wiederhergestellte Tempel aus dem Jahre 330 v. Chr. ging aus einem älteren, der Stadtgöttin Lindia geweihten Bau hervor. Fotograf: HANS HIRSCHBERGER, Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Bl. 22, 1/30 sec, Kodak Ektachrome, Filter R 3, Schiansky-Stativ.

Aufnahmen dieser Doppelseite:
Den Thron des sagenhaften Königs Minos im Palast von Knossos (um 2000 v. Chr.) auf Kreta (linke Seite oben) fotografierte GERHARD KLAMMET. Knossos war die bedeutendste Stadt des alten Kreta. Die berühmte Palastanlage aus minoischer Zeit, auf die wohl die griechische Sage vom Labyrinth zurückgeht, wurde 1900 von dem Engländer Evans ausgegraben. Diese und weitere Aufnahmen, die wir von Gerhard Klammet zeigen, sind auch in dem Bildband „Die griechischen Inseln" (Wilhelm Fink Verlag, München 1974) veröffentlicht. Technische Daten: Linhof Technika, Schneider Angulon 6,8/165 mm, Bl. 11, 5 sec, Agfachrome Planfilm.

Einen Tonsarkophag (2000–1100 v. Chr.) in Iraklion, einer einstigen Hafenstadt im antiken Kreta, zeigt die Aufnahme (linke Seite unten) von HANS HIRSCHBERGER. Die ovalen Sarkophage stammen aus der ältesten Palastzeit. Kreta war von etwa 2600 bis 1400 v. Chr. der Kulturmittelpunkt im Ägäischen Meer. Technische Daten: Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Bl. 22, 1/500 sec, Kodak Ektachrome, Filter R 1,5, Blitzgerät Braun EF 300.

Auf der Insel Delos fotografierte HANS HIRSCHBERGER den archaischen Löwen (rechte Seite oben). Im 7. Jh. v. Chr. entstand auf Delos die Feststraße mit den gewaltigen Löwen-Darstellungen, gefertigt aus naxischem Marmor. Der Löwe war ein dem Apollo heiliges Tier. Vier dieser ältesten Tierplastiken der griechischen Kunst sind weitgehend, drei in geringen Resten erhalten. Einer steht mit neuem Kopf vor dem Arsenal in Venedig.

Die Aufnahme rechte Seite unten zeigt ein Pithos (Vorratsgefäß) der Minoer im Palast von Malia (1500 v. Chr.) auf der Insel Kreta. INGE VON RETTBERG fotografierte mit Rolleiflex, Tessar 3,5/75 mm, Bl. 11, 1/60 sec, Kodak Ektachrome.

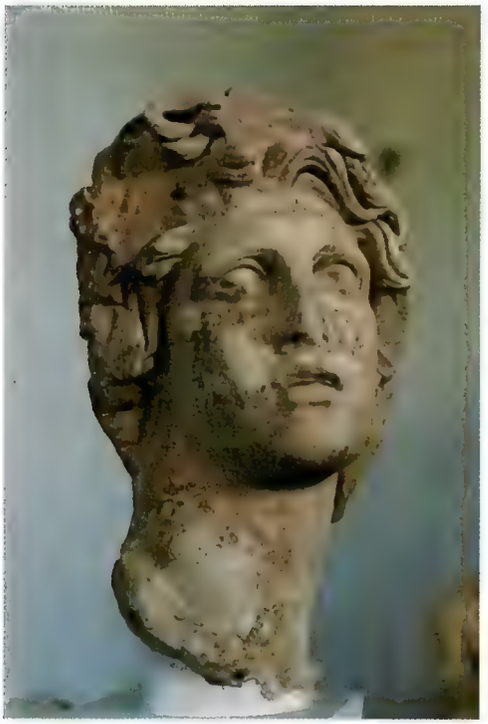
Aufnahmen dieser Doppelseite:

An einem klaren Nachmittag gelang MANFRED MÜLLER die Aufnahme des orthodoxen Priesters und der Bäuerin (unten) auf der Insel Symi. Er fotografierte mit Asahi Pentax ES, SMC-Takumar 4/150 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Kodak Ektachrome. — Die Aufnahme von INGE VON RETTBERG zeigt Fischer auf der Insel Chios beim Flicken ihrer Netze (unten Mitte). Technische Daten: Rolleiflex, Tessar 3,5/75 mm, Bl. 11, 1/500 sec, Kodak Ektachrome. — Von derselben Fotografin ist das Bild ganz unten, das auf der Insel Lesbos entstand. Typisch für alle Inseln der Ägäis sind die von den Tavernen hängenden Oktopoden, deren Fangarme gegrillt in kleinen Stückchen zu dem beliebten Ouzo serviert werden. Technische Daten wie oben.

Die alte Windmühle (unten rechts) fotografierte GEORG STURM auf der Insel Santorin. Die wenigen erhaltenen Windmühlen stellen sich dem Fotografen hier nicht als weißgekalkte Schaustücke, sondern als reine Zweckbauten dar. Doch gerade die verwitterten Gemäuer bieten reizvolle Motive. Technische Daten: Yashica Mat-124, Yashinon 3,5/80 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Skylight-Filter R 1,5, Kodak Ektachrome.

Das Tempeltor von Naxos zeigt die Aufnahme von GERHARD KLAMMET (rechte Seite). Die riesige antike Pforte ragt auf einem Gipfel empor. Sie war der Westeingang eines im 6. Jahrhundert begonnenen Anten-Tempels, der wahrscheinlich dem Dionysos geweiht war, und nach dem Sturz des Bauherrn Lygdamis nicht fertiggestellt wurde. Es sollte ein Marmorbau werden, der aus dem grobkörnigen Stein der Insel Naxos errichtet werden sollte. Nur die Fundamente, einzelne Bauteile und der aus drei Balken zusammengefügte Türrahmen blieben erhalten. Technische Daten: Linhof Technika, Schneider Symmar 5,6/210 mm, Bl. 16,5, 1/50 sec, Agfachrome-Planfilm.

Rhodos war in der hellenistischen Zeit ein Zentrum der Bildhauerkunst. Wertvolle erhaltene Skulpturen kann man heute im dortigen Museum bewundern. GERHARD KLAMMET fotografierte: Kopf des Apollo, 2. Jh. v. Chr., (unten); Statue des antiken Arztes Hippokrates aus dem Asklepieion auf Kos, 4. Jh. v. Chr. (ganz unten); Alabaster-Statuette der Aphrodite, röm. 1. Jh. v. Chr. (rechts). Technische Daten: Linhof Technika, Schneider Symmar 5,6/210 mm, Bl. 11, 1 sec, Agfachrome Planfilm, Tageslicht wie im Museum vorhanden, Schattenaufhellung durch weiße Reflexwand bzw. kleine Silberfolie.



Griechische Inselwelt

Fortsetzung von Seite 40

viele Athener ihre Sommerhäuser, hier gibt es kleine, gemütliche, billige Tavernen. Das einzige Verkehrsmittel ist die Pferdedroschke.

Die Kykladen heißen so, weil sie in einem Zyklus um die in der Antike heilige Insel Delos liegen. Wegen ihrer eigenartigen Schönheit nannte man sie die „Perlen von Hellas" (s. auch FM 9/74). Es ist ratsam, sich stets in Piräus zu vergewissern, wann welches Schiff wohin fährt. Und man tut gut, bei mehreren Schiffsagenturen zu fragen, denn in der Regel wird man über die Konkurrenz nicht informiert. Außerdem sollte man sich bei Inselreisen auf eigene Faust darauf einstellen, schnell umdisponieren zu müssen, wenn das Schiff wider Erwarten und Auskunft letztlich doch nicht fährt. Quartier findet man immer.

Myconos ist die Insel der 365 Kirchen und Kapellen. Die einzige bedeutende ist die Paraportiani aus dem 17. Jahrhundert, in ihrer einzigartigen cubistischen Kykladenarchitektur, die so manchen modernen Baumeister inspiriert hat, und deren Abbild auf einer Briefmarke in die Welt ging. Myconos ist die Insel der Windmühlen, deren segeltuchbespannte Flügel sich im Meltemi, dem berüchtigten Sommerwind der Kykladen, drehen und die zum Teil ihre Aufgabe, Korn zu mahlen, noch pflichtbewußt erfüllen. Es ist aber auch die Insel der engsten Gäßchen, die gerade so breit sind, daß der Gemüse-Esel, mit seinen zwei Körben an der Seite, sie passieren kann. Einstöckig sind die blitzsauberen, weiß gekalkten Häuser. Zum oberen Stock führt außen an der Straße eine Treppe hinauf. Und weil auf der ganzen Insel kein Baum und kein Strauch wächst, wuchern in Gefäßen aller Art bunte Blumen in üppiger Fülle. Mindestens zweimal im Jahr wird alles überkalkt, und so werden die Formen der Häuser, die Stufen der Treppen und die Ränder der Gassen immer runder, immer weicher, was dem Inselstädtchen einen eigenen Reiz gibt. Myconos ist die betriebsamste Insel der Kykladen. Ein munteres Volk haust dort fast das ganze Jahr, zumindest den langen Sommer über, sich in „gekonntem Gammlerlook" förmlich überbietend. Vor allem aber blüht die Herstellung von Jacken und Mänteln aus handgesponnener Schafwolle, die man immer noch sehr preiswert kaufen kann. Myconos stand stets im Schatten des benachbarten Delos, aber letztendlich verdankt es der heiligen Insel auch seinen Wohlstand.

Delos war dem Mythos nach die Geburtsstätte der Zwillinge Apollon und Artemis, Zeus, dem Vater der Götter und Menschen, von Leto geboren. Vom Kynthos aus, der einzigen Erhebung der nur 3,6 qkm großen Insel, verfolgte er die Geburt. Es lohnt sich, die antike Prozessionsstraße hinaufzusteigen. Von der Stelle aus, wo im 1. Jahrhundert v. Chr. der Zeustempel stand, hat man einen märchenhaften Blick über die ganze Ausgrabungsstätte und die umliegenden, unbewohnten Inseln. Hier wurde jahrhundertelang Apollon als Gott des Lichts, der Weisheit und der Dichtkunst verehrt. Hier war der Mittelpunkt des attisch-delischen Seebundes, 477 v. Chr. zur gemeinsamen Verteidigung der Inseln gegründet, bis Athen, die wachsende Bedeutung der Insel fürchtend, die „Reinhaltung der heiligen Stätte" verlangte. Alle Schwangeren und alle Sterbenden mußten zur benachbarten Insel Rheneia hinüber, damit die Entwicklung einer größeren Stadt unterbunden wurde. Erst als sich im 2. Jahrhundert v. Chr. das Römische Reich bis Byzanz auszudehnen begann, kam für Delos eine neue Blütezeit. Es wurde zum Freihafen erklärt, und Reeder aus aller Welt ließen sich auf der Insel nieder. Zugleich war die Insel der größte Sklavenmarkt des gesamten östlichen Mittelmeeres, bis 69 v. Chr. Seeräuber Delos restlos zerstörten und es danach nie wieder aufgebaut wurde. Heute ist die Insel ein lebendiges Museum, dessen Wahrzeichen die Löwen des Apoll aus naxischem Marmor sind, die im 7. Jahrhundert v. Chr., als Delos unter der Schutzherrschaft von Naxos stand, von diesem gestiftet wurden. Fünf von ursprünglich sieben stehen noch dort und blikken in archaischer Würde hinüber, wo einstmals der heilige Teich war, auf dem die heiligen Schwäne des Apoll und die heiligen Gänse der Artemis schwammen. Erst 1926 wurde der heilige Teich wegen der Malariagefahr zugeschüttet.

Naxos ist die größte und reichste Insel der Kykladen. Durch gutes Wasservorkommen hat Naxos eine üppige Vegetation und führt Zitronen, Apfelsinen, Oliven, Tomaten und anderes Gemüse aus. Touristen kommen nur vereinzelt, obwohl die Insel weitausgedehnte Sandstrandbuchten hat, an denen man stundenlang entlanglaufen kann, ohne eine Menschenseele zu treffen. Landschaftlich wunderschön ist das Innere der Inselwelt: die Dörfer an den Berghängen, die weitläufigen Terrassen mit Tomaten und Wein, die beiden verlassenen Marmorsteinbrüche mit je einer Apollo-Statue. Wahrzeichen dieser Insel ist das riesige, marmorne Tempeltor aus dem 2. Jahrhundert v. Chr., das nie in einen Tempel eingebaut war und von einer vorgelagerten Halbinsel aus weit über das Meer hinaus grüßt. Zum Sonnenuntergang wandert man gerne über die lange Mole hinunter zu dem einsamen Tor ins Nichts. Immer sitzen junge Menschen dort, lesen, schreiben oder träumen auch nur, wie losgelöst von Zeit und Raum. Seine Blütezeit hatte Naxos im 7. und 6. Jahrhundert v. Chr., als es aus seinen Marmorsteinbrüchen das Material zu Tempeln und Statuen lieferte und in mehreren großen Bildhauerschulen Künstler heranbildete.

Die Aufnahme oben von HANS HIRSCHBERGER zeigt das Johanniskloster auf Patmos.

Paros ist wie eine kleine Schwester von Naxos, auch eine grüne, blühende Insel, auch in der Antike bedeutend durch seine Marmorsteinbrüche. In Parikía, dem Haupt- und Hafenort der Insel, steht die bedeutendste Kirche der Kykladen, die Ekatontápiliani, die „Hunderttürige", mit einer ungewöhnlichen und eindrucksvollen Ikonastasis aus parischem Marmor. Ungewöhnlich ist aber auch, daß die Glocken der Kirche in einer jahrhundertealten, völlig krumm gezogenen, riesigen Zypresse hängen. Im Ort herrscht die muntere Betriebsamkeit kleiner Hafenstädte. Hübsche Geschäfte, mit guten, handwerklichen Arbeiten, gibt es in den schmalen

→

Fotografische Information in Kürze

Das Licht der Ägäis ist zwar von Ende April bis Mitte September nahezu konstant, aber trügerisch. Die rundum gleißende Helligkeit überfordert den besten Belichtungsmesser: Er zeigt entweder überhaupt nichts mehr an oder zu kurze Belichtungszeiten, so daß man später enttäuschende Überraschungen erleben kann, wenn man sich danach gerichtet hat. Es empfiehlt sich unbedingt, immer etwas länger zu belichten oder die Blende etwas mehr zu öffnen, als man zunächst denken würde.

Ein typisch malerisches Fischerdorf auf der Insel Lesbos. *Foto: GERHARD KLAMMET.*

Gassen. Am Kai wechseln Tavernen und Čafenia in schöner Regelmäßigkeit miteinander ab, denn nach dem Essen trinkt man seinen griechischen Kaffee „nebenan". Ein besonders idyllischer Ort ist das kleine Fischernest Naoussa, das zum Längerverweilen immer begehrter wird. In einem winzigen, marmoreingefaßten Hafen drängt sich Boot an Boot. Es gibt einsame Badebuchten mit türkisklarem Wasser, beste griechische Spezialitäten bei Jordanis — kurzum, genau das Richtige zum Ausspannen am Ende einer Inselreise.

Santorin oder auch *Thera* — vulkanischen Ursprungs — ist von atemberaubender Schönheit. 390 m tief ist das schwarzblaue Meer vor dem kleinen Hafen, an dem große Schiffe nicht anlegen dürfen. 280 m schwingt sich in 580 Stufen der Eselspfad hinauf zum Ort Phira, der fast unwirklich anmutend, schneeweiß leuchtend, die Lavaschicht krönt. Wo gibt es noch ein zweites Mal diesen unvergleichlichen Blick über den Einbruchskessel eines Vulkans, dessen Eruption den gesamten Innenteil der Insel ins Meer versinken ließ, Städte und Menschen vernichtete, und in dessen nachfolgender Flutwelle eine ganze Kultur zugrunde ging. Langsam wächst aus der Tiefe des Meeres der Vulkan wieder heraus, neue Krater bildend und Land gewinnend, bis in Jahrtausenden die Insel wieder Stronghili, die Runde, sein wird. Am Südzipfel hat der im vergangenen Jahr während seiner Ausgrabungen tödlich verunglückte Prof. Spiridon Marinatos sein Lebenswerk mit dem Beweis der großen Bedeutung der kleinen Insel im minoischen Reich, vor 3500 Jahren, gekrönt. Ob jemals jemand wird beweisen können, daß Santorin die Metropolis von Platons Atlantis war? Die Menschen auf Santorin haben mit dem Vulkan und der Gefahr der häufigen Erdbeben zu leben. Das hat sie geprägt. Santorin sollte man sich auf dem Muli „erreiten", so lange das noch möglich ist, denn leider wurde kürzlich ein kleiner Flugplatz angelegt, mitten in der Symmetrie der Tomatenfelder und Weinberge. Auch ist neuerdings das Mitbringen von Autos auf einigen Schiffsfähren, die an dem fast provisorischen Hafen im Süden anlegen, erlaubt, obwohl die ganze Insel nur 16 km lang und maximal 6 km breit ist und mit zwei oder vier Füßen leicht zu bewältigen wäre. Im Genuß des gemächlichen Dahintrottens auf einem Grautier kann man die ganze Schönheit dieser Insel so recht erfassen, die kleinen Orte mit den typischen Kuppelhäusern, das Kloster Elias, breitausladend in seiner barocken Form auf der höchsten Erhebung, das antike Thera auf dem Messavouno-Felsen und den Strand, der von oben aussieht wie ein schwarzes Band, das den Ostteil der Insel umsäumt. Er besteht aus in Jahrtausenden blank- und ausgewaschenen Lavasteinchen.

Kreta ist ohne Zweifel die bedeutendste, aber auch die vielseitigste Insel der Ägäis. Eine Insel mit Bergen von 3000 m Höhe, mit der längsten Schlucht Griechenlands, mit Steilküsten und Sandstränden, mit Hochebenen voller Windmühlen, mit Millionen von Olivenbäumen, mit Klöstern und byzantinischen Kapellen. Aber es ist auch eine Insel des lebendigen Mythos. „Da gehen, wo sie gegangen sind", sagt Henry Miller in seinem „Koloß von Maroussi", auf den Spuren nämlich jenes sagenhaften Königs Minos im Palast von Knossos und seiner Brüder in Phaestos und Mallia, hineinsteigen in die Tiefe des Dikte, wo Zeus, versteckt vor seinem söhnevertilgenden Vater Kronos geboren wurde, in Matala an den Strand schwimmen, wo Zeus in Stiergestalt, die Königstochter Europa auf dem Rücken, aus dem lybischen Meer auftauchte, Kontakt suchen mit den gastlichen, liebenswerten Menschen, sonst steht man einer Welt fremd gegenüber, die der Ursprung unserer Kultur war und uns zutiefst vertraut sein sollte.

Die Überreste des Apollo-Tempels auf Rhodos. *Foto: GERHARD KLAMMET.*

Zum Schluß ein Sprung noch ganz nach Osten, nach *Chios* und *Lesbos*. Beides sind Inseln von fast noch archaischer Unberührtheit. Chios erhebt Anspruch darauf, als Geburtsinsel Homers zu gelten, muß ihn allerdings mit mehreren anderen teilen. Berühmt ist das Kloster Nea Moni, auf halber Höhe eines Berges herrlich gelegen. Seine Goldmosaiken gehören zu den bedeutendsten in Griechenland, auch wenn einige durch die Türken vandalistisch zerstochen worden sind, die 1822, während des griechischen Freiheitskampfes, ein weltweit bekannt gewordenes Gemetzel unter der Bevölkerung anrichteten. Ein eigenwilliger Ort ist Pyrghi, mit den geometrischen Mustern im Doppelverputz seiner Häuser, am Beginn der Mastichochoria, des größten, genutzten Vorkommens von Mastikräuchern in Europa, gelegen. Bei Sonnenaufgang über dem Hafen trinkt man griechischen Kaffee und wartet auf die Schiffsfähre nach Lesbos, wo man nach vier Stunden Fahrt in der Hauptstadt Mytilini ankommt, einer lebhaften Hafenstadt mit levantinischer Geschäftigkeit. Zwischen dem alten und neuen Hafen liegt beherrschend auf einem Hügel die genuesische Festung. Spärlicher Rest der Antike ist die Andeutung eines griechischen Theaters, war doch die Insel ein Refugium von Dichtern und Denkern und in archaischer Zeit Wirkungskreis der Lyrikerin Sappho. Lesbos ist die drittgrößte Insel der Ägäis. Hier lohnt es sich nun wirklich motorisiert zu sein, um abseits der wenigen Hauptstraßen die kleinen Dörfer, wo zum Teil noch das Taurusopfer gefeiert wird, das reizende Städtchen Mythimna, die zwei großen Golfe, die vom Süden her tief in die Insel einschneiden, den, einzig in Europa, versteinerten Wald bei Sigri — überhaupt die vielfältige Schönheit der Insel kennenzulernen. Zwölf Millionen Olivenbäume gibt es, wild blüht der Oleander, ungestört passieren Schildkröten die Wege, gastlich lädt der Pope den vorbeikommenden Fremden zum erfrischenden Trunk ein, staunend sieht man Ernte wie zu den Zeiten Homers und genießt den besten Ouzo als Aperitif vor den herrlichsten Fischen.

Johannes Gaitanides schreibt in „Inseln der Ägäis": „Griechenland ist mehr Ägäis als Griechenland, drei Viertel seiner Hoheitsfläche entfallen auf die See. Insgesamt bringt es die Ägäis auf rund 2000 Inseln und Inselchen — 167 sind ständig bewohnt . . ." Sollte da nicht wirklich jeder die Insel seiner Seligkeit finden können? *Inge von Rettberg* □

Reise-Information

Kreuzfahrten durch die Ägäis mit airtours

7tägige Kreuzfahrt ab 1987.— DM

(Jeden Montag bis 27. 10. 75 ab allen deutschen Flughäfen.)

Reiseroute:

Montag: Flug mit Linienmaschinen von Deutschland nach Athen. Abholung vom Flughafen zur Stadtrundfahrt, endend am Hafen Piräus. Piräus. Einschiffung 22.00 Uhr.
Dienstag: Delos. Mykonos.
Mittwoch: Santorin. Eselsritt nach Thera. Heraklion. Knossos und Museum.
Donnerstag: Rhodos. Stadtbesichtigung und Lindos.
Freitag: Kusadasi/Türkei. Ephesus.
Samst./Sonnt. Istanbul. Stadtrundfahrt.
Montag: Piräus. 8.00 Ankunft. Ausschiffung und Transfer zum Flughafen Athen oder zum gebuchten Hotel für einen Verlängerungsaufenthalt. Rückflug nach Deutschland.

3tägige Kreuzfahrt ab Piräus ab 392.— DM

(Jeden Freitag bis 7. 11. 75.)

Reiseroute:

Freitag: Transfer vom Hotel in Athen bzw. Flughafen Athen. Piräus. Einschiffung gegen 13.00 Uhr. Mykonos (3 Std.).
Samstag: Rhodos (8 Std.). Stadtbesichtigung.
Sonntag: Heraklion/Kreta (4 Std.). Knossos und Museum. Santorin (4 Std.). Eselsritt nach Thera.
Montag: Piräus. Ausschiffung gegen 7.00 Uhr. Transfer zum Hotel in Athen bzw. Flughafen Athen.

4tägige Kreuzfahrt ab Piräus ab 514.— DM

(Jeden Montag bis 21. 7. 75 bzw. 10. 11. 75.)

Reiseroute A:

Montag: Transfer vom Hotel in Athen bzw. Flughafen Athen. Piräus. Einschiffung gegen 11.00 Uhr.
Dienstag: Hydra (3½ Std.). Santorin (3 Std.). Eselsritt nach Thera. Heraklion/Kreta (5 Std.). Knossos und Museum.
Mittwoch: Rhodos (12 Std.). Stadtbesichtigung und Lindos.
Donnerstag: Kusadasi (4½ Std.) Ephesus. Mykonos (5 Std.).
Freitag: Piräus. Ausschiffung gegen 7.00 Uhr. Transfer zum Hotel in Athen bzw. Flughafen Athen.

Reiseroute B:

Montag: Transfer vom Hotel in Athen bzw. Flughafen Athen. Piräus. Einschiffung gegen 13.00 Uhr. Mykonos (5 Std.).
Dienstag: Santorin (4 Std.). Eselsritt nach Thera. Heraklion/Kreta (5½ Std.). Knossos und Museum.
Mittwoch: Rhodos (18 Std.). Stadtbesichtigung und Lindos.
Donnerstag: Kos (5 Std.). Besuch des Klosters. Patmos (4 Std.)
Freitag: Piräus. Ausschiffung gegen 7.00 Uhr. Transfer zum Hotel in Athen bzw. Flughafen Athen.

Inselkreuzfahrten mit dem Motorsegler Zeus ab 1459.— DM

(Jeden Sonntag bis 12. 10. 75 ab allen deutschen Flughäfen.)

Auf der Insel Lesbos . . .

Reiseroute:

1. Tag (Sonntag): Deutschland—Athen. Flug mit Linienmaschinen von Deutschland nach Athen. Transfer zum Hotel.
2. Tag (Montag): Athen—Patras. Halbtägige Stadtrundfahrt. Nachmittags Busfahrt nach Patras. Einschiffung.
2. Tag (Montag) bis 9. Tag (Montag): Inselkreuzfahrt.
9. Tag (Montag): Patras—Athen. Morgens nach Ankunft in Patras Bustransfer zum Flughafen Athen. Rückflug nach Deutschland.

Die Segelkreuzfahrt geht nicht nach Fahrplan und ist etwas für Leute, die auf Luxus verzichten, dafür aber den richtigen Sportsgeist mitbringen, um durch die Ionische Inselwelt zu schippern.

Neben diesen Kreuzfahrten ist es natürlich möglich, kürzere oder längere Urlaubsaufenthalte auf fast allen griechischen Inseln und dem Festland mit airtours zu buchen.

Weitere Informationen erteilt der Reise-Service, Abt. FM im DER-Haus, 6 Frankfurt, Postfach 2671, Telefon (0611) 156455 (Geraldine Petsch).

. . . und ein Kapitänshaus auf Rhodos.
Fotos: GERHARD KLAMMET

Allgemeines über Griechenland

Fläche: 131 944 qkm, davon Landfläche 129 310 qkm, Fläche der Inseln 24 909 qkm. Bevölkerung: 8,769 Mill. Hauptstadt: Athen. Amtssprache: Neugriechisch, mit altgriechischen Schriftzeichen. Staatsreligion: Griechisch-orthodox. Währung: Drachme (Dr.)=100 Lepta =0,0844 DM. Grenzbestimmungen: Für Bürger der BRD genügt bis zu drei Monaten Aufenthalt ein gültiger Personalausweis. Zollbestimmungen: In Griechenland herrschen strenge Vorschriften in bezug auf die Ein- und Ausfuhr von Antiquitäten. Griechische Antiquitäten dürfen lediglich mit Genehmigung der staatlichen archäologischen Behörde ausgeführt werden.

Reise-Telegramm

Als einzige Fluggesellschaft führt Olympic Airways Direktflüge von Düsseldorf und München nach Korfu, von Frankfurt nach Heraklion und von Frankfurt nach Kos durch. Außerdem werden preisgünstige Charterflüge für 3 bis 18 Personen innerhalb Griechenlands angeboten. Nähere Auskunft erteilt: Olympic Airways, 8 München 2, Theatinerstr. 30, Tel. (089) 22 41 48.

✶

Wöchentliche Non-Stop-Flüge von Frankfurt in die albanische Hauptstadt Tirana bietet erstmals das Deutsche Reisebüro (DER) — in Bayern das Amtliche Bayerische Reisebüro — vom 14. 6. bis 27. 9. an. Eine achttägige Badereise (Verlängerung bis zu drei Wochen möglich) kostet ab 589 Mark, eine einwöchige Rundreise 788 Mark. Schon 1974 wurde die Volksrepublik bei airtours als neues Reiseland vorgestellt, aber die beiden Rundreisen mußten wegen mangelnder Beteiligung gestrichen werden. Wie vom Auswärtigen Amt mitgeteilt wurde, können deutsche Touristen bei einer Albanienreise nicht auf unmittelbaren Schutz durch die Bundesrepublik rechnen, da Bonn keine diplomatischen Beziehungen zu dem Balkanstaat unterhält.

✶

Qualität versprechende Sterne leuchten spärlicher im „Roten Michelin-Führer Deutschland 1975". Zwanzig Häusern wurde der Stern gestrichen, 2798 Betriebe werden nur in Dünndruck genannt, weil sie ihre Preise für das laufende Jahr nicht exakt oder nicht rechtzeitig genug angegeben haben. Damit ist der neue Michelin noch kritischer, und er ist auch inhaltsreicher als bisher: 791 Seiten, 10 175 Hotels und Restaurants, Stadtpläne, Umgebungspläne und Sonderkarten. Preis 22 Mark.

Olympic fliegt die Sonnen-Route

CORFU
dienstags und donnerstags ab Frankfurt
samstags ab Düsseldorf und München

RHODOS
freitags ab Frankfurt

KRETA
samstags ab Frankfurt

KOS
sonntags ab Frankfurt

Täglich nach Athen und Saloniki
Anschlüsse von allen Deutschen Flughäfen

Fragen Sie Ihr IATA-Reisebüro oder

OLYMPIC AIRWAYS

Leserbriefe

„Streiflichter", FM 3/75, S. 65

„Nachdem mich schon zwei Bilder im ‚Photography Annual 1975' (Hrg. von Popular Photography) von Eva Rubinstein begeistert hatten, war ich hocherfreut, als ich in den ‚Streiflichtern' im FM 3/75 las, daß in den USA von Eva Rubinstein jetzt ein Bildband erschienen ist. Da ich das Buch gerne bestellen würde, bitte ich Sie, mir Titel und Verlag mitzuteilen. Denn für eine Buchhandlung ist es fast unmöglich, ein im Ausland erschienenes Buch nur nach dem Namen des Autors ausfindig zu machen. (Vielleicht können Sie in Zukunft beim Hinweis auf ein Buch Titel, Verlag und Preis angeben, wie es ja teilweise schon geschieht.)"

Titus Häussermann, Stuttgart

Sehr geehrter Herr Häussermann, der Band „Eva Rubinstein" ist 1974 in dem in den vergangenen Jahren immer stärker als Fotoverlag in Erscheinung tretenden Verlag Morgan and Morgan, 145 Palisade Street, Dobbs Ferry, N. Y. 10522, USA, zum Preis von 6,95 US-Dollar erschienen (Red.).

„Genau besehen . . .", FM 4/75, S. 16

„Zweifelsohne ist ein Dia-Vortrag über ein Reiseland oder eine Ferienreise ein Erlebnis. Dias als ‚Illusionen der Wirklichkeit' zu bezeichnen, ist sicherlich gerechtfertigt. Allerdings sind damit aber auch schon die Vorteile eines Diafilms für die breite Masse der Hobby-Fotografen erschöpft. Als vor etwa 15 Jahren die Farbfotografie ihren Einzug hielt, war der Farb-Negativfilm in Qualität und vor allem im Preis dem Diafilm stark unterlegen. Für eine 9×13-Kopie zahlte man 1960 2.– DM. Inzwischen hat sich der Preis für das gleiche Bild um mehr als die Hälfte reduziert. Ein weiterer Vorzug des Farb-Negativfilms ist seine große Vielseitigkeit. Patronen mit 12, 20 und 36 Aufnahmen, unbegrenzte Kopiermöglichkeiten, Ausschnitt- und Großvergrößerungen sind nur einige der nicht zu übersehbaren Vorteile. Eine gut sortierte Album-Sammlung dürfte wohl jeder Dia-Sammlung ebenbürtig sein, zumal ein Album jederzeit griffbereit ist. Dagegen müssen bei der Vorführung einer Dia-Sammlung umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Ich selbst verfüge über eine umfangreiche Sammlung von Kleinbild- und Mittelformat-Dias, habe mich aber in den letzten Jahren mehr und mehr auf den Farb-Negativfilm umgestellt.

Hinzuzufügen wäre noch, daß die modernen Großlabors schnell und preiswert hervorragende Qualität liefern. Selbst ausgefallene Wünsche wurden bisher zu meiner vollsten Zufriedenheit erfüllt. Sicherlich wird der Diafilm auch weiterhin einen gewissen Marktanteil behalten, für die Amateur-Fotografie hat der Negativfilm unbestritten die größeren Vorteile."

Hans Rohde, Bielefeld

*

„Als regelmäßiger FM-Leser möchte ich Ihnen meinen Dank für die Ausgabe 4/75 aussprechen. Obwohl ich eher ein Schwarzweiß-Fan bin, war ich von den Fotos der Seiten 39 bis 53 fasziniert. Etwas erstaunt hingegen war ich über einige Passagen des Artikels ‚Genau besehen . . .' Es wundert mich doch sehr, lesen zu müssen, daß z. Z. der ‚beste' Farb-Negativfilm hochwertiger sei, als der ‚beste' Dia-Farbfilm, zumal mich Ihr Bericht ‚Kodak setzt neue Maßstäbe' in FM 3/75 von der Einmaligkeit dieses Materials überzeugte. Es ergeben sich für mich zwei Fragen an Sie:

1. Ist es wirklich so, daß den letzten Verbesserungen auf dem Farbnegativ-Sektor, welche wohl mit Namen Kodacolor II heißen dürften, nichts Gleichwertiges auf dem Colordiapositiv-Sektor gegenübersteht?
2. Überbieten die Filme Kodachrome 25/64 in Brillanz und Schärfeleistung die Qualitäten der Filme Kodak Ektachrome-X und Kodak High-Speed-Ektachrome?"

Ulrich Sachse, Essen

Sehr geehrter Herr Sachse, wie's bei aktuellen Dingen manchmal so geht, hier haben sich die Meldungen überschlagen und unser Beitrag über die neuen Kodachrome-Filme war sozusagen die Antwort auf den kritischen Aufsatz. Es gibt also auch Fortschritte auf dem Diafilm-Sektor – und die neuen Kodachrome-Filme übertreffen den Ektachrome-X und den Ektachrome-EH hinsichtlich der Schärfe und anderer Eigenschaften ganz klar (Red.).

„Lob und Kritik"

„Wie sehr ich das ‚Foto-Magazin' schätze, ist Ihnen sicherlich bekannt. Manchmal meine ich sogar, daß eine Nummer die andere übertreffen will. Das FM ist für mich einfach unentbehrlich geworden, in Wort und Bild. Die Reiseberichte sind sehr interressant und die Fotos einfach brillant . . . Besonders gut finde ich in der April-Ausgabe auf den Seiten 27 und 41 die ‚kleinen Fotos' mit den technischen Daten. Dadurch werden die eigentlichen Aufnahmen besonders hervorgehoben. Das Foto ‚Alhambra in Granada' in FM 1/75 fasziniert mich immer wieder . . . Könnte Spanien und damit Granada nicht einmal Grund sein, hierüber einen Reisebericht zu bringen? Ich glaube, viele FM-Leser wären daran interessiert.

Diesen ernst gemeinten ‚Lobgesang' habe ich nicht an den Anfang gesetzt, um meine folgende kritische Betrachtung zu entschärfen. Die ist genauso ernst gemeint: Die Titelseiten Ihrer vier Hefte dieses Jahrgangs (dazu kommen noch die dritten Umschlagseiten) sind alle mit Aktfotos ‚belegt'. Ich bin bestimmt kein Moralist, aber diesen Trend kann ich nicht gutheißen. Was will man eigentlich damit bezwecken? Werden wir nicht mit jeder Illustrierten förmlich von Aktfotos überschwemmt? Sie wollen doch sicherlich nicht das FM damit publik machen? Es wäre schade darum, oder soll es ein Beitrag zum ‚Jahr der Frau' sein? Doch bestimmt nicht? Gewiß, wer kann es schon allen recht machen. Der Jahrgang '74 des FM war ja recht abwechslungsreich . . .

Im übrigen wünsche ich der Redaktion und damit dem FM weiteren schönen Erfolg!"

Hans Schmitt, Bonn-Bad Godesberg

Falls nicht ausdrücklich anders vermerkt, setzt die Redaktion bei Leserzuschriften die Zustimmung des Einsenders zur Veröffentlichung – auch auszugsweise – voraus. Red.

Griechenland

Nutzen auch Sie die Erfahrung des größten Spezialveranstalters für Griechenlandreisen

Jetflug ab München–Stuttgart–Frankfurt–Düsseldorf–Berlin–Hamburg nach

ATHEN–KRETA–RHODOS–KORFU *Über 100 Hotels am Festland und auf 24 Inseln erwarten Sie als Gast*

Unser 48seitiger Farb-Reiseprospekt **Bade-, Studien-, Inselreisen + Kreuzfahrten** ist erschienen

INTERCONTINENTAL-REISEN-MÜNCHEN Türkenstr. 71 Telefon 281051

MODERNE FOTO-BÜCHER

Lehrbücher

Kisselbach/Windisch: **Neue Foto-Schule** · 280. Tsd., 18.60 DM
O. Maudry: **Farbe in Foto und Film** · 9.80 DM
Prof. Croy: **Knips mit mir!** · 9.80 DM
E. A. Weber: **Foto-Praktikum** · 33.— DM
Gareis/Scheerer: **Farbfoto-Handbuch** · 24.— DM
Prof. Croy: **Perfekte Fototechnik** · 29.80 DM

Dunkelkammer

Th. Kisselbach: **Dunkelkammer-Handbuch** · 35. Tsd., 24.— DM
Prof. Croy: **Vergrößern mit allen Finessen** · 93. Tsd., 28.— DM
Alexander Spoerl: **Vergrößern eine Kleinigkeit** · 6.80 DM
Prof. Croy: **Reproduktion und Dokumentation** · 28.— DM
P. F. Dehler: **Dia und Projektion** · 9.80 DM

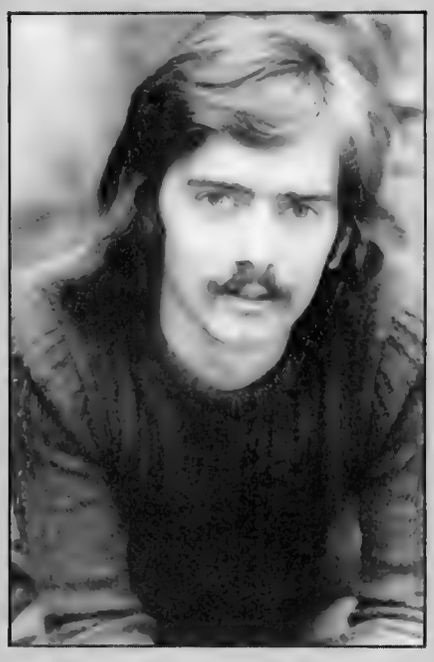
Spezialthemen

Prof. Croy: **Alles über Nahaufnahmen** · 28.— DM
Prof. Croy: **Porträtfotografie** · 52. Tsd., 28.— DM
Prof. Croy: **Schritt um Schritt zur Foto-Grafik** · 29.80 DM
Prof. Croy: **Schöpferische Foto Grafik** · 29.80 DM
Prof. Croy: **Mikro-Foto-Grafik** · 29.80 DM
P. H. Krause: **Die Kamera taucht mit** · 19.80 DM
Dr. G. Graeb: **Wir Foto-Kinder** · 9.80 DM
Menschen vor der Kamera heute · 12.80 DM
Prof. Croy: **Blitz mit mir!** · 8.60 DM

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN 70

FORUM JUNGER FOTO-GRAFEN

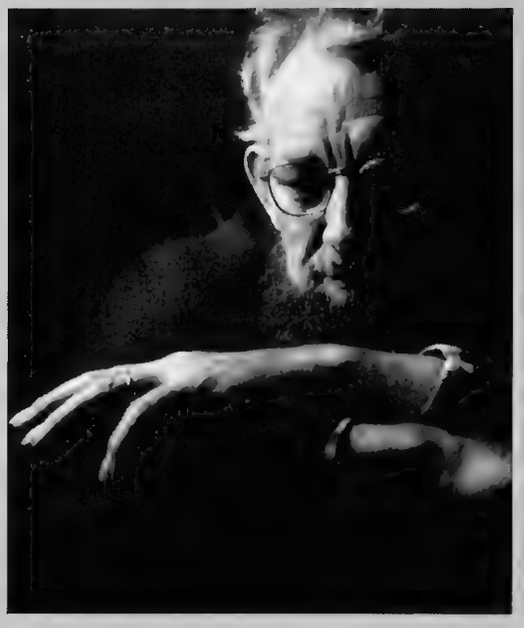
FM PRÄSENTIERT



WILLY PUCHNER

Was bedeutet die Fotografie für Sie, fragten wir den 23jährigen Fotografen Willy Puchner aus Wien. Die Antwort kam spontan: „Ich mag die Fotografie einfach. An manchen Tagen kann ich nicht anders, da muß ich fotografieren!" — Puchner gehört nicht zu der Gruppe junger Fotografen, die mit ihren Arbeiten Sozialkritik ausdrücken will. Er liebt „schöne, impressionistische Aufnahmen". Das schließt nicht aus, daß er bereits seinen eigenen Stil entwickelt hat. Willy Puchner besucht zur Zeit die Meisterklasse der Höheren Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien. Seinem Lehrer, Professor Kühnelt, hat er nach eigener Aussage viel zu verdanken.
Puchner kommt aus einer Fotografen-Familie. Nach dem Tod des Vaters, der auch Fotograf war, führte die Mutter den eigenen fotografischen Betrieb im österreichischen Mistelbach alleine weiter. Die Aufnahmen Willy Puchners wurden erstmals in der Ausstellung „Jugend '72" in Wien gezeigt. Wenig später stellte er bei der Europhot, einer Vereinigung europäischer Berufsfotografen, aus. 1974 zeigte die Galerie Weinviertel in Mistelbach Bilder von Willy Puchner und seinen Schwestern Ilse und Renate in der Ausstellung „WIR". Die Lokalpresse beurteilte die Aufnahmen der talentierten Geschwister: „Künstlerisch wertvoll, großartig!"

Nach Abschluß seiner beruflichen Ausbildung möchte Willy Puchner gerne als kreativer Fotograf in der Werbung arbeiten. Weitere Zukunftspläne: Eine größere Ausstellung seiner fotografischen Arbeiten.



Wissenschaftlich-technische Fotografen im öffentlichen Dienst

Lore Springorum und Peter Kallert

Fernab vom Rummel und Publicity – für Forschung, Lehre und Dokumentation arbeiten die Fotografen Lore Springorum und Peter Kallert im Max-Planck-Institut, München.

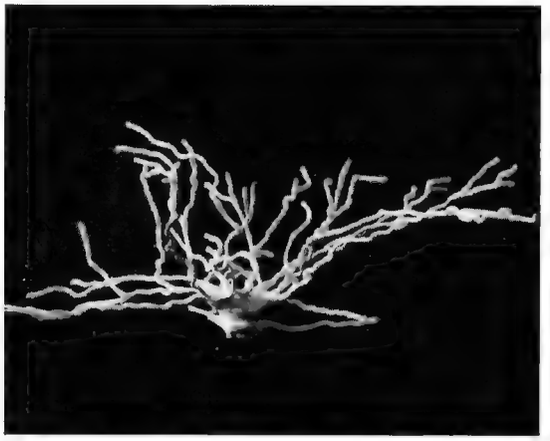
Die Aufgaben, die sie täglich zu bewältigen haben, sind zahlreich und vielfältig. Ein großes Gebiet ihrer Arbeit nimmt die Mikro- und Makrofotografie ein. In Zusammenarbeit mit Forschern und Wissenschaftlern werden oft kleinste und detailreichste Fotografien hergestellt. Zur Beobachtung von Versuchstieren und zur bildlichen Dokumentation von deren Verhaltenseigenschaften sind wissenschaftlich-technische Fotografen unabkömmlich geworden. Dia-Herstellung für wissenschaftliche Vorträge und Vorlesungen, Reportagen bei Tagungen sowie Sachaufnahmen und Archivierung gehören zu ihrer umfangreichen Tätigkeit.

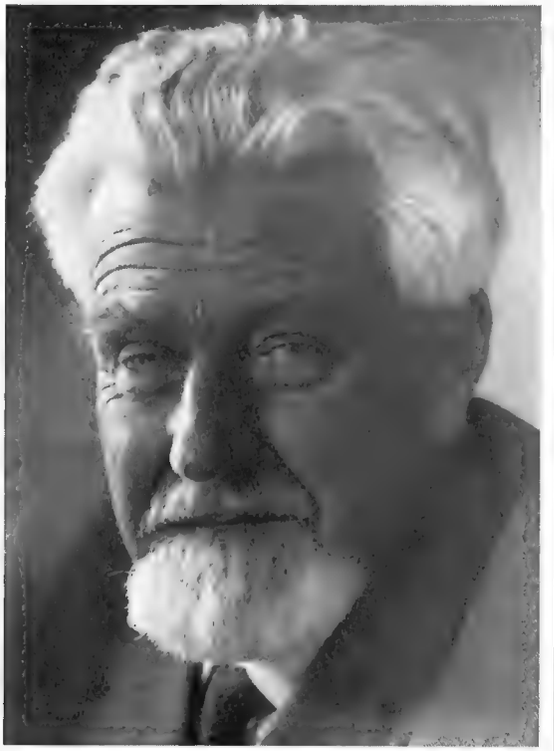
Lore Springorum, die von 1949 bis 1951 die Staatslehranstalt für Fotografie in München besuchte, wurde schon während ihrer Ausbildung für wissenschaftliche Aufgaben des phatologischen Instituts in München herangezogen. Später ging sie nach Heidelberg, wo sie an der medizinischen Fakultät der Universität eine feste Anstellung bekam. In Heidelberg machte sie 1965 die Meisterprüfung. Im Jahr 1966 ging sie wieder nach München. Auf ein Angebot des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie konnte sie hier ihre Laufbahn als wissenschaftlich-technische Fotografin fortsetzen. In ihrem Fachgebiet spezialisiert, ist sie seitdem zu einer unentbehrlichen Stütze des Instituts geworden.

Peter Kallert, der von 1970 bis 1972 ebenfalls die Staatslehranstalt für Fotografie in München besuchte, hatte eigentlich eine mehr künstlerische Laufbahn als Fotograf vor. Als er jedoch das Angebot der Fotoabteilung im Max-Planck-Institut erhielt, sah er, daß man auf diesem Gebiet auch kreativ arbeiten kann und nahm an.

In enger Zusammenarbeit mit Lore Springorum ist Peter Kallert besonders für Tierdokumentation und für Mikro- und Makrofotografie zuständig. Sein Arbeitsgebiet erstreckt sich hier von Aufnahmen mikroskopisch kleiner Chromosomen bis zu Affenfamilien im Versuchskäfig. Als Ausrüstung stehen ihnen Nikon- und Hasselblad-Kameras und natürlich die Spezialgeräte für den Mikro- und Makrobereich zur Verfügung.

H. Schleuning





Aufnahmen linke Reihe, von oben nach unten: Dokumentation einer Affenfamilie; Makro-Aufnahme eines menschlichen Gehirns und Modell einer Nervenzelle. Aufnahmen rechte Reihe, von oben nach unten: Demonstration bei einem Pressetag, Professor Herz im Gespräch mit Journalisten; auch Porträts werden von den Fotografen im Max-Planck-Institut gemacht: Professor Lorenz.

DER SCHRITT VORAUS.

Asahi Pentax ES II Motor Drive. Die erste und bisher einzige Spiegelreflex-Camera mit integrierter Verschluß-Automatic und Motorantrieb.

Geschwindigkeit und exakte Belichtung – die ES II Motor Drive bietet Geräte-Technik in Vollendung. Für Studio-, Werbe- und Reportage-Fotografie, wissenschaftliche Studien, Bewegungsanalysen. Bei Sportaufnahmen nahezu unentbehrlich.

Asahi Pentax ES II plus Asahi Pentax Motor Drive-System, d. h. automatische Belichtung, motorischer Filmtransport und Verschlußaufzug. Funktionselemente, die diese Camera zu einem selbständig arbeitenden Gerät machen.
Nach Rückschwing-Spiegel, serienreifer Lichtmessung durch das Objektiv, SMC-Mehrschichten-Vergütung und automatischem Elektronic-Verschluß – nun die Asahi Pentax ES II Motor Drive. Jetzt lieferbar. Fotografische Neuentwicklungen zuerst von Asahi Pentax.

ASAHI PENTAX

Asahi Optical,
2 Hamburg 54, Grandweg 64.

...die meistverkaufte hochwertige Spiegelreflex-Camera der Welt.

0-7185

Bei Reisen in den Süden:

Machen Sie Station in Chalon-sur-Saône

Eigentlich, ich gebe es gerne zu, und es hat auch keinen Zweck, es zu bemänteln, wendet sich dieser Beitrag keinesfalls nur an Foto-Profis, sondern an alle Leser; von praktischem Nutzen ist er für jene, die entweder ohnehin eine Reise nach Südfrankreich mit dem Auto geplant haben oder — und jetzt wird's schon wieder professioneller — einen guten Grund für eine solche suchen.

Und noch etwas sei zugegeben: Was ich hier schreibe, könnte auch im Reiseteil des Heftes stehen, handelt es sich doch um einen Vorschlag, der sich vor allem an Autofahrer auf südlichem Urlaubskurs wendet. Meine Anregung, womöglich im Burgund, am besten in Chalon-sur-Saône Station zu machen, ist der Praxistip eines oft in Sachen Fotografie unterwegs befindlichen Fahrensmannes und insofern doch eine waschechte Profi-Notiz.

An sich ist Chalon, die Kreisstadt im Burgund, für die meisten deutschen Autoreisenden nicht mehr als fünf, zehn oder, wenn es gerade fünf Uhr abends oder auch zwölf am Mittag ist (dort fährt man noch zum Essen nach Hause), zwanzig Minuten Ortsdurchfahrt, ehe man die Autoroute Paris—Marseille entweder erreicht oder nachdem man sie hinter sich gelassen hat. Welch eine Gelegenheit, ein paar Stunden von der deutschen Grenze bei Mulhouse oder auch bei Basel entfernt, Station zu machen!

Es gibt auch fotografische Gründe dafür, doch von denen sei im nächsten Absatz die Rede. Ich möchte noch ganz gerne loswerden, daß man im Burgund wie in den meisten berühmten Weingegenden ganz vorzüglich tafelt, und wer hier zuverlässige Information sucht, dem empfehle ich, den roten Guide Michelin zu studieren (nicht den grünen mit den Sehenswürdigkeiten). Dort wird er allein für Chalon und Umgebung einige Restaurants mit dem Stern für gute Küche finden, und ich empfehle aus eigener wonnevoller Erfahrung das Hotel Terminus am Bahnhof, das so ganz anders aufkocht als die meisten Bahnhofhotels hierzulande.

Wiege der Fotografie

Wenn ich nun zu den fotografischen Aspekten des Chalon-Stopover komme, muß ich fairerweise sagen, daß es sich um

PROFI NOTIZEN

Max Joseph Riedl

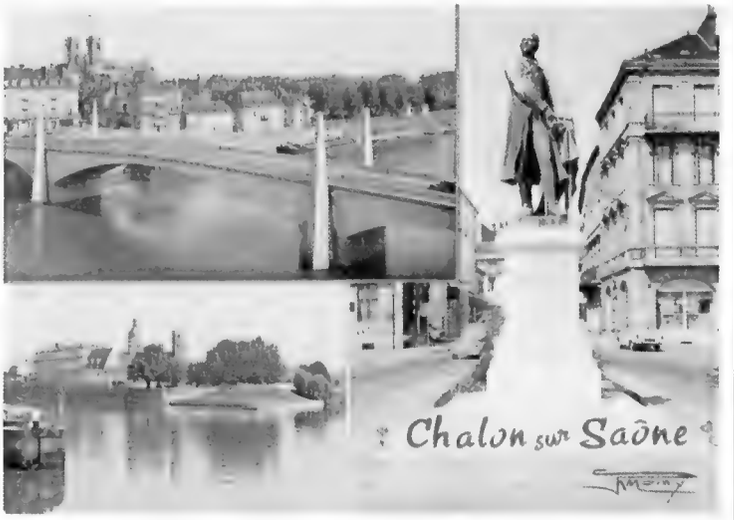
das burgundische Rothenburg hier durchaus nicht handelt. Es gibt einige historisch bedeutsame Gebäude, außen und, vor allem innen, durchaus attraktiv, es gibt den Fluß und die Quais, aber es gibt vor allem einen neuen Hafen, gibt alle Anzeichen für regen Handel und Wandel und es gibt eine Filmfabrik von Kodak: Wenn auf Ihrer Kodacolor-Box „Made in France" steht, stammt der Film aus Chalon.

Vor allem aber gibt es eine breite, ganz moderne, fast könnte man sagen Prachtstraße, an der vor allem das großzügige Kulturhaus den besonderen Anspruch der burgundischen Kreisstadt deutlich macht, und die heißt „Avenue Nicephore Niepce". Gar nicht weit davon steht, an Anfang der Rue du General Leclerc, das Niepce-Denkmal, und zwar schon seit 1855. Und schließlich ist an der Route Nationale Nr. 6, einige Kilometer außerhalb Chalons, ein ebenso auffälliges wie erschreckend scheußliches Monument zu beschauen, bei dem Ort St.-Loup-de-Varennes, auf dem es heißt (wenn meine Fantasie sich nicht zu weit von meiner Befähigung entfernt, den Inhalt französischer Texte zu erraten): „In diesem Dorf hat Nicephore Niepce 1822 die Fotografie erfunden."

Im Touristen-Büro der Stadt gibt es einen Prospekt, in dem Chalon schlicht als „Wiege der Fotografie" bezeichnet wird, und einen anderen, der das mit vielen Details unter der Überschrift „Der Chalonnaiser Nicephore Niepce, Vater der Fotografie" erläutert und belegt. Allerdings auf Französisch, weshalb ich es bei diesem Hinweis bewenden lasse und die folgenden fotohistorischen Bemerkungen aus deutschsprachigen Quellen zitieren möchte.

Ein paar Takte Fotogeschichte

Nicephore Niepce ist in der Tat der eigentliche Erfinder der Fotografie. Daß man bis zum heutigen Tag in diesem Zusammenhang eher an Daguerre denkt, liegt in den Umständen begründet: Daguerre war ein dynamischer, eleganter und weltläufiger Mann, der außerdem zu einer Zeit Partner und Teilhaber von



Niepce wurde, als dieser schon müde und enttäuscht und vor allem von finanziellen Schwierigkeiten geplagt war.

Der junge Niepce, Sohn einer eher großbürgerlichen Familie mit Besitzungen in und um Chalon, wurde von Jesuitenpatres erzogen, deren naturwissenschaftliche Neigungen bekannt waren. So überrascht es nicht, daß Niepce — von den Revolutionswirren nach Nizza verschlagen — zunächst einmal, zusammen mit seinem Bruder Claude (der übrigens auch an den fotografischen Arbeiten Anteil hat), einen Verbrennungsmotor entwickelte, den sie „pyreolophore" nannten. Der Brennstoff waren die Sporen des Bärlappkrautes, und die Sache funktionierte in der Praxis: Ein von dem Niepce-Motor getriebenes Boot tuckerte auf der Saône und war die Sensation von Chalon.

Neben vielen anderen naturwissenschaftlichen Problemen wandte sich der wohlhabende Niepce dann der Lithografie zu. Da tauchte eines Tages nahezu natürlich das reprografische Problem auf, eine Vorlage direkt auf den Druckstein zu kopieren. Niepce löste das Problem mit einer lichtempfindlichen Asphaltemulsion, mit der solche Originalgravuren übertragen werden konnten. Der nächste Schritt war dann schon die Erfindung der Fotografie: Niepce brachte die Asphaltplatte in den Strahlengang einer Camera obscura. Es ist sicher, daß schon 1816 solche Aufnahmen entstanden, das erste bekannte Bild ist ein Stilleben aus dem Jahr 1822, mithin fast ein Vierteljahrhundert vor den Verlautbarungen der Daguerre, Fox Talbot und Bayards datierend.

Als 1839 mit ausführlichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Vorträgen die Fotografie publiziert wurde, war ihr eigentlicher Erfinder schon sechs Jahre tot: Am 9. Juli 1833 war Niecephore Niepce in seinem Landsitz in Gras bei Chalon, in dem er gelebt und seine Versuche gemacht hatte, einem Herzschlag erlegen. Er wurde 68 Jahre alt.

Das „Europäische Haus der Fotografie"

Man sieht, Chalon besitzt ein fotohistorisches Profil, und es wird nicht nur an Monumenten erkennbar. Da gibt es vor allem zwei Museen, das Museum Denon und das Museum Niepce. Letzteres findet der interessierte

Besucher am Quai des Messageries — im „Europäischen Haus der Fotografie".
Dieses alte, oder sollte man besser sagen: selbst historische Gebäude ist tatsächlich eine fotografische Begegnungsstätte, wie man sie bei der schnellen Durchfahrt durch Chalon wirklich nicht vermuten möchte. Da gibt es Fotoausstellungen, Räume für Konferenzen und Seminare, Dunkelkammern für die praktische Arbeit, und last but not least, die Büros von Europhot, der Spitzenorganisation der Berufsfotografie in Europa.
Diese Institution residierte, finanzkrisengeschüttelt, in der teuren und immer teurer werdenden Europa-Kapitale Brüssel. Da kam der Bürgermeister von Chalon mit dem Angebot zur Hilfe, Europhot zu einem eher symbolischen Mietbetrag ein neues Heim zu gewähren (mit dem freilich legitimen Hintergedanken, damit aus der Wiege der Fotografie ein europäisches Zentrum der Berufsfotografie zu machen).

„Europhot 75" — Internationales Fotografentreffen in Chalon

Das war die Stadt schon bei einer ganzen Reihe von Veranstaltungen in den letzten Jahren, aber die bisher größte steht in einigen Monaten ins Haus. Vom 7. bis 13. September 1975, am Rande der Urlaubszeit, findet in Chalon unter der Bezeichnung „Europhot 75" eine Kombination von Generalversammlung, internationalem Berufsfotografenkongreß und Fachseminaren statt. Im Rahmen dieses großen fotografischen Ereignisses wird das „Euro-Haus der Fotografie" dann auch offiziell eröffnet, nachdem es in der Europhot-Alltagspraxis längst und ohne viel Aufsehen in Betrieb genommen wurde.
Damit möglichst viele Europhot-Einzelmitglieder oder auch Mitglieder der einzelnen nationalen Berufsverbände teilnehmen können, bietet Europhot ein ganzes Bündel von Arrangements an, die alle neben der Teilnahme an den Veranstaltungen Unterkunft und Verpflegung einschließen. Das geht hin bis zur Flugreise aus Tokyo für 6500 französische Francs. Über die „Europhot 75"-Paketangebote unterrichtet Sie gerne im Detail Generalsekretär Vic Coucke, der mit seiner Organisation (und seiner charmanten Frau Monique) nach Chalon gezogen ist und sich dort gut eingelebt hat: durch die Geburt eines Sohnes wurde das Europhot-Ehepaar zur Europhot-Familie Coucke, und der stramme Knabe erhielt die bodenständigen Vornamen Claude Nicephore Alphonse Nicolas. Um so mehr überrascht die aus der Schweiz zu uns gedrungene Nachricht, Vic wolle sein Europhot-Amt zur Verfügung stellen, und spätestens 1977 ausscheiden. Ein Gesprächsthema ist damit für die Herbstveranstaltung schon gesichert . . .
Hier die beiden wichtigen Anschriften:
Europhot, 28 Quai des Messageries, F-71100 Chalon-sur-Saône, Tel. 00 33 85/48 41 98 für alle Fragen zur Veranstaltung „Europhot 75" sowie die „Maison Europeenne de la Photographie", betreffend; und Sydicat d'Initiative, Boulevard de la Republique, F-71100 Chalon-sur-Saône, Tel. 00 33 85/48 37 97, wenn es um die touristischen (und logistischen) Aspekte eines Aufenthalts in Chalon geht.

Südfranzösische Fototage in Arles: Internationale Begegnung mit Fotografen

Nun, nachdem wir uns schon so lange in Chalon aufgehalten haben, soll es auf einige hundert Kilometer, alles Autobahn (und, in Frankreich, gebührenpflichtig) nicht mehr ankommen. Wir reisen nach Süden, in die sonnendurchglühte Provence, die alte Römerstadt Arles mit dem berühmten Amphitheater, das jetzt als Stierkampfarena dient. Nicht der südliche Charme des Orts und seiner Umgebung ist der Grund, sondern das „Arles Festival 1975", in dessen Rahmen vom 7. bis 31. Juli unter der Bezeichnung „6. Internationales Treffen für Fotografie und Bild" eine ganze Reihe fotografischer Veranstaltungen stattfinden.
Ich hatte durch eine — begeisterte — Veröffentlichung in einer amerikanischen Fotozeitschrift erstmals von dieser Veranstaltung gehört, die offensichtlich zweisprachig, französisch und englisch, abläuft — soweit es überhaupt der Worte bedarf. Jedenfalls wandte ich mich an das Festkomitee (35, Place de la Republique, F-13200 Arles, Tel. 00 33 90/96 47 00) mit der Bitte um detaillierte Information. Prompt bekam ich ein schlecht vervielfältigtes Programm, aus dem ich gleichwohl einiges zitieren möchte, weil es für sprachkundige, vor allem jüngere Nachwuchs-Profis vielleicht eine wünschenswerte Verbindung von Angenehmem und Nützlichem sein könnte. Was es kostet und wie das Ganze abläuft, müßten Sie dann freilich selbst ermitteln.

Seminare, Konferenzen, Bilderschauen

Es gibt drei Seminare:

7. bis 16. Juli — „Porträt" mit Yan Dieuzaide, George Tourdjmann, Helene Theret (alle Frankreich);

12. bis 21. Juli — „New Yorker Schule" mit Ralph Gibson, Charles Habutt, Eva Rubinstein (alle USA);

18. bis 27. Juli — „Akt" mit Tania Kaleya, Kishin Sinoyama (Japan) und Lucien Clergue (Frankreich).

Bilderschauen mit Werken von Robert Doisneau (Frankreich), Youssuf Karsh (Kanada), André Kertesz (USA), W. Eugene Smith (USA), Aleksandras Macijauskas und Antonus Sutkus (UdSSR), der oben genannten Referenten sowie der Institutionen Groupe Vivax (Frankreich), Progresso Fotografico (Italien), University of Columbia-Indiana (USA) und Photography and Contemporary Art (USA). Die Ausstellungen sind über die ganze Stadt verstreut.

Vom 14. bis 18. Juli gibt es jeweils um 21.15 Uhr öffentliche Abende, auf denen Gruppen oder nationales Fotoschaffen einem breiten Publikum vorgestellt werden. Wie südlich Arles liegt deutet der Hinweis an: „Am Ende eines jeden Abends, so gegen 23.20 Uhr, werden Filme im Zusammenhang mit der Fotografie gezeigt."

Schließlich gehören zum Programm der internationalen Fototage von Arles auch noch zwei Konferenzen, die an den drei Tagen 16., 17. und 18. Juli stattfinden. Dabei geht es jeweils vormittags um „Fotografie und Zeitgenössische Kunst" (mit einem Panel mit Peter Bunnel von der Princeton University, USA; Villem Flusser von der Universität von Sao Paolo; Erika Billeter vom Kunsthaus Zürich; Alain Desvergnes von der University of Canada und Jean Claude Lemagny Bibliotheque Nationale, Paris). An den drei Nachmittagen trifft man die Direktoren europäischer Fotogalerien (George Bardawill, Foto-Galerie Paris; Lanfranco Colombo, Il Diaframma, Mailand; Guspi, Galerie Spectrum in Barcelona und Daniel Guillotin, Galerie Delta, Lyon). Beide Konferenzen finden im Palais des Congres statt.

Geldpreise für das beste Buch und junge Fotografen

Sogar Geld gibt es in Arles, und zwar schon im fünften Jahr einen mit 2500 französischen Franc dotierten „Grand Prix" für das beste Fotobuch, und außerdem erstmals einen Preis für das beste Foto-Portfolio eines jungen Fotografen (der nicht älter sein darf als 30 Jahre). Alles in allem: Eine interessante Veranstaltung, wie es scheint, von der man hierzulande wohl vor allem deshalb nichts gehört hat, weil deutsch dort nicht zu den offiziellen Sprachen gehört.

Von Frankreich zum BFF: Ärger wegen Fotodesigner Sachs

Wenn ich einen Augenblick nach der Art eines Conferenciers verfahren wollte, fehlt mir jetzt der Übergang vom Fotografen-Reiseziel Frankreich zum piekfeinen Berufsverband Bund Freischaffender Foto-Designer e. V., kurz — und scharf — BFF genannt. Doch das jüngste BFF-Rundschreiben bietet just diese freundliche Handreichung und gleich einen ironischen Einstieg in die beiden Neuigkeiten, die ich vom BFF vermelden will.
Da heißt es nämlich, daß der Münchner Fotograf Markus A. Mender einen Wochenend-Trip für BFF-Mitglieder der Regionen München und Stuttgart nach Chalon-sur-Saône organisieren will (Daten liegen vor Erscheinen dieses Hefts), der mit dem Bus und unter dem Motto — nein, nicht etwa „Europhot", sondern schlicht, treffend und mundwässernd „Gaumenfreuden" durchgeführt werden soll. Wenn das kein Übergang und eine erfreuliche Bestätigung meiner Burgundreise-Motivationen ist . . .
Damit wären wir also beim BFF, über dessen Jahresversammlung ich vor einigen Monaten an dieser Stelle berichtete. Nicht aber über einen Aspekt, eher eine Begebenheit am Rande, an die ich bei Lektüre eben der gleichen Mitglieder-Information denken mußte. Gewiß ist es ein besonders entwickeltes Talent (eine Fehlbegabung sozusagen), Ironie dort aufzuspüren, wo sie eigentlich nicht vorhanden oder zumindest nicht geplant worden ist. Dennoch konnte ich mir ein Schmunzeln nicht verkneifen, als unter den lobenden Benützer-Zuschriften über das wirklich pompöse und eindrucksvolle BFF-

Fortsetzung auf Seite 67

Das Porträt-Wunder

Berufsfotografen haben das Motiv Mensch entdeckt

Das einst totgesagte Porträt ist wiederauferstanden, farbig, edel gerahmt, auf Leinen- oder Seidenglanz-Oberfläche geprintet, teuer als hochkünstlerische CAP-Kreation oder preiswert (hier im wahrsten Sinne) als Brieftaschen-, Schreibtisch- oder Nachtschrank-Bild. Es ist nicht übertrieben, von einer „Bewegung" zu sprechen, denn die Zuwachsraten sind Jahr für Jahr gestiegen. 1974 war das bisher beste Farbporträt-Jahr, und alles deutet darauf hin, daß auch 1975 für die Porträt-Fotografen recht erfolgreich verlaufen wird. Immer mehr Berufsfotografen forcieren den Bereich Porträt in all seinen Varianten, viele haben in ihm eine neue Existenz gefunden. Ist diese phänomenale Entwicklung eine Modeerscheinung im Gleichklang mit der Nostalgie-Welle und damit nur kurzlebig, oder hält der Porträt-Boom über eine längere Zeit an?

Wie es dazu kam

Es ist müßig, geflissentlich zu recherchieren, wer zuerst, am meisten, am effektivsten für das Color-Porträt ins Horn gestoßen hat. Erste Ansätze gab es schon in den letzten 50er und ersten 60er Jahren. Agfa-Gevaert und Elektronenblitzgeräte - Hersteller, Referenten wie z. B. Werner Beuchling, Dr. Walter Boje und Friedel Bollen begannen, mit Vorträgen und Publikationen, die Fotografen für das Bild vom Menschen zu interessieren. Fritz Kempe betrieb, wenn auch nur Schwarzweiß, eine systematische Dokumentation, indem er prominente Zeitgenossen, die im Leben der Hansestadt Hamburg eine Rolle spielten, porträtierte. Dann aber nahm sich die Kodak AG den Farbporträtmarkt vor. Sie stellte fest, daß Ende der 60er Jahre in 80% aller Haushalte Porträtfotos vorhanden waren und sich eine leicht steigende Nachfrage abzeichnete. 1968 ließen sich nur 15% der erwachsenen Bevölkerung porträtieren, 1970 schon 18% und 1971 gar 20%, also rund 6 Millionen Menschen.

Kodak konstatuierte: Die Versuche fortschrittlicher Porträtfotografen, sich verstärkt der Farbe zuzuwenden, zeigten keine durchschlagenden Erfolge, weil 1. durch die Verwendung von Planfilm eine maschinelle Verarbeitung nicht möglich war, 2. die Beleuchtung keine Einheitlichkeit aufwies, 3. die Kosten für eine manuelle Ausarbeitung im eigenen Labor oder im Fachlabor so hoch waren, daß der Verkaufspreis für den Verbraucher zu teuer und der Gewinn für die Fotografen zu gering war, 4. die Kopieranstalten nur Amateurpapier verarbeiteten.

Nach Marktuntersuchungen folgte die Analyse. Es wurde ein Farbporträtsystem proklamiert, nach dem sich der Fotograf nur um die Aufnahme, nicht mehr um das Labor kümmern sollte. Dafür wurde eine 6×6-Rollfilmkamera vorgeschlagen, die mit dem Kodak-Ektacolor-Professional-120-Film zu laden war. Als Lichtquelle durfte nur Elektronenblitz verwendet werden. Die Entwicklung und Ausarbeitung erfolgte durch spezialisierte Großlabors. Als für die Porträtfotografie geschaffenes Seidenraster-Papier erfüllte das Kodak Ektacolor 47 RC — speziell auf optimale Wiedergabe der Hauttöne abgestimmt — langgehegte Wünsche der Porträtfotografen.

Bedarfsweckung — Bedarfsdeckung

Etwa zur gleichen Zeit rührte sich auch der Centralverband deutscher Photographen (CV) mit seinem Arbeitskreis Porträt (APP) und machte sich für das Schema Studio 1 stark. Ähnlich wie die Kodak, propagierte der CV eine Standard-Ausrüstung. Sie kann auch heute noch gelten für einfache, einwandfreie Brustbilder und einen Studioraum von etwa 10 qm (Nebenzimmer des Fotohändlers). Die komplette Ausstattung umfaßt:

1 Elektronenblitz-Generator
1 Netzkabel
1 Porträtleuchte UV-gesperrt mit Pilotlicht
1 Synchronkabel 2,50 m
1 Teleskopstativ zum Einschub in den Generator
1 zweiäugige 6×6-Kamera mit Bildbegrenzungsmaske für rechteckigen Ausschnitt
1 neutrale Hintergrund-Perlwand 125×125 cm
1 Reflexwand 2×1 m, weiß, fahrbar

Raumfarbe im Studio: weiß (ohne optischen Aufheller), Bodenfarbe: hellgrau.

Im ständigen Bemühen, weder den einen noch den anderen Großen der Fotochemie zu verärgern, stellte der CV den Fotografen frei, entweder den Ektacolor-Professional- oder den Agfacolor-CNS-Rollfilm zu verwenden.

Kodak und die für die neue Konzeption gewonnenen Fachlabors führten Color-Seminare für Fotografen durch, um sie mit Farbgestaltung, Blitzanwendung, aber auch mit Bedarfsweckung und Aufmachung der Bilder vertraut zu machen. „Komm und laß dich fotografieren . . . natürlich farbig", lautete der von Kodak vorprogrammierte Slogan, der auf den Werbemitteln zu lesen stand, auf Prospekten, Empfehlungskarten, Würfeln zum Dekorieren des Schaufensters. Sweet und smart lächelten schöne Mädchen, Männer und Paare den Passanten zu. Die offen angegebenen Preise signalisierten, daß es viel weniger kostet, sich farbig porträtieren zu lassen, als man befürchtet hatte.

In Kürze wurde offenbar, daß auch für höhere Ansprüche ein sich sukzessive ausweitender Markt vorhanden war. Fortgeschrittenenkurse, geboten u. a. von Bollen, Remmers, Strauss, die der Arbeitskreis Porträt im Jahre 1974 zehnmal veranstaltete, waren immer voll ausgebucht. Auch in diesem Frühjahr war z. B. Friedel Bollen in Brilon bis zum April ausverkauft.

Nicht zuletzt ist es auch ihm mit-

zuverdanken, daß die Porträtfotografie ein kleines Boom-Wunder erleben durfte. Die Steigerungsrate von 1974 beläuft sich auf rund 25%! Im Jahre 1973 betrug sie nur 15% und 1972 keine 10%. Heinz Bindseil, Bundesinnungsmeister der Berufsfotografen Deutschlands, ist vollauf befriedigt. Er hat sich von Anfang an persönlich stark für die Förderung der Colorporträtfotografie engagiert und auf die Fachpresse eingewirkt, den aussichtsreichen Trend zu unterstützen. Die jährlichen Zuwachsquoten sind ermutigend.

Ausweg für alternde Stars der Werbefotografie?

Werbefotograf könne man nicht ein ganzes Berufsleben lang sein, meint BIM Bindseil. Die Jungen drängen nach, mit neuen Ideen: anpassungswilliger, oft auch billiger, weil noch nicht fest etabliert und daher mit weniger Kosten belastet.

Kreativität schlaucht. Mancher alternde Star der Werbe- und Industriefotografie tut sich schwer mitzuhalten, muß kleine Brötchen backen. Er fand im anspruchsvollen Farbporträt die Flucht nach vorn. Es gibt einige Beispiele dafür. Und doch fragt man sich, wie weit der Porträtmarkt noch aufnahmefähig ist, wenn sich immer mehr Profis an diesem schmackhaften Kuchen delektieren wollen. Zu einem gewissen Teil hat die Nostalgie-Welle in die Fotografie übergeschwappt. Alte Bilder in Schnörkelrahmen sind gefragt. Mit lichtbildnerischen Seltenheiten wird im Kunsthandel gut Geld gemacht. Das Bild vom Menschen muß nicht unbedingt in Farbe sein. Auf „antik" getrimmte Brauntön-SW-Vergrößerungen mit Weichzeichnung gehen ebenso ins Gemüt und sind natürlich auch etwas preisgünstiger als die Colorbilder.

Kreatives geschäftstüchtig organisiert

Wenn auch im Zuge der weiter vereinfachten Filterbestimmungs- und Entwicklungsverfahren die Selbstherstellung im eigenen Labor wieder leicht zunimmt, wollen sich die meisten Porträtisten auf ein gutes Fachlabor verlassen. Hier klappt das partnerschaftliche Zusammenspiel leider nur bedingt. Noch immer schiebt einer dem anderen die Schuld in die Schuhe, wenn es Pannen gibt. Der Laborant meint, der Fotograf liefere keine optimal belichtete und farblich harmonische Aufnahmen, der Fotograf glaubt, das Labor verpfusche seine künstlerische Leistung oder auch, es hole nicht genügend heraus. Gegenseitiges Verständnis ist aber Voraussetzung für wirklich hochwertige Qualität. Man sollte den gutgläubigen Bürger nicht mit Halbheiten bedienen, weil er zuwenig informiert ist, was heute tatsächlich geboten werden kann. Wie oft klafft eine peinliche Qualitätslücke zwischen den Schaufenster-Werbebildern und der gelieferten „Ware". Noch mehr Gespräche zwischen den Partnern Fotograf und Fachlaborant scheinen vonnöten. Auch gemeinsame Tagungen der Arbeitskreise APP und ALR sollten angestrebt werden. Trotz allem Nichtwissen der Kunden – so nach und nach erwacht auch bei ihnen ein gewisses Qualitätsbewußtsein. Gibt schon der APP viele gute organisatorische und kommerzielle Ratschläge, so hat sich die neue Spitzengruppe von Colour Art Photo-Porträtisten (CAP) unter Führung von Friedel Bollen, Brilon, noch stärker den ökonomischen Gesichtspunkten zugewandt. Auch wenn Porträtfotografen immer schon die schnellsten Rechner unter den Lichtbildnern waren, meint Bollen, „so kommt der moderne Porträtfotograf heute nicht mehr ohne ökonomisches Denken und Handeln aus. Das wird in Zukunft so wichtig sein wie Kamera, Blitz und Farbfilm."

Wie bereits ausführlich berichtet, stammt die CAP-Idee von Leif Preus und Harry Sønstrød aus Norwegen. Schon als der CV im Jahre 1968 seine Hauptversammlung in Drammen/Oslo mit einem Besuch bei dem damaligen Europhot-Präsidenten Sønstrød verband, staunten die Teilnehmer über die Farbporträt-Erfolge des Norwegers, die er vor allem mit großen „Schinken" erzielen konnte. Heute lassen sich die Nordländer das Know how mit einer Lizenz von 500.– DM pro CAP-Mitglied honorieren.

Schule Bollen: „Keep smiling und ökonomisches Denken. Die Rechnung geht auf – nicht nur in der Provinz."

Das Fachlabor als „Künstlermacher"

Die CAP-Vertragslabor Koliphot und Intercolor haben schon über 60 000.– DM investiert und können daher auf Honorare nicht verzichten, falls ein CAP-Individualist im eigenen Labor tätig werden will. Es darf aber angenommen werden,. daß 70–80% aller CAP-Gruppenmitglieder die Vertragslabors in Anspruch nehmen und deren technische Leistungen akzeptieren müssen. Sie tragen als Finisher eine große Verantwortung, sie sind in vielen Fällen die „Künstlermacher" und können ihre Kollegen im Atelier in Erstaunen versetzen. Mäßiger Fotograf und gutes Labor sind dennoch ein schlechtes Gespann. Wer sich zur CAP-Gruppe bekennt, sollte mitwirken am neuen Image einer wirklich meisterhaften Farbporträtkunst und nicht den Glücksritter spielen wollen. Unter den ersten Interessenten meldeten sich bei Friedel Bollen sogar Berufsfremde, die in einer für sie völlig neuen Branche gleich ganz oben einsteigen wollten. Es ist zu begrüßen, daß eine gewisse Auslese getroffen wird. CAP-Fotografen dürften natürlich nicht mehr nur Porträt-ABC-Schützen mit Standard-Studio 1 á la CV der ersten 70er Jahre sein. Es sind flexible Könner, die ihre Kunden, laut Prospekt, auch in ihren Wohnungen, am Arbeitsplatz oder im Freien porträtieren. Und sie geben sich modern und fortschrittlich in der Meinung, die Bevölkerung habe lange kein Atelier mehr von innen gesehen: „Wir fotografieren farbig, mit Studioblitzanlagen. Grelles Scheinwerferlicht und alte Kameras mit schwarzen Tüchern kennen wir nicht mehr." Sind aber die alten Meister von einst mit Holzkamera und Platten wirklich immer den arrivierten Bildnisschöpfern der Gegenwart kreativ unterlegen gewesen? Die solide handwerkliche Basis, genügend Intuition, Menschenkenntnis und Harmonieempfinden sind Voraussetzungen für vollkommene Farbporträts, die dann ihren hohen Preis gerechtfertigt erscheinen lassen. G. L.

Eine FM-Umfrage zum aktuellen Thema Modellagenturen

Befragt wurden insgesamt acht dafür zuständige Stellen: Modefotograf, Werbefotograf, Werbeagentur, Fotomodell, Modellagentur, BFF, Künstlerdienst des Arbeitsamtes und die Bundesanstalt für Arbeit.

Seit nahezu zehn Jahren streiten sich die Geister über eine wichtige Institution bzw. über einen wichtigen Lieferanten für Fotografen, über die Modellagenturen. Dieses Thema hat eigentlich nie an Aktualität verloren und ist durch neue Vorkommnisse (Prozeß einer Modellagentur in Hamburg) erneut aktuell. Wir haben dieses brandheiße Problem angepackt und möchten es von verschiedenen Seiten durchleuchten. Zum Thema werden ein Modefotograf, ein Werbefotograf, eine Werbeagentur, ein Fotomodell, eine Modellagentur, der Bund Freischaffender Foto-Designer (kurz: BFF), der Künstlerdienst des Arbeitsamtes, sowie die Bundesanstalt für Arbeit bzw. das Landesarbeitsamt Stellung nehmen.

Hier die Meinung des Modefotografen: „Ich glaube, alle Fotografen würden unheimlich gern mit dem Arbeitsamt zusammenarbeiten. Das wäre nicht nur für die Modelle, sondern letztlich auch für die Kunden finanziell interessanter. Das Künstlerdienst-System funktioniert nur deshalb nicht, weil sich eine staatliche Behörde den freien marktwirtschaftlichen Gegebenheiten nicht anpassen kann. Die Praxis verlangt eine Anpassung an die individuellen Wünsche der verschiedenen Fotografen. Der Fotograf ist schließlich der Kunde und nicht umgekehrt. Ich bin der Meinung, daß sich der Lieferant dem Kunden anpassen sollte. Dienstzeit, Geschäftsbedingungen u. v. m. verhindern ein schnelles, flexibles Arbeiten mit dem Arbeitsamt. Die Fotomodelle würden gern mit dem Arbeitsamt zusammenarbeiten, weil sie 20%, d. h. etwa 100.– bis 120.– DM pro Tag, mehr verdienen könnten. Eine selbständige Modellagentur verlangt einen Unternehmer ‚par excellence', der in der Lage ist, den Wünschen aller seiner Kunden gerecht zu werden. Ständig gehen Modellagenturen pleite, weil das Risiko zu hoch ist und die Unternehmer nicht die gewünschte Grundvoraussetzung, nämlich Persönlichkeit, mitbringen."

Ein bekannter Werbefotograf antwortete spontan: „Gar keine Frage, ich bin für Modellagenturen. Die Agenturen sind schnell und bieten einen ausgezeichneten Service. Hier sind die Modelle keine Nummer und der Fotograf hat die Gewähr, daß eine Vorauswahl getroffen ist. Die Modelle über den Künstlerdienst haben meist keine Berufserfahrung. Von 20 Modellen, die einem dort angeboten werden, ist vielleicht ein Mädchen wirklich routiniert und damit brauchbar. Außerdem vermittelt das Arbeitsamt keine ausländischen Modelle, aber wir brauchen manchmal Top-Modells aus Mailand, London oder Paris und sei es über das Wochenende!"

Die Meinung einer Werbeagentur: „Wir verhandeln mit dem Fotografen. Er muß entweder nach eingehendem Gespräch oder nach Layout fotografieren. Selbstverständlich äußern wir auch Modellwünsche, zum Beispiel blond, lange Haare, jugendlich, freches Gesicht, schlank (Bikini und Jeansfigur), Lederkostüm, Stiefel usw. Es ist die Aufgabe des Fotografen, das geeignete Modell zu finden. Uns ist es egal, ob er das Mädchen beim Künstlerdienst oder bei einer Modellagentur bucht. Ich persönlich bin allerdings der Meinung, daß man einem Foto sofort ansieht, ob ein Mädchen Routine hat oder nicht – insofern ist es wahrscheinlich eine reine Geldfrage! In letzter Zeit setzt sich wieder der natürliche Look durch, d. h. aber nicht, daß Profi-Modells nicht gefragt sind, sie müssen sich nur anpassen und vor der Kamera ihr Profigetue ablegen."

Ein Fotomodell berichtet: „Ich habe schlechte Erfahrungen mit Modellagenturen gemacht, arbeite aber auch nicht mit dem Künstlerdienst zusammen, sondern auf eigene Faust. Da ich kein Modell bin, das ausschließlich Mode- und Kosmetikaufnahmen macht, sondern mehr Bewegungsmodell für Aktionsaufnahmen (Ballett bzw. Tanz). Ich glaube, daß ich für gute Fotografen, zum Beispiel Thomas Lüttge, arbeite und dort auch persönlich geschätzt werde. Über Beziehungen und Bekannte komme ich recht gut voran. Ich lehne die Modellagenturen ab, weil sie mit hohen finanziellen Einstiegskosten (Aufnahmen und Druck von Setcards etwa 700.– DM) verbunden sind. Für einen halben Tag bekomme ich 300.– DM, für einen ganzen Tag 600.– DM, warum soll ich davon 20% an eine Agentur abgeben? Außerdem stören mich die ständigen Vorstellungen, die Cliquenwirtschaft und der Konkurrenzkrieg der Mädchen untereinander. Ich möchte einfach mehr sein als ein besserer Kleiderständer für Klischeeaufnahmen. Ich nehme meine Arbeit sehr ernst und erwarte vom Fotografen ebenfalls ernsthaftes Arbeiten und Persönlichkeit."

Die Chefin einer Modellagentur sagte: „Ich muß zu allererst einmal den Begriff Modellagentur korrigieren. Wir sind keine Modellagentur, sondern ein Modellsekretariat. Wir vermitteln auch keine Fotomodelle, sondern die Modelle bieten sich dem Fotografen mit gedruckten Bildern (Setcards) selbst an und geben unsere Telefonnummer für Buchungen bekannt. Selbstverständlich könnten die Modelle sich auch selbst ans Telefon setzen, nur wann sollen sie dann ihre Termine wahrnehmen? Nicht jedes Mädchen hat daheim eine liebe Oma am Telefon sitzen. Ich bin im Grunde nur die Sekretärin für die Modells und wickle die verschiedenen Buchungen ab. Ein Buchungsbeleg geht an das Modell, ein Beleg an den Fotografen. Wir buchen die Reise und das Hotel, und wir sorgen manchmal auch für die Kleider und die Requisiten. Wir wissen, wann und wo die einzelnen Modelle zu erreichen sind und die Fotografen wissen, daß sie mich auch nach 17.30 Uhr eben privat erreichen können. Wir haben einen ganz persönlichen Kontakt zu den Modellen und zu den Fotografen."

Der Bund Freischaffender Foto-Designer zum Thema: „Sämtliche Angriffe gegen die Modellagenturen sind ein Schwabenstreich. Sollte der Künstlerdienst des Arbeitsamtes tatsächlich allein regieren, würden sich viele Fotografen an ausländische Agenturen wenden. Das Ganze würde in der absoluten Provinzialisierung enden. Das Arbeitsamt hat gar nicht die Möglichkeit, schnell und effektiv auf die verschiedenen Wünsche der Fotografen zu reagieren. Auch gute deutsche Fotomodelle würden sich an ausländische Agenturen wenden. Damit wären die deutschen Fotografen auf dem internationalen Markt nicht mehr konkurrenzfähig."

Der Autor hat sich daraufhin über die Arbeitsweise des Künstlerdienstes des Arbeitsamtes München informiert: Der Künstlerdienst des Arbeitsamtes München gab bereitwillig Auskunft und macht auch ganz den Eindruck, das erheblich angeschlagene Image der Vergangenheit überwunden zu haben. „Der Künstlerdienst München zum Beispiel ist mit einem Stab von 5 bis 6 qualifizierten Mitarbeitern ausgezeichnet besetzt. Ein angehendes Fotomodell kann hier in einem Informationsgespräch alles über den Werdegang eines Modells erfahren. In der Regel wird als Qualifikation eine zweijährige Ausbildung gefordert. Die Fotomodelle müssen geeignetes Fotomaterial stellen. Sie werden über ihre Voraussetzungen und über die Marktanforderungen aufgeklärt. In der Kartei des Arbeitsamtes München befinden sich etwa 600 Mannequins bzw. Dressmen und etwa 600 Fotomodelle (selbstverständlich mit über 50% Überschneidung). Es gibt 7 Künstlerdienste in der Bundesrepublik. Die Arbeitszeiten sind von Montag bis Donnerstag bis 18 Uhr, am Freitag bis 17 Uhr. Samstag und Sonntag kann in dringenden Fällen über einen Telefonanrufbeantworter, der abgehört wird, gebucht werden. Die Vermittlung ist gebührenfrei. Auch ausländische Modelle und Mannequins können vermittelt werden, wie es zum Beispiel zur Zeit der Münchner Modemesse sehr häufig der Fall ist. Auf der Messe hat der Künstlerdienst sogar eigene Büros eingerichtet. Insgesamt ist deutlich zu spüren, wie sehr sich das Arbeitsamt bemüht, sich den Branchen und dem Markt anzupassen, um über den in den Anfängen herrschenden Typs des Bauchladens hinwegzukommen und ein hohes Niveau anzubieten. Als neutrale Stelle kommt es dem Künstlerdienst besonders auch darauf an, Chancen für unbekannte Modelle zu eröffnen, damit sie entdeckt werden."

Die Bundesanstalt für Arbeit nahm Stellung zu den Fragen

und ewig lockt das Bild

Gleich einem Geheimnis umgibt Faszination die System-Fotografie. Deren Ursache liegt jedoch nicht allein in den erweiterten Möglichkeiten, die Atmosphäre verzauberter Stunden oder die Spontaneität des Augenblicks mit gesteigertem Leistungspotential einzufangen.
Der wahre Grund verbirgt sich vielmehr in dem Anspruch, eine neue Welt zu entdecken, die der normalen Fotografie verborgen bleibt. Eine Welt, die Bildgestaltung mit dem Erfassen des nicht mehr Wahrnehmbaren bis hin zu ungreifbaren Fernen in sich vereint.
Aus der Bewährung in der Praxis resultiert der Nutzen für die Entscheidungsfindung der anspruchsvollen Amateurfotografie. Hier beweist sich die Richtigkeit einer Konstruktions-Philosophie.

Die Wahl zur KAMERA DES JAHRES durch das britische Fachmagazin „Practical Photography" sowie eine in der Bedeutung gleichzusetzende Wertung in USA wurden zur Krönung für eine kameragewordene Idee und ihr System: Olympus OM-1.
Der Welt kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24 x 36 mm mit Offenmessung. Eingebettet in eines der kultiviertesten Systeme.
Mit vereinfachter Einstellscheiben-Austauschmethode, die in Verbindung mit dem Vari-Winkelsucher die Alternative zu voluminösen Sucher-Auswechselsystemen bildet.
Glanzlichter feinoptischer Präzision füllen die reiche Auswahl an Wechselobjektiven mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung.
Technologische Höhepunkte im Vergleich zu konventionellen Spiegelreflexkameras liegen in der Reduzierung an Volumen und Gewicht um etwa ein Drittel sowie in der Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte. Gleichbedeutend revolutionär ist ein um 70% helleres und 30% größeres Sucherbild.

Mit Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl und Schlitzverschluß perfektester Bauart
Der in konstruktiver Konsequenz ultrakompakt ausgelegte Motoransatz erlaubt bis zu 5 Aufnahmen pro Sekunde.
Olympus OM-1. Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen.

OLYMPUS

Präzision hat einen neuen Namen

OLYMPUS OM-1

Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Schweiz: Bopp AG., Winzerhalde 97, 8049 Zürich
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2

CE 013 LEWERENTZ AD

Vergütete Filter sind besser

Hama-Filter

- doppelseitige Hart-Vergütung
- für gesteigerte Schärfe und bessere Farbtrennung
- professionelle, mattschwarze Metall-Filterfassung
- für Effekt, Trick und Korrektur
- alle Größen, alle Farben
- erstaunlich preiswert
- bei Ihrem Fotohändler

hama
fotoservice

8855 Monheim/Bay.

A/F

ULTRA
effect

Die superleichten* Platten zum Aufblocken von Fotos und Kunstblättern

*70 % leichter als die herkömmlich bekannten effect-Platten

effect-Platten sind in 3 Ausführungen erhältlich:
1. Zum Selbstaufziehen mit Kaschierleim
2. Mit bereits vorbeschichteter Klebefolie
3. Mit reflexminderndem Spezialglas

Zu beziehen bei Ihrem Fotofachgeschäft

Benno Barz
Werkstätten für Holz- und Kunststoffbearbeitung
675 Kaiserslautern Gienanthstraße 10
Telefon 0631/55010

PROFESSIONELL

des Informationsdienstes „Red Box". Hier kurz noch einmal das Wichtigste zur rechtlichen Situation der Modellagenturen:

„Rechtsgrundlage für die Androhung einer Strafe bis zu 30 000 DM ist § 228 des Arbeitsförderungsgesetzes vom 25. Juni 1969 BGBL. I S. 582 – AFG in Verbindung mit § 23 AFG. Danach handelt ordnungswidrig, wer ohne Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit Arbeitsvermittlung ausübt. Diese Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu 30 000 DM belegt werden.

Die Tätigkeit der Modellagenturen ist illegal, soweit sie unberechtigt Arbeitsvermittlung betreiben. Nach § 13 ist Arbeitsvermittlung eine Tätigkeit, die darauf gerichtet ist, Arbeitssuchende mit Arbeitgebern zur Begründung von Arbeitsverhältnissen zusammenzuführen. Nach den Feststellungen der Bundesanstalt für Arbeit wird von der überwiegenden Zahl der Modellagenturen eine solche Vermittlungstätigkeit betrieben. Die Bundesanstalt für Arbeit hat stets diese Ansicht vertreten und sie auch Betroffenen gegenüber zum Ausdruck gebracht.

Soweit die Modellagenturen sich darauf beschränken, reine Geschäftsbesorgungen zu betreiben, ist ihre Tätigkeit legal (Fahrkarten besorgen, Zimmerbuchungen usw.). Für die Arbeitsvermittlung von Fotomodellen stehen in Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart und München besondere Vermittlungseinrichtungen zur Verfügung.

Die Bundesanstalt wird im Falle eines Rechtsstreites wegen eines vorliegenden Urteils des Bundessozialgerichts keine abwartende Haltung einnehmen und im Wege des Verwaltungsvollstreckungsverfahrens unberechtigte Arbeitsvermittlung unterbinden".

Recherchen beim Landesarbeitsamt München haben folgende zusätzliche rechtliche Gesichtspunkte ergeben: Es gibt etwa 90 lizensierte Künstleragenturen in der Bundesrepublik, leider nur für Konzert, Bühne, Film, Artistik und Musik – nicht für Modelle, Mannequins bzw. Dressmen. Die auf Gewinn gerichtete Arbeitsvermittlung privater Unternehmen soll, lt. Genfer Konvention 96, sukzessive abgebaut werden.

Fazit: Man wartet auf den Musterprozeß und die Modellagenturen werden sich zusammenschließen müssen um dieser Gefahr wirksam zu begegnen. Die Fotografen und die Fotografenverbände (AWI und BFF) werden auf alle Fälle die Modellagenturen unterstützen, um zu beweisen, daß Modellagenturen für den Fotografen notwendig sind.

H. P. Junginger

Das Foto in der Werbedrucksache

Der Bundesverband Druck e. V. in Wiesbaden hat in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut Infratest in München eine Grundlagenstudie: „Die Werbedrucksache – eine klare Sache" herausgegeben (leider schon vergriffen). Interessant für Werbefotografen und Werbefachleute ist dabei die Tatsache, daß 52% der Befragten eine Werbedrucksache für das hauptsächliche Werbemittel vieler Firmen halten. Die Werbedrucksachen (Prospekte, Broschüren, Kataloge) spielen als Einzel- und als Zusatzwerbemittel eine große Rolle.

So sehen die Empfänger die „ideale" Werbedrucksache unter anderen Punkten: 27% verlangen farbige Abbildungen, 19½ viele naturgetreue, gut erkennbare Bilder.

Auf die Frage, was für die Gestaltung einer Werbedrucksache sehr wichtig, wichtig und weniger wichtig ist, ergaben sich folgende Antworten unter anderen Punkten:

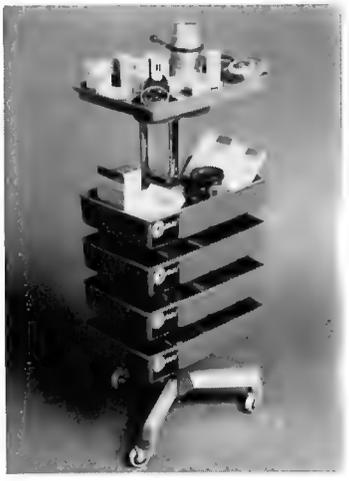
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
Farbige Abbildungen	55	34	9
Fotografische Abbildungen	42	38	17
Viele Abbildungen	41	40	16
Gezeichnete Abbildungen	5	22	71

Fazit: Unsere Welt ist farbig. Die Empfänger der Werbebotschaften legen größten Wert auf farbige Abbildungen. Das Foto rangiert in der Beurteilung weit über der Zeichnung, weil das Produkt wirklichkeitsgetreuer dargestellt werden kann.

H. P. J.

PROFESSIONELL

Multiblitz-Studio-boy OS 40



Mit dem neuen Studio-boy OS 40 bringt Multiblitz Ordnung ins Studio. In den fünf Arbeitskästen des Multiblitz-Studio-boy können griffbereit alle Objektive, Belichtungsmesser, Magazine, Filter usw. untergebracht werden. Die Höhe des obersten Arbeitstabletts beträgt 95 cm. Die darunterliegenden vier Arbeitskästen (27×42 cm) sind rutschfest angebracht und können je nach Bedarf auch verschoben werden. (Multiblitz Dr. Ing. D. A. Mannesmann GmbH & Co. KG, 505 Porz-Westhoven.)

Fortsetzung von Seite 61

Mitgliederverzeichnis „Foto Design '75", das bei der werbungtreibenden Wirtschaft für die Foto-Designer werben soll, als dort also folgende Lobpreisung zu lesen stand: „Eine hervorragende Übersicht über die Arbeiten und fachlichen Einstufungen Ihrer Mitglieder ...", gezeichnet Fichtel & Sachs AG, Schweinfurt.

Es läßt sich die Frage nicht ganz unterdrücken, wo der Kugellager-Werbechef denn aufgrund der Bildbandbetrachtung den Foto-Designer Gunter Sachs einstufen würde, der mit zwei ebenso gutgewachsenen (für den, der's schlank mag) wie mürrisch dreinblickenden, nackten Strandmiezen in der güldenen Abendsonne seinen Leistungsnachweis erbringt. Denn eben dieser freischaffende Fotokünstler ist im Nebenberuf Hauptaktionär, zumindest einer derselben, der Schweinfurter Nabenschmiede, von diversen anderen Rollen im Boutiquen-Fach ebenso wie in der Society ganz zu schweigen. Also: Von da war ein Spezialkommentar über die fachliche Einstufung von Gunter Sachs wohl nicht zu erwarten.

Charlotte March nicht mehr BFF

Der kam aus anderer Ecke, und zwar rechtzeitig zur Mitgliederversammlung. Die erstklassige, aber eben auch ein wenig eigenwillige Hamburger Fotografin Charlotte March meinte, der BFF habe sich mit der Aufnahme des Foto-Playboys Gunter Sachs billig und gemein gemacht und wollte seinen Ausschluß. Andernfalls müßte sie gehen.

Sie mußte gehen, denn die BFF-Mitglieder in Stuttgart, zum Teil im Lager der Jüngeren und Linkeren nicht ohne Sympathie für Charlottens grundsätzliche Skepsis gegenüber berufsfotografierenden Millionärssöhnen, versagten ihr gleichwohl aus Fairneß den Betroffenen gegenüber (Gunter Sachs wie auch BFF) sogar die Diskussion dieser Frage und schmetterten den Ausschluß-Antrag ab.

Wenn mir ein Kommentar erlaubt ist: zu Recht! Denn Gunter Sachs ist unter voller Beachtung der Statuten aufgenommen worden, die kein Sieb enthalten, in dem millionenschwere Playboys hängenbleiben könnten. Eine Jury beurteilt die Arbeiten und den Mann, und dann ist er drin oder nicht. Statt nun behutsam Gefolgschaft unter den Mitgliedern zu sammeln für eine Änderung der Satzungen, etwa der Forderung, daß ein Mitglied BFF seinen Lebensunterhalt ganz oder zumindest überwiegend aus der Berufsfotografie bestreiten müsse, oder auch eine zweistufige Aufnahmeprozedur einzuführen (erst und völlig anonym die Bilder werten, und wenn das positiv verläuft, dann den Kandidaten selbst), statt also das Exemplarische des Falles Sachs als Auslöser dafür zu nehmen, um solches für die Zukunft zu verhindern, rief Charlotte ziemlich schrill „Sachs raus – oder ich!" Daß sie jetzt draußen ist, kann freilich keinen froh machen, denn ohne Zweifel ist sie eines der größeren jungen Fototalente, und ein wenig stimmt schon, was sie sagte: „Ich brauche den BFF nicht, eher ist es umgekehrt." Ein bißchen. □

Staubdichte Wechselrahmen von Gepe

Problemlose Wechselrahmen, staubfrei, fusselfreie Metallmasken mit Anti-Newton-Effekt, alle Formate – auch extra dünn und glaslos. Montage-Handpresse als Zubehör.

Gepe SYSTEM **Spitzenklasse – Dia-Magazine, Filmspulen, Entwicklungsdosen**

Informationen beim Fachhandel

Nordic Handelsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 76, Postfach 76 02 25

Inserieren bringt Gewinn!

Yacht

Auflage Verbreitung Niveau sichern der »Yacht« Sitz und Stimme im Club der wenigen wirklich bedeutenden Yachtzeitschriften der Welt

Deutschlands führende Yacht-Zeitschrift im Delius-Klasing-Verlag 48 Bielefeld 1

Bildjournalismus

Hanns Hubmann

Unterwegs mit Kamera und Notizblock

Das Ein-Mann-Team im Bildjournalismus wurde ganz abgelöst vom Fotograf / Reporter - Team. Den allein arbeitenden Fotoreporter der Anfangszeit des deutschen Bildjournalismus (Ende der Zwanziger Jahre) bis zu seinen „Goldenen Fünfziger Jahren" gibt es kaum mehr. Zu der Zeit waren Männer wie Erich Salomon und Felix H. Man, Wolfgang Weber und Leopold Fiedler, Bernd Lohse, Benno Wundshammer, Lothar Reinbacher, ich selbst und noch ein paar andere führend.
Die jetzt vielleicht einzige Ausnahme ist Wolf Schöne, der am 15. Mai erst 37 Jahre alt wurde, während die oben Erwähnten schon alle über sechzig sind.

Wolf Schönes Lieblingsbild.

Schöne lebt mit seiner Frau Doris und den beiden Töchtern Susanne und Sabine seit zehn Jahren glücklich verheiratet (Schöne: „Das will in unserem Job was heißen!") in dem 16 000-Seelen-Ort Schenefeld vor den Toren Hamburgs. Er macht für die „Neue Revue" Bildberichte mit eigenen Texten. Nur selten steht in der Autorenzeile neben dem seinen noch ein anderer Name.

„Natürlich kommt es vor", sagt Wolf Schöne, „daß ich mit einem Kollegen losziehe. Einige Themen lassen sich ganz gut zu zweit bearbeiten. Am wohlsten fühle ich mich aber, wenn ich beides, Text und Foto, auf den Redaktionstisch legen kann. Denn wenn eine Sache aus einem Guß ist, kann nichts schiefgehen. Ich betrachte diese Form als wesentlich für die Zukunft des Bildjournalismus. Meiner Meinung nach sollte jeder Fotoreporter seine Texte selber schreiben. Das ist heutzutage nicht nur eine Kostenfrage, sondern hilft vielleicht vielen Foto-Kollegen, in der Branche zu überleben."
Über seine Arbeitsmethode erzählt Wolf Schöne: „Ich liefere eine komplette Story ab, von der ich allerdings den Druckzeilen-Umfang noch nicht kenne. Mein Freund Helmut Klein von der Redaktion bringt die Reportage zum Druck-Termin auf Zeile, baut hie und da um, formuliert etwas anders und macht seine Sache so gut, daß es mir oft eine Flasche Whisky wert ist! Aber meine Geschichten krame ich alle selbst aus. Ich habe ein kleines Netz von Informanten in ganz Deutschland."

H. Hubmann: Wie sieht Ihre Arbeit und Ausrüstung aus, wenn Sie auf Reisen sind?

W. Schöne: Ich arbeite gern unauffällig und trete wie ein Amateur auf. Das macht meistens meinen Erfolg aus. In meinem Paß steht nicht Reporter, sondern Pharma-Kaufmann — mein nach dem Abitur erlernter Beruf. Das ist unverfänglich und hat sich z. B. 1968 in Prag bewährt. — Meine Ausrüstung? Leica mit verschiedenen Objektiven und Nikon-Kameras.

H. Hubmann: Machen Sie hie und da auch eine von den lustigen Nackedei-Seiten, die die „Neue Revue" so gerne bringt?

Wolf Schöne, dem das Notizbuch ebenso wichtig ist wie die Kamera, bei den Ibos in Nigeria.

W. Schöne: Nein, ich habe zwar nichts gegen hübsche Mädchen, aber ich mache lieber „harte Sachen".

H. Hubmann: Sie waren sieben Jahre bei der NRZ in Essen. Bei wem lernten Sie das Fotografieren und Schreiben?

W. Schöne: Ich habe mir alles selbst beigebracht als ich nach meiner Pharma-Lehre Lokalreporter bei einer Tageszeitung war.

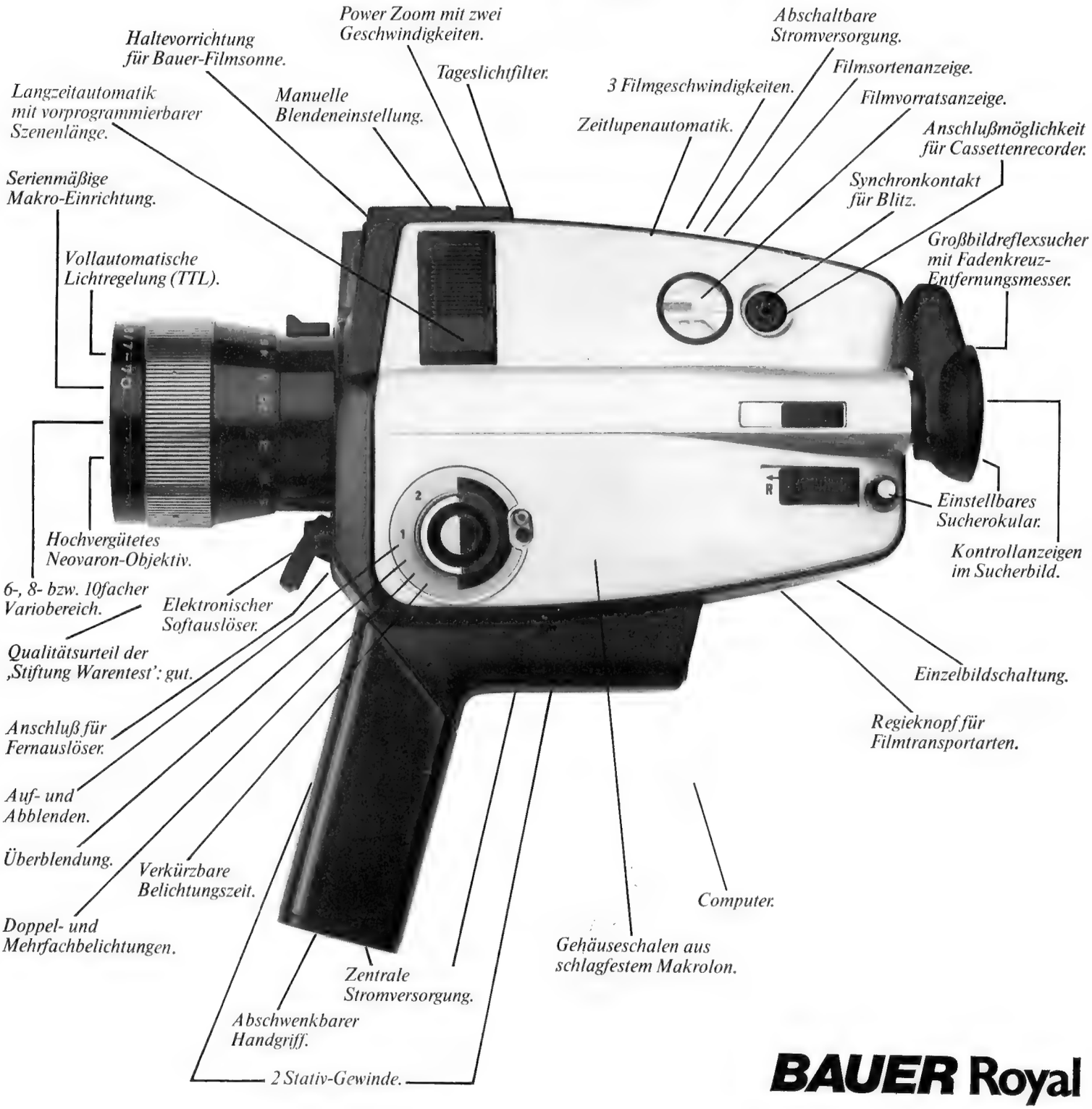
H. Hubmann: Was ist Ihr Lieblingsbild und was war Ihre größte Story?

W. Schöne: Mein Lieblingsbild ist das von Willy Brandt, zwei Tage nachdem er Außenminister wurde (s. Abb.). Und meine größte (acht Seiten) und auch liebste Geschichte hatte ich im Herbst vergangenen Jahres in der „Neue Revue". Der Titel: „Kumpel, du wirst wieder gebraucht." Das war aktuell, denn man besann sich während der Energie-Krise wieder auf die Kohle; und ich konnte Bilder, die ich 1966 gemacht hatte, als die Zechen geschlossen wurden, neuen Bildern gegenüberstellen.

H. Hubmann: Ein spezielles Hobby von Ihnen scheinen Afrikas Urwald-Ärzte zu sein ...

W. Schöne: Stimmt, erst kürzlich hatte ich eine Serie des Nachfolgers von Albert Schweitzer in Lambarene in der „Revue". Sehr am Herzen lag mir auch die Reportage über Dr. Mandrella, der sich bei seiner Arbeit in Nigeria das Lassa-Fieber zugezogen hatte. Aber meine schwierigste Story war die von der ersten Befahrung des Suez-Kanals Ende 1974, nachdem dieser seit dem Nahost-Krieg 1967 geschlossen war.

Für den Kamera-Mann im Mann.



BAUER Royal

33 Argumente sprechen für diese Kamera. Ihr Fotohändler führt sie Ihnen gerne vor.

Wettbewerbe - Ausstellungen

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, VDAV, EFIAP, PSA, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Abkürzungen: G—Gebühr, Z—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN**—Colordia (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnahme-Formular.

Buenos Aires Salon 1975 (PSA)

E: 16. Juni 1975. G: 1,50 US-Dollar. Z: 4 CD. TF und VA: Sergio S. O. Sastre, Casilla de Correo, 5377, Buenos Aires, Argentina.

Santa Barbara Salon 1975

E: 20. Juni 1975. G: 1,50 US-Dollar. Z: 4 CDN. TF und VA: Mrs. Mabel M. Johnson, 1712 Calle Cerro, Santa Barbara, Calif. 93101, USA.

Die beiden preisgekrönten Fotos (unten) gingen uns aus Timisoara in Rumänien von HELMUT SCHNEIDER zu. Die Aufnahme „Bergbauer" wurde auf 75 internationalen Ausstellungen gezeigt. Neben vielen anderen Preisen gewann der Fotograf damit 1974 den Grand Prix in Nimes, Frankreich. Die Aufnahme „Gänse" wurde 25mal ausgestellt. Helmut Schneider bekam dafür 1974 die Humor-Medaille in Chaumont.

The 1975 BSC International Salon (PSA)

E: 1. Juli 1975. Nachtrag: Außer 4 CD und 4 CDN sind auch 4 CD zum Thema „Fotojournalismus" zugelassen. G: 2 US-Dollar je Gruppe. TF sind anzufordern von Alfred Jendroszek, D-8 München 80, Zaubzerstraße 49. VA: Ma Wing-Chung, Y.M. C.A. (Town Centre) On Lok Yuen Building, 11/F., 25, Des Voeux Road C., Hongkong.

Hongkong 35-mm-Salon 1975 (PSA)

E: 10. Juli 1975. G: 2,50 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB, 4 CD. TF und VA: Liu Woon Mon, 446–452 Lockhart Road, Tai Koon Mansion, 13th Floor, Flat A, Wanchai, Hongkong.

2nd Sarawak International Salon of Photography

E: 21. Juli 1975. G: SB, FB: 2,50 US-Dollar; CD: 2 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB (bis 40×50 cm), 4 CD (5×5). TF und VA: Mr. Sim Eng Hiang, Sarawak Foto Club, POB 285, Kuching, Sarawak, Malaysia.

19th Jackson International Salon of Photography

E: 31. Juli 1975. G: SB, FB 2,50 US-Dollar, CD 1,75 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB, 4 CD (5×5). VA für Papierbilder: T. J. Brooks, Miss. Bearing Co., POB 2430, Jackson, Miss. 39201, USA; VA für CD: R. R. Surratt, 4531 Brooks Drive, Jackson, Miss. 39206, USA.

Euro-Picamera (PSA)

E: 8. August 1975. G: 2 US-Dollar oder 5 DM für jeden Autor pro Gruppe. Z: 4 Dias (5×5) pro Sektion. Sektion A: Thema frei, Sektion B: Thema „Natur", Sektion C: Thema „Der Mensch" oder „Der Mensch in seiner Umgebung". TF und VA: Euro-Picamera, Etienne Vandenweghe, Wulvestraat, 27, B-8902 Zillebeke.

19th New Zealand International Color Slide Exhibition

E: 19. August 1975. G: 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN, 4 CD zum Thema „Fotojournalismus" (jeweils nur 5×5 cm). TF und VA: Mrs. P. L. Benge, POB 30-537, Lower Hutt, New Zealand.

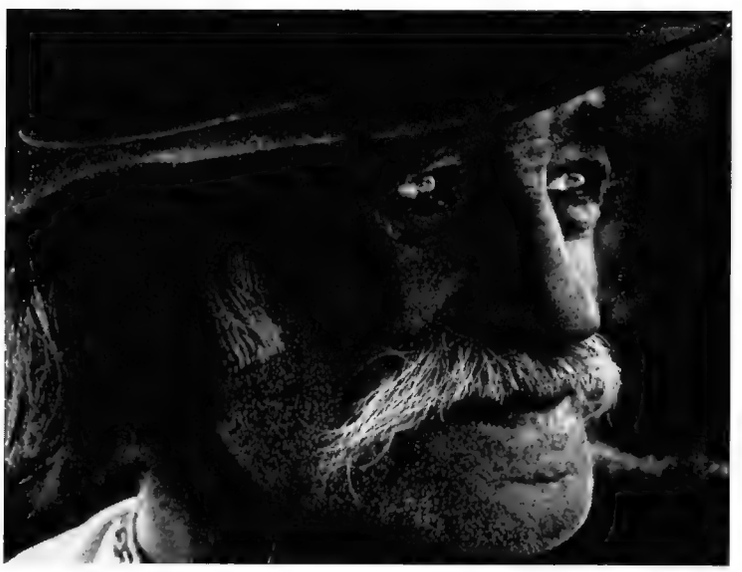
Northern Indiana Art Salon of Photography

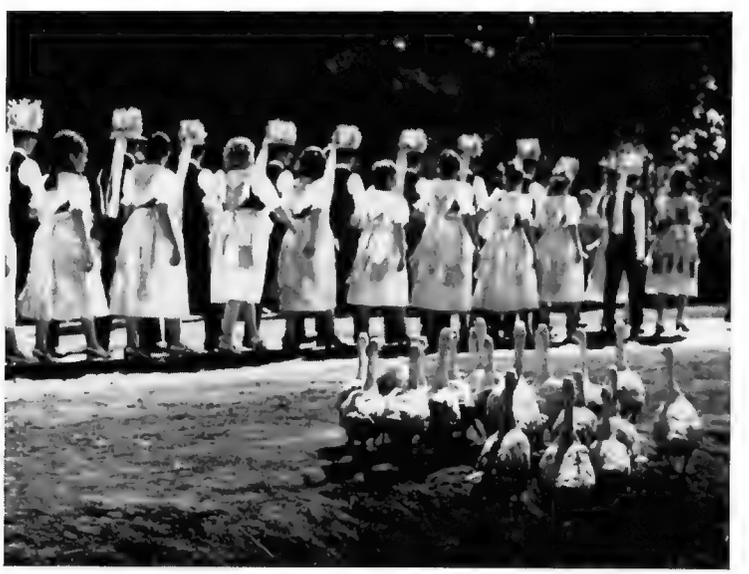
E: 28. August 1975. G: 2,50 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB. Formulare durch: Northern Indiana Art Association International Salon of Photography, 5448 Hohmann Avenue, Hammond, Indiana 46320, USA.

FIAP-Wettbewerb 1976: Chancen für ein besseres Leben

In Verbindung mit der im Mai 1976 in Vancouver (Kanada) stattfindenden Konferenz der Vereinten Nationen, die sich unter dem Motto „Habitat" der Problematik des menschlichen Wohnens und einer Verbesserung der Lebensqualität widmen wird, schreibt der Internationale Verband für fotografische Kunst (FIAP), zusammen mit den Vereinten Nationen, einen weltweiten Fotowettbewerb aus: „Mehr Chancen für ein besseres Leben" heißt das Thema dieses Wettbewerbs, der alle Berufs- und Amateurfotografen auffordert, mit fotografischen Ausdrucksmitteln zu einem der dringendsten Problemen unserer Gesellschaft ihren persönlichen Beitrag zu leisten. Der Wettstreit basiert auf einer Reihe von national durchgeführten Wettbewerben, die von den jeweiligen dem FIAP angeschlossenen Verbänden und Fotoclubs organisiert werden. Für die BRD ist der VDAV (Verband Deutscher Amateurfotografen-Vereine) dazu eingeladen, den nationalen Wettbewerb und die anschließende Ausstellung zu veranstalten.

Die dritte Ausstellung „Momente" von Gabriele und Helmut Nothhelfer findet bis zum 18. Juni im Filmkunststudio Meisengeige in Nürnberg statt. Das abgebildete Ausstellungsfoto hat den Titel „Junge Frau mit Gewinn — Oktoberfest Berlin '74".





Tag-und-Nacht-Canone von Canon. Die Camera mit der Belichtungs-Automatik für Nachtschwärmer.

Cameras mit Belichtungs-Automatik für Tageslicht gibt es genug.

Was tun Sie aber, wenn Sie eine besondere Vorliebe für den Piccadilly-Circus bei Nacht haben? Sie steigen auf die Canon EF um.

Diese Spiegelreflex-Camera ist mit einem ungewöhnlich leistungsstarken Belichtungssystem ausgerüstet, das auf der Funktion einer Siliciumzelle basiert.

Seine Vorteile: ein erweiterter Meßbereich und eine wesentlich größere und verzögerungsfreiere Meßgenauigkeit. Aufnahmen bis zu 30 Sekunden Belichtungszeit sind kein Problem. Auch bei Temperaturschwankungen zwischen +60 °C und −20 °C.

Ein weiteres Plus der Canon EF ist ihre Blenden-Automatik. Sie wählen die Zeit vor. Die richtige Blende stellt sich automatisch ein. Das hat den Vorteil, daß Sie in Ihrer Motivwahl freier sind. Schnelle Sportmotive und Aufnahmen mit Tele-Objektiv bereiten keine Schwierigkeiten mehr.

Alle wichtigen Funktionen können Sie bei der Canon EF im Sucher kontrollieren.
In ihm sind zusammengefaßt: Mikroprismen-Entfernungsmesser, Blendenskala, Über- und Unterbelichtungswarnmarken, Index für Arbeitsblendenmessung und Belichtungszeitskala.

Wen wundert es, daß diese Camera beim Vergleichstest der „Stiftung Warentest" (Heft 12/74) für Bildqualität, Belichtungssystem, Sucher und Haltbarkeit die Note „sehr gut" erhielt?

Sollten Sie noch nicht überzeugt sein, weil Ihnen der Piccadilly-Circus bei Nacht gestohlen bleiben kann – die Canon EF macht auch bei Tageslicht von ihm phantastische Aufnahmen.

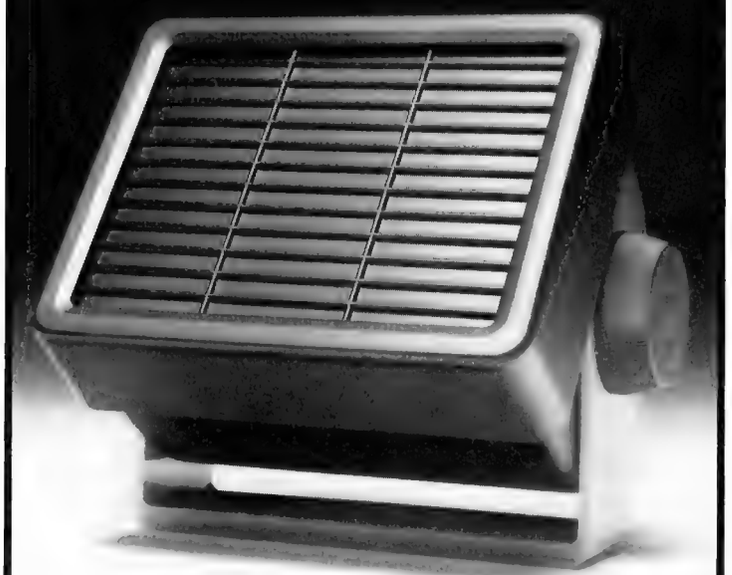
Canon EF. Die Tag-und-Nacht-Canone von Canon.
In Deutschland vertrieben durch:
EURO-PHOTO GMBH
4156 Willich-3, Schiefbahn, Linsellesstr. 142-156

Canon
Symbol für Präzision

Diese DUKA-Leuchte bekam eine Design-Auszeichnung, sie ist solide wie eine Schweizer Bank, funktionell wie ein VW und kostet trotzdem keine Mark mehr, als andere.

Wir bei ROWI haben eben ein ausgeprägtes Preisgewissen.

Plus Qualitäts-Fanatismus, plus Design-Tick, plus Funktions-Fimmel plus Präzisions-Macke. Das sind genau die Unarten, die uns bei den Film- und Fotofans aller Welt so unheimlich beliebt gemacht haben. Drum legen wir sie auch nicht ab.



ROWI
INTERNATIONAL

Genau besehen...

Heute ist alles einfacher

Einfachste Handhabung von Kameras, Zubehör, Filmen, Laborgeräten usw. ist heute Trumpf. Teilweise haben sich auch die Konstrukteure und Designer allerhand einfallen lassen, um die Handhabung tatsächlich zu vereinfachen. Es gibt aber auch einen anderen Weg, bestehende und zur Zeit nicht zu beseitigende Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen. Man schweigt sich halt darüber aus! Leider wurde und wird auch in der Fototechnik einiges dadurch einfacher gestaltet, daß man bei unveränderten Geräten oder Verfahren auf bestimmte Dinge nicht mehr hinweist. Wir möchten nachstehend drei Beispiele dafür bringen, daß Produkte, Verfahren und Normen sich nicht geändert haben, sondern nur die Anleitungen „vereinfacht" wurden:

Noch vor nicht allzu langer Zeit fand man in den Anleitungen für Film, Belichtungsmesser und Kamera Hinweise darüber, daß es zweckmäßig sei, diese drei Produkte belichtungsmäßig aufeinander einzutesten. Kürzer oder umfangreicher wurde beschrieben, warum und wie man einen solchen Belichtungstest durchführt. Heute findet man zu diesem Thema nichts mehr oder nur noch verschämte Hinweise in einem Nebensatz. Dabei haben sich weder die DIN-Vorschriften, noch die betreffenden Produkte nennenswert verändert. Nach wie vor muß, wer optimale Belichtungen anstrebt, in einer Testreihe Film (und Entwicklung!), Kamera und Belichtungsmesser aufeinander eintesten. Tut man das nicht, erhält man bei etwas Glück zwar einigermaßen brauchbar belichtete Diapositive (Farbdias sind am belichtungskritischsten), rutscht aber bei der kleinsten Abweichung sofort in den Bereich unter- oder überbelichteter Bilder. Versierte Fotografen beziehen übrigens in den Belichtungstest auch die Projektionsbedingungen und den persönlichen Geschmack mit ein, indem sie die Testreihen sorgfältig unter den auch sonst gegebenen Konditionen auswerten. Fazit: Auch heute müssen die Filme noch sehr genau belichtet werden, wenn man optimale Resultate wünscht. Die zu erwartenden Produkt-Toleranzen sind kaum anders als vor einigen Jahren. Nur die Anleitungen wurden stark vereinfacht.

Das zweite Beispiel stammt aus dem Bereich der Schwarzweiß-Filmentwicklung. Da gibt es schon seit vielen Jahren einen in der Zusammensetzung und Wirkungsweise unveränderten Entwickler, den man mehrmals hintereinander anwenden kann. Selbstredend muß beim Entwikkeln des zweiten und weiterer Filme die Entwicklungszeit etwas verlängert werden. Ein Bekannter machte das genau nach neuesten Datenblättern und mußte von Film zu Film ein Ansteigen der Gradation beobachten. Zwar wird in den Blättern die getrennte Aufbewahrung der gebrauchten und frischen Bäder empfohlen, aber keinesfalls vorgeschrieben. Aus praktischen Gründen wurde aber der gebrauchte Entwickler zum frischen Teil zurückgegossen. Hätte der Selbstverarbeiter ein älteres Datenblatt zur Hand gehabt, wäre er in diesem darüber belehrt worden, daß in einem solchen Fall ½ Min. Verlängerung pro Film statt 1 Min. genügt. Nur die Anleitung wurde vereinfacht, nicht das Produkt oder Verfahren!

Auch das dritte Beispiel beschäftigt sich wieder mit der immer noch nicht unproblematischen Belichtungsmessung. Haben Sie in der Bedienungsanleitung einer Innenmessung-Spiegelreflex etwas darüber gelesen, daß es auch wichtige Belichtungskorrekturen gibt? Vor allem in den älteren Bedienungsanleitungen zu hochwertigen Belichtungsmessern findet man alle Einschränkungen (z. B. daß der Belichtungsmesser bei Objektmessung auf durchweg helle oder dunkle Motive falsche Ergebnisse liefert) ausführlich aufgezeichnet. Innenmessungen reagieren diesbezüglich nicht anders, was man aber meistens unterschlägt. Die Gebrauchsanweisung wurde vereinfacht! Sie wurde vereinfacht auf Kosten anspruchsvoller Foto-Amateure, die jetzt – wo heute alles so einfach ist – erst aus eigenen Fehlern lernen müssen.

P. H.

Kurz kürzer Sigma-kompakt

Das kompakteste Zoom der Welt mit Macro-Systemeinstellung

Typisch für Sigma : die extrem kompakte Form des neuen,
lichtstarken Zoom's 3,5/39–80 mm.
Typisch: die brillante Schärfe und die Macro-Systemeinstellung,
Abbildungsmaßstab ab 1:3.
Typisch: das Mehr an fotografischen Möglichkeiten
durch die exclusive Sonderausstattung.

SIGMA

Jetzt präsentiert Sigma das lückenlose Zoom-Programm:

1:3,5/39–80 mm – kontinuierlich einstellbar ab 10 cm, Aufnahmewinkel von WW 56° bis zum Portraitbereich.

1:3,5/80–200 mm – kontinuierlich einstellbar ab 40 cm, Brennweitenbereich vom Portrait bis zum schnellen Sportmotiv.

1:5,6/120–300 mm – Einstellung ab Abbildungsmaßstab 1:3, dynamischer Tele-Zoombereich über 180 Brennweiten.

Übrigens: Sigma-Objektive passen in fast alle Kleinbildreflexen der Welt.

Weltbekannt wurde Sigma durch die exclusive Sonderausstattung seiner Objektive mit:

Filtermatic = eingebaute Filterschaltung

Flashmatic = eingebaute Blitzautomatik

Scalematic = ablesbare Motivdimension

Macro-System = zusätzlicher Naheinstellbereich bei Teleobjektiven

Multicoating = 7-fache Sigma-Spezial-Vergütung aller Glasoberflächen

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach Sigma, oder fordern Sie Prospekte bei kino-hähnel an.

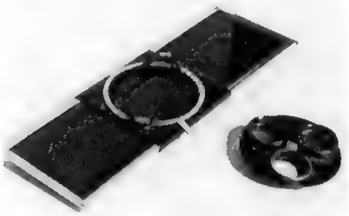
hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt-Liblar

Foto Historica

Naturfarbenkameras für Momentaufnahmen nach dem Dreifarbensystem

In seinem Artikel „Farbfoto-Sensationen von anno dazumal" (FM 2/75, Seite 54) stellte Bernd Lohse Kostbarkeiten aus seiner Privat-Bibliothek vor. Alle diese Prachtbände mit Naturfarbenaufnahmen aus dem Beginn unseres Jahrhunderts wurden entweder mit dem Dreifarbenschlitten nach Miethe oder mit der Lumiere-Autochromeplatte gemacht. Durch die Eigenart der Autochrome-, später auch der Agfa-Farbrasterplatten, war das Auflösungsvermögen und die Schärfe der Aufnahmen begrenzt. Die Naturfarbenaufnahmen nach dem Dreifarbensystem waren von besserer Qualität, doch da das Foto in drei Aufnahmen hintereinander belichtet werden mußte, waren Momentaufnahmen bewegter Objekte nicht möglich.

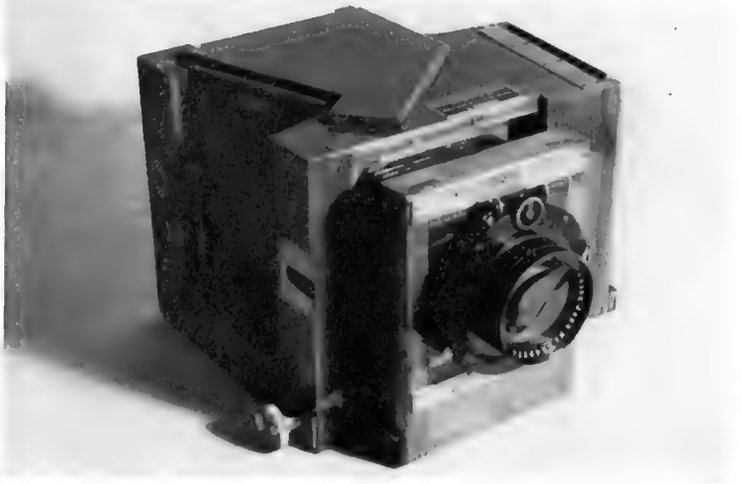


Filter zum Fotografieren in natürlichen Farben. Links ein Filterhalter, der den Wechsel der drei Filter, rot, blau und grün, durch Verschieben ermöglichte, doch mußten auch die Kassetten mit den panchromatischen Platten vor jeder Aufnahme gewechselt werden. Momentaufnahmen waren nicht möglich. Rechts ein Filterhalter der den Filterwechsel durch Drehen erlaubte.

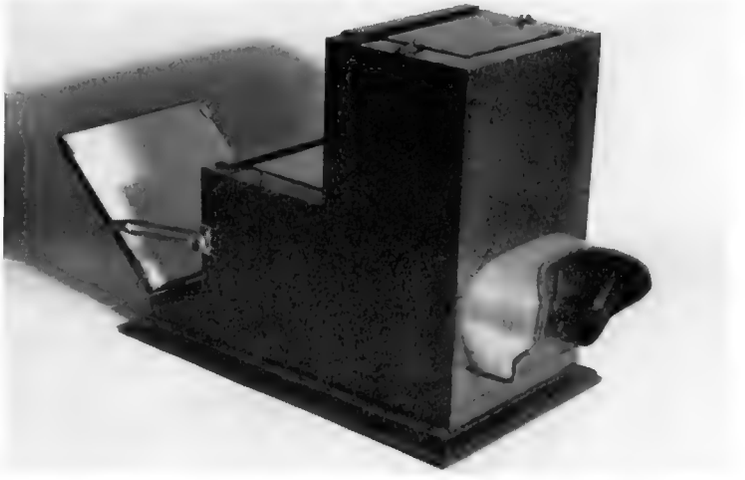
Um die drei Farbauszüge mit einer einzigen Belichtung herzustellen, wurden die Naturfarbenkameras mit Strahlenteiler und solche mit der Strahlenteilung durch halbdurchlässige Spiegel konstruiert. Es waren dies die Jos-Pe-Kamera von etwa 1925 der Jos-Pe-Farbenfoto Gesellschaft mbH, Hamburg, die mit einem von Carl Zeiss in Jena hergestellten Strahlenteiler arbeitete, die Bermpohlkamera, die Strahlenteilungskamera von der Farbbild GmbH Reckmeier & Co. in Bremen und wohl als letzte die Naturfarbenkamera von Dr. Julius Halewicz in München. Die drei letztgenannten Kameras arbeiteten mit je zwei halbdurchlässigen Spiegeln.

Die mit diesen Kameras aufgenommenen Momentaufnahmen konnten sowohl in Betrachtungs-

Etwa um 1925 brachte die Jos-Pe-Farbenfoto GmbH, Hamburg, ihre Dreifarbenkamera heraus. Das hier gezeigte Amateurmodell hatte die Plattengröße 4½×6 cm quer und war mit dem lichtstarken Steinheil Quinar 2,5/10,5 cm in Compound-Verschluß ausgerüstet. Die drei Farbfilter, rot, blau, grün, lagen direkt vor den Platten. Die Naheinstellung erfolgt durch Radialhebel für alle drei Platten gleichzeitig. Es waren drei Blendenöffnungen vorgesehen.

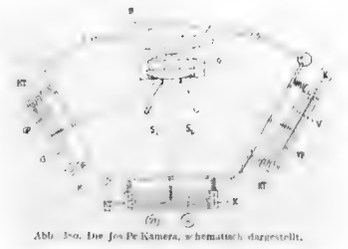


Bermpohl-Kamera aus dem Jahr 1935. Die Kameratischlerei Bermpohl, Berlin, hatte für die Naturfarbenfotografie eine alte Tradition, denn schon zu Beginn des Jahrhunderts fertigte sie sowohl automatische Dreifarbenkameras, bei denen die drei Aufnahmen kurz nacheinander gemacht wurden, als auch das Chromoskop, einen Betrachtungsapparat für die Farbauszüge. Die Naturfarbenkamera von Bermpohl war ein Meisterstück höchster Präzision und verwendete 2 Spiegel zur Strahlentrennung, deren halbdurchlässige Oberfläche aus aufgedampften Metallen bestand. Eine solche Kamera kostete in den 30er-Jahren mit einem Satz Kassetten über 2000.– RM.



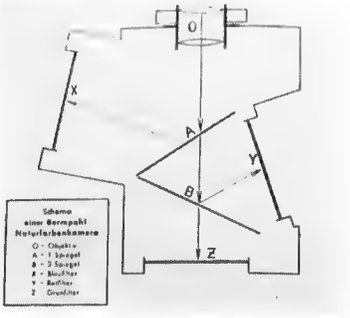
Das Chromoskop, ein Anfang des Jahrhunderts von Bermpohl gebauter Apparat, zur Betrachtung von Farbauszügen, auch geeignet zur Betrachtung der mit der Bermpohl-Naurfarbenkamera aufgenommenen Bilder.

(Alle Geräte aus dem Fundus des Photomuseums im Münchner Stadtmuseum.)



Die Jos-Pe-Kamera, schematisch dargestellt. Der Lichtteilungskörper (S1, S2) wurde von Carl Zeiss, Jena, hergestellt.

apparaten, wie etwa dem Chromoskop, als Naturfarbenfotos betrachtet werden, dienten aber auch als Unterlagen für den farbigen Druck und man konnte nach verschiedenen Systemen farbige Papierbilder in beliebiger Anzahl nach diesen Farbauszügen anfertigen. Einige der Kopierverfahren waren: das Jos-Pe-Verfahren, das Duxochrom-Verfahren von Johannes Herzog, das Colour-Print-Verfahren, die Uvatypie und der Carbrodruck. Im Prinzip hatten alle diese Verfahren eines gemeinsam: nach den drei Farbauszügen der Aufnahme wurden Kopien oder Vergrößerungen hergestellt, diese in den Komplementärfarben eingefärbt und dann mit Paßmarken versehen übereinander montiert oder auf ein Übertragungspapier nacheinander abgezogen.



Schema der Bermpohl-Naturfarbenkamera.

Mit dem Erscheinen des modernen Farbfilms, auch in großen Formaten, und der Möglichkeit Papierbilder in natürlichen Farben nach dem Negativ/Positiv-Verfahren herzustellen, haben die Naturfarbenkameras ihren Gebrauchswert verloren. Vor allem auch, weil die Belichtungszeiten durch die neuen Verfahren auf kleine Bruchteile der Dreifarbenfotografie heruntergesetzt wurden. Es ist heute bewunderungswürdig, welche hervorragenden Ergebnisse mit der Dreifarbenfotografie erzielt wurden.

M. Schwabik

MODERNE KAMERA-BÜCHER

Th. Kisselbach: **Das Leica-Buch** · 41. Tsd., 29.80 DM
Th. Kisselbach: **Das Leicaflex-Buch** · 24.— DM
F. Pangerl: **Rollei 35** · 22. Tsd., 12.80 DM
F. Voigt: **Das Edixa-Buch** · 46. Tsd., 24.— DM
F. Pangerl: **Das Praktica-Buch** · 29.80 DM
Prof. Croy: **Die Contaflex mit allen Möglichkeiten** · 24.— DM
J. Scheibel: **Das Minolta-Buch** · 28.— DM
R. Kasemeier: **Kleine Minox — Große Bilder** · 70 Tsd., 22.— DM
F. Voigt: **Schneider-Objektive** · 14.80 DM
A. Borell: **Konica — mon amour** · 28.— DM
G. Richter: **Canon F-1** · 48.— DM
T. Angermayer: **Hasselblad-Praktikum** · 48.— DM

MODERNE FILM-BÜCHER

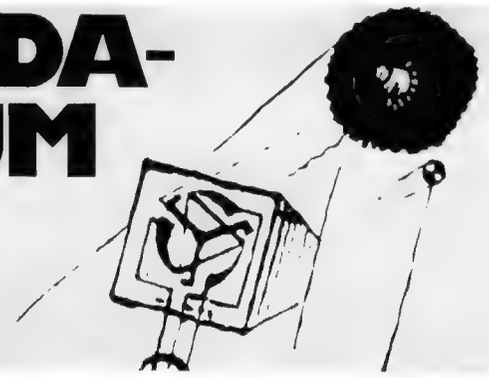
G. Haufler: **Filmen — aber richtig!** · 67. Tsd., 22.80 DM
Opfermann/Kramer: **Die neue Trickfilm-Schule** · 38.— DM
Alexander Spoerl: **Filmen mit Spoerl** · 17.80 DM
Sebastian/Kramer: **Tricks und Titel** · 12.80 DM
H. C. Opfermann: **Kleine Ton-Schule** · 8.60 DM
Spanger/Koebner: **Das Tonband-Buch** · 2 Bände, 23.40 DM
H. C. Opfermann: **Kleine Schmalfilm-Schule** · 8.60 DM
K. Unbehaun: **So wird gefilmt** · 5.80 DM

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN 70

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth

VOM DADA-MAX ZUM GRÜN-GÜRTEL

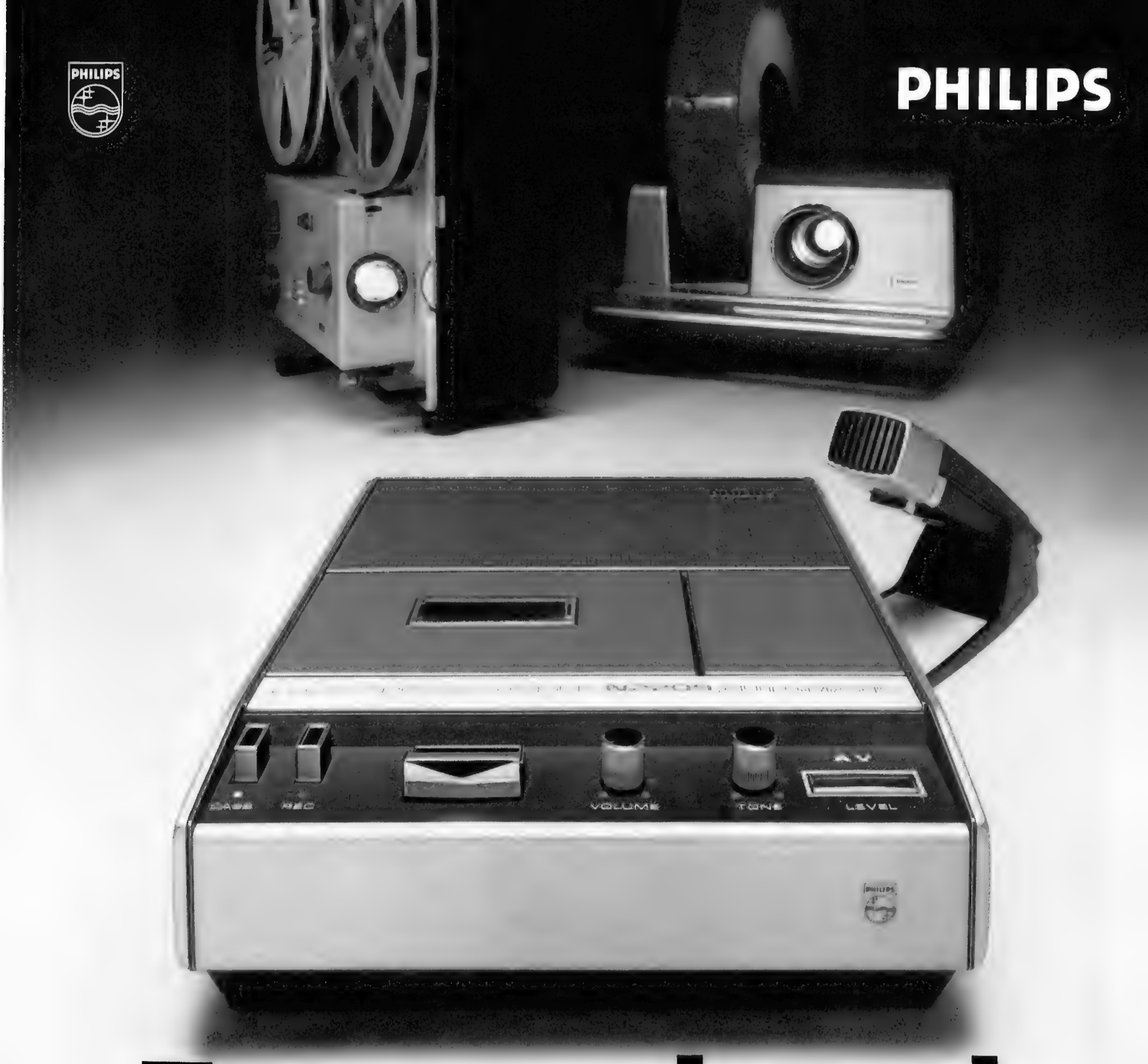


Fotografie

Kölner Fotografie in den 20er Jahren

Der Kölnische Kunstverein zeigte in diesem Frühjahr die Ausstellung „Vom Dadamax zum Grüngürtel". Ein besonderer Abschnitt dieser Ausstellung galt der Fotografie. In dem hervorragend gestalteten Katalog beschreibt der Leiter des kulturellen Teils der photokina, Professor L. Fritz Gruber, die Kölner Fotoszene der 20er Jahre: „Aus dem Rückblick mag es scheinen, als habe es hier nur einen Giganten des Fotoapparates gegeben: August Sander, dem der Kölnische Kunstverein schon 1927 eine Einzelausstellung widmete.
Sein 1929 erschienenes Bildwerk ‚Antlitz der Zeit', eingeleitet von Alfred Döblin, gepriesen von Thomas Mann, war eine Kostprobe seines monumentalen Werkes ‚Menschen des XX. Jahrhunderts'. Der Mann schien damals irgendein Fotograf in Lindenthal auf der Dürener Straße zu sein, wo er normale Aufträge ausführte: Porträt, Industrie, ja auch Werbung, — ein Handwerker, Lichtwerker möchte man sagen. Er hatte keine besondere, oberflächlich sichtbare künstlerische Ader. Er war im Grunde ein archaischer ‚Auf-die-Platte-Bannender', ein Image-Soziologe, ein Personen-Aufspießer per Foto. Heute gilt Sander als ein Welt-Klassiker der Fotografie, — zudem hoch im Kurs bei Galerien, sofern es ihnen gelingt, von ihm selbst gefertigte Abzüge zu bekommen. Aber die Kölner Fotoszene in den ‚Roaring Twenties' war durchaus noch von anderen Talenten bevölkert. Conrad Horster, August Kreyenkamp, W. Matthäus, Adi Maier, Hugo Schmölz zeichneten sich durch Allround-Können aus, wenn sich einzelne auch mehr auf Architektur, Industrie, Reportage spezialisierten. Doch müssen zwei weitere hervorgehoben werden, weil sie richtunggebend auszusagen vermochten: Hannes Maria Flach und Werner Mantz, beide Urkölner."

Zu den Abbildungen:
Oben rechts: August Sander bei der Arbeit im Siebengebirge. Oben links: Sekretärin beim WDR, A. Strohal. Unten links: Der Konditormeister Franz Bremer. Unten rechts: Demokratischer Abgeordneter (Abbildungen Ausstellungskatalog).



Tonangebend.

Philips N 2209 AV automatic. Vertont Dias und Filme.

Sie als Filmamateur liebäugeln sicher schon lange mit dem Gedanken, Ihre Filme zu vertonen. Philips hat das Vertonen leicht gemacht. Mit dem Cassetten-Recorder N 2209 AV automatic. Mit eingebautem Impulskopf.

Wertvolle Tips zu diesem Thema gibt Ihnen der Spezial-Prospekt „Tonangebend". Den sollten Sie auf jeden Fall anfordern. Damit Sie Mut zum Vertonen bekommen.

Deutsche Philips GmbH,
Abteilung Magnetbandgeräte,
2 Hamburg 1, Postfach 101420

Philips GmbH PCS 5111/1466

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth

THE EXTENDED DOCUMENT

William Wegman *TWINS LYNN/TERRY, 1971* Courtesy Sonnabend Gallery, N.Y.

Gibt es eine subjektive Dokumentarfotografie?

Unter dem Titel „The extended Document" zeigt zur Zeit das internationale Fotomuseum im George-Eastman-Haus Arbeiten von sechs jungen amerikanischen Fotografen. Im Vorwort zum Katalog dieser Ausstellung erklärt William Jenkins, der als assistant curator das Arbeitsgebiet Fotografie des 20. Jahrhunderts betreut, den Titel der Ausstellung so: „Bis vor kurzem bezeichnete das Wort Dokument im Zusammenhang mit der Fotografie ein Foto von soziologischer oder geschichtlicher Bedeutung. Diese Bedeutung beruhte auf der übereinstimmenden Ansicht, daß die Kamera ein unparteiischer Zeuge sei."

In den USA hätte nun insbesondere der Bildband des Schweizer Fotografen Robert Frank – „Les Americains" – gezeigt, daß man mit Fotos (auch ohne Bildfälschung) einen parteiischen und subjektiven Eindruck von einer Sache vermitteln könne. Aber auch diese subjektive Ausdrucksfotografie müsse man, so Jenkins, als Dokumentar-Fotografie im weiteren Sinne bezeichnen, denn ihre Wirkung beruhe ja gerade darauf, daß man glaube, daß es sich um „straight photography" handle, d. h. daß man eben doch der Dokumentareigenschaft des Fotos Glauben schenkt. Die Abbildungen in der oberen Reihe stammen von William Wegman und haben den Titel „Folly, suicy, Man Ray, 1972". Das Bild in der mittleren Reihe trägt den Titel „Cancellations 1974". Die drei Bilder unten stammen ebenfalls von William Wegman und haben den Titel „Die Zwillinge Lynn und Terry, 1971".

Während bei den beiden Bilderreihen von Wegman das spaßige Moment im Vordergrund steht, hat die Aufnahme von Thomas Barrow eine sehr enge Verbindung zum Titel der Ausstellung. Thomas Barrow zeigt ein Foto, das von einem Negativ gemacht wurde, das willkürlich vom Fotografen zerstört worden ist (um etwa eine limitierte Auflage zu garantieren). Abzüge, die von derart zerstörten Negativen gemacht werden, das soll wohl die Serie von Thomas Barrow zeigen, stellen natürlich dann das im herkömmlichen Sinn Dokumentarhafte solcher Bilder in Frage.

c.t.b.-3A

Das Beroflex Objektiv-Programm.

Beroflex-Objektive bringen ein Optimum an Leistung.

Ob Blendenautomatik, Blendenvorwahl, Rastblende oder Blendenelektrik, ob Weitwinkel-, Normal-, Tele- oder Zoom-Objektiv – das Beroflex Objektiv-Programm spiegelt die unerhörte Vielfalt fotografischer Möglichkeiten wider.

Besonders handlich sind die leistungsstarken Beroflex-Auto-Zoom-Objektive: Weitwinkel und Tele in einem „Rohr". Lassen Sie sich von Ihrem Foto-Fachhändler das Programm vorlegen. Auf Beroflex können Sie bauen. Zum vernünftigen Preis.

Die Faszination moderner Fotografie

BEROFLEX

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Vivitar-Zoom 4,5/75 . . . 260 mm

Das Angebot an Zoomobjektiven für Kleinbild-Spiegelreflexkameras wird immer umfangreicher und für den Fotografen immer interessanter. Denn es dürfte sich inzwischen überall herumgesprochen haben, daß die Zoomobjektive der jetzigen Generation in bezug auf die Abbildungsqualität den Objektiven mit fester Brennweite kaum mehr nachstehen.

Das Automatik-FM-Zoomobjektiv 4,5/75 . . . 260 mm wird von Vivitar, 6 Frankfurt, Stierstädter Straße 14, vertrieben. Mit dem Brennweitenbereich von 75 bis 260 mm ist es als universelles Objektiv längerer Brennweite zu bezeichnen. Da der kürzeste einstellbare Aufnahmeabstand 1,8 m beträgt, ist das kleinste Objektfeld mit ca. 13×18 cm ganz beachtlich für ein solches Objektiv. Weniger schön ist die relativ geringe Lichtstärke von 4,5, die aber sicherlich zur Folge hat, daß das Objektiv mit 1100 g, größtem Durchmesser von 74 mm und einer Länge von 197 mm verhältnismäßig klein und leicht gebaut werden konnte. Weitere technische Daten sind: 13 Linsen in 10 Gruppen; Blenden von 4,5 bis 22, zwischen 8 und 16 halbstufig gerastet; Zubehördurchmesser 67 mm; versenkbare Gegenlichtblende und ein um 360° um die Objektivachse drehbares Stativgewinde. Das Objektiv ist passend zu allen gängigen Kameramodellen lieferbar.

Nachteilig finde ich die Tatsache, daß beide Einstellungen, also sowohl die Entfernungs- wie auch die Brennweiteneinstellung, durch Verdrehen von mit Waffelmuster versehenen, gummibelegten Einstellringen vorgenommen wird. Hier ist die Verwechslungsgefahr sehr groß. Besser wäre eine Schiebe-Zoom-Verstellung. Die optische Leistung, sprich Abbildungsqualität, läßt keine Wünsche offen, Reflexe werden selbst bei Aufnahmen gegen die tiefstehende Sonne nicht störend sichtbar, lediglich bei Aufnahmen mit der längsten Brennweite treten leichte kissenförmige Verzeichnungen auf. Ein Nachstellen der Entfernungseinstellung, bei Veränderung der Brennweite, war nicht notwendig.

Zusammenfassend kann ich sagen, dieses Objektiv, das die Festbrennweiten 85, 100, 135, 150, 180, 200 und 260 mm ersetzt, würde ich bedenkenlos kaufen. Und wenn, wie ich hoffe, bald auch das Vivitar 2,8/35 . . . 85 mm lieferbar ist, wäre man bestens ausgerüstet.

Albinar-Zoom-Dia-Duplikator

Eigentlich sollte man diesen Artikel mit „Dia-duplizieren mit Pfiff" überschreiben, denn mit dem Albinar-Zoom-Dia-Duplikator, der von der Firma Uniphot-Abraham KG, 4030 Ratingen, Postfach 1750, vertrieben wird, kann man Dias nicht nur duplizieren sondern auch vergrößern bzw. verkleinern. Daher auch das Wort Zoom in der Gerätebezeichnung.

Man kann mit diesem Geräät (der Preis liegt unter 100.– DM) den Maßstab der Vergrößerungen von 0,5 bis 2fach stufenlos durch Herausziehen des Innentubus einstellen. Die Scharfeinstellung erfolgt durch die bei den Normalobjektiven gewohnte Drehbewegung des gerändelten Einstellringes. Der Dia- bzw. Diffusorhalter ist um 360° drehbar an dem Innentubus befestigt und mit einer Stellschraube arretierbar.

Kameraseitig ist der Dia-Duplikator mit einem 42-mm-⌀-Gewinde versehen und kann mittels geeigneter Zwischenringe an alle Spiegelreflexkameras adaptiert werden. Mit Sucherkameras ist es nicht ratsam, Dias zu duplizieren, da die Möglichkeit der Scharfeinstellung sehr umständlich, wenn nicht gar unmöglich ist.

Das Objektiv dieses Dia-Duplikators hat eine vorzügliche optische Qualität und bringt in allen vorgegebenen Einstellbereichen gestochen scharfe und farbfehlerfreie Abbildungen.

Da bekanntlich nichts auf der Welt perfekt ist, gilt es auch bei diesem Gerät zwei Wermutstropfen zu beanstanden. Das ist erstens bei der Verkleinerung die fehlende Reflexfreiheit des Innentubus, der zwar schwarz ist, aber durch den sehr flachen Lichteinfall gibt es doch Lichtreflexe, die das Umfeld des verkleinerten Dias nicht schwarz sondern in der dominierenden Farbe des Dias erscheinen läßt. Hier sollte dringend Abhilfe geschaffen werden. Aber wie gesagt, dieser Lichtkranz erscheint nur im Umfeld des Dias. Der zweite Punkt ist die relativ starre Führung des Dias im Diahalter durch zwei Abstandsbolzen. Hier wird man der Möglichkeit der unabhängigen Ausschnittswahl beraubt. Man ist also immer gezwungen, die Bildmitte zu duplizieren, es sei denn, man greift zur Selbsthilfe und entfernt die beiden Bolzen. Der mitgelieferte Diffusor ist tatsächlich seinen Namen wert, denn er streut das Licht vollkommen diffus ohne jeden „hotspot".

Klapp-Schulterstütze ewa-grip

Die Firma Goedecke & Co, 8 München, Postfach 831703, hat unter den Bezeichnungen EG-U, für alle Film- und Fotokameras, und EG-N, speziell für Nizo-Kameras, zwei Schulterstützen auf den Markt gebracht. Die beiden Modelle unterscheiden sich nur in der Befestigungsart an den Kameras. Während die Universalschulterstütze mittels Stativgewindeschraube befestigt ist, wird bei der Spezialstütze für Nizo-Kameras ein Spannband am oberen Teil des Handgriffes befestigt, und so eine gute und stabile Verbindung mit der Kamera erreicht, die noch den Vorteil hat, daß der kamerseitige Stativgewindeanschluß zur Aufnahme einer Fotolampe frei bleibt.

Die Schulterstützen bestehen, außer den schon erwähnten Kamera-Anschlußstücken, noch aus einem Teleskop-Verbindungsteil und der daran drehbar befestigten Schulteranlage. Der Teleskop-Verbindungsteil ist stufenlos um 65 mm verstellbar, das heißt, man kann die für jedes Kameramodell optimale Anpasssung durch Einstellen der Schulterstütze finden. Da auch der Abstand Stativgewinde bis Suchereinblick bei den verschiedenen Kamera-Modellen unterschiedlich ist, kann die Auflagefläche an der Schulterstütze noch in den richtigen Neigungswinkel gestellt werden. Zu dieser Einstellung ist es notwendig, mit einem mitgelieferten Schlüssel, eine Schraube zu lösen, den richtigen Winkel einzustellen und die Schraube wieder anzuziehen.

Ich habe, obwohl ich kein Freund von kompromißbeladenen Behelfsmitteln bin, und genau diesen Eindruck machen die Schulterstützen im ersten Moment, mit beiden Modellen gearbeitet. Ich muß sagen, mein erster Eindruck war falsch. Man sieht bei der Projektion der Filme, die ich einmal mit und einmal ohne Schulterstütze mit der Nizo aufgenommen habe, einen deutlichen Unterschied in der Bildruhe. Hauptsächlich und besonders deutlich erkennt man den Unterschied, wenn bei der Aufnahme lange Brennweiten, ab 40 mm, benutzt wurden.

Zusätzlich haben die Schulterstützen noch den Vorteil, daß sie nicht groß und außerdem noch federleicht sind. Soll die Kamera in die Tasche, klappt man einfach die Schulterstütze um und steckt sie mit der Kamera weg. Also alles in allem ein zweckmäßiges Hilfsmittel zu einem vernünftigen Preis: etwa 40.– DM.

MC-VFC-Rokkor 2,8/24 mm

Eigentlich müßte die Überschrift, wenn man sie in unsere normale Umgangssprache übersetzt, so lauten: „Offenblenden-Simulator-veränderbare-Bildfeldkrümmung-Rokkor 2,8/24 mm". Da diese Bezeichnung für den Hersteller offensichtlich zu lange ist, verfällt man halt in einen Buchstabensalat — für meine Begriffe eine fürchterliche Manie — den nur noch Leute entschlüsseln können, die täglich damit konfrontiert werden. Versuchen Sie doch mal, ob Ihr Fotohändler auf Anhieb sagen kann, was die Buchstabenkombinationen: VMC, TTL, CLC, SMC, BBAR usw. bedeuten. Diese Reihe könnte man beliebig erweitern.

Aber das ist ja nicht der eigentliche Grund dieses Artikels, ich wollte über das erste Objektiv der Welt mit variabler Bildfeldkrümmung berichten. Nun werden einige Leser fragen, wozu das nützlich sein soll, denn seit Jahrzehnten geben sich die Objektivhersteller alle Mühe, die Objektive mit möglichst wenig Bildfeldkrümmung herzustellen. Das ist auch gut so, da man bei Reproduktionen von zweidimensionalen Vorlagen eine absolute Bildschärfe bis in die Randpartien verlangt. Diesen Anforderungen werden fast alle Objektive des Weltmarktes gerecht. Da man es in der Fotografie aber auch mit dreidimensionalen Motiven zu tun hat, und diese nicht immer durch Abblenden des Objektivs in den Schärfentiefenbereich gebracht werden können, ist die Firma Minolta einen Schritt weitergegangen. Sie hat ein Objektiv auf den Markt gebracht, das eine Einstellmöglichkeit mehr hat als die herkömmlichen Objektive, nämlich die VFC-Verstellung. Beläßt man diesen Einstellring auf der Neutralstellung, so hat man ein ganz normales Weitwinkelobjektiv in der bekannt guten Minolta-Qualität, d. h. mit hoher Lichtstärke, Floating-Focusing und Reflexfreiheit.

Nun kann man aber auch, je nach Bedarf, die Bildfeldkrümmung kontinuierlich von konkav über eben bis konvex, durch Drehen des mit Raststellungen und farbig ausgelegten Markierungen versehenen Einstellringes einstellen. Anhand dieser Farbmarkierungen kann man auf der Tiefenschärfenskala den Schärfebereich ablesen. Da man aber immer nur entweder „konkav" oder „konvex" einstellen kann, bringt das Objektiv für diagonal in der Tiefe gestaffelte Motive keinen Gewinn an Schärfentiefe.

Dieser Gewinn ist nur zu erzielen, wenn sich das Motiv von der Bildmitte ausgehend zum Rande hin entweder nach hinten oder nach vorne ausdehnt. Man kann also sagen, daß durch die kontinuierlich einstellbare Bildfeldkrümmung Motive die rund, vertieft oder von der Bildmitte gestaffelt stehen, scharf abgebildet werden, ohne die Schärfentiefe durch Abblenden zu erreichen. Bei vielen Objekten reicht die Abblendung auch nicht aus, da hier entweder das Objektiv nicht weit genug abgeblendet werden kann oder die Beugungsunschärfe, die bekanntlich bei Blenden ab 16 schon gut sichtbar wird, die gesamte Bildqualität beeinträchtigt. Hier ist das neue Minolta-Rokkor eine wesentliche Verbesserung.

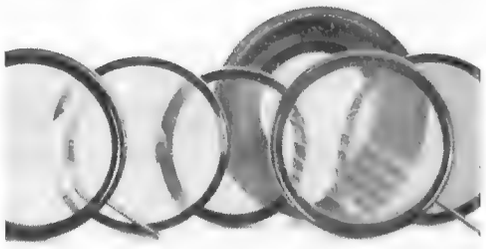
Die variable Bildfeldkrümmung kann aber auch zur kreativen Fotografie benutzt werden, beispielsweise zum Freistellen von Objekten. Es sind dem Fotografen keine Grenzen gesetzt. Da ich kein Weitwinkelfanatiker bin, finde ich es an sich schade, daß das neue Objektiv so kurzbrennweitig ist. Da der zur Verfügung stehende Raum zur Vorstellung dieses Objektivs zu klein ist, muß leider auf die Abbildung von Vergleichsfotos verzichtet werden, dafür finden Sie aber eine Tabelle über die Schärfenlage unter Anwendung der variablen Bildfeldkrümmung. Anhand dieser Tabelle können Sie sich ein Bild vom Zuwachs der Schärfentiefe trotzt voller Blendenöffnung machen.

Schärfenlage des Minolta-VFC-Rokkor 2,8/24 mm bei Anwendung der variablen Bildfeldkrümmung

Scharfeinstellung der Bildmitte auf (m)	Lage der Schärfenpunkte für Bildrandzone bei . . .*	
	Konkav-Einstellung	Konvex-Einstellung
∞	0,80 m	∞
10 m	0,75 m	∞
8 m	0,73 m	∞
5 m	0,70 m	∞
4 m	0,68 m	∞
3 m	0,65 m	∞
2 m	0,59 m	∞
1,8 m	0,57 m	∞
1,5 m	0,54 m	∞
1,0 m	0,47 m	∞
0,9 m	0,45 m	∞
0,8 m	0,42 m	12,4 m
0,7 m	0,40 m	3,6 m
0,6 m	0,37 m	1,8 m
0,5 m	0,33 m	1,1 m
0,45 m	0,31 m	0,85 m
0,4 m	0,29 m	0,68 m
0,35 m	0,26 m	0,53 m
0,3 m	0,24 m	0,42 m

* Unter Bildrandzone soll hier ein Bildpunkt verstanden werden, der sich 17 mm von der Bildmitte entfernt befindet (y' = 17 mm). Das entspricht dem äußersten Bildrand bei einer Querformataufnahme.

Trick & Effektvorsätze von B+W



Im Fernsehen und bei Bilderschauen sieht man in letzter Zeit immer öfter mehrstrahlige Lichter, raffinierte Mehrfachwiedergaben und ineinander verlaufende Farbverfremdungen. Ich habe mir drei von diesen Effektvorsätzen angesehen und stelle sie hier vor:

Zunächst der Sterneffektvorsatz. Er wird vier- und sechsstrahlig angeboten und besteht aus einer drehbaren Filterfassung und der Filterscheibe, die mit vier bzw. sechs durch das Zentrum laufenden Vertiefungen versehen ist. Befinden sich in dem aufzunehmenden Motiv Lichtquellen, Spiegelungen oder Reflexe, so erhalten diese bei der Aufnahme sternenartige Strahlen, während die Abbildungsqualität der übrigen Gegenstände nicht leidet. Zu beachten ist lediglich, daß bei geschlossener Blende der Effekt stark abnimmt

Als nächstes hatte ich den 3fach-Prismavorsatz. Hier ist wieder die drehbare Fassung und der Glaseinsatz, der in drei parallel verlaufende Felder aufgeteilt ist. Hier erhält man bei der Aufnahme dreimal das Motiv, je nach Filterstellung nebeneinander, übereinander oder diagonal angeordnet. Der Effekt kann durch Änderung der Brennweite oder des Aufnahmeabstandes verstärkt oder vermindert werden. Bei den Aufnahmen mit dem 3fach-Prisma ist die Veränderung des Bildausschnittes bei den Nebenbildern zu beachten.

Der dritte Effektvorsatz war das 6fach-Farbprisma, bestehend aus der drehbaren Filterfassung und einem Glaseinsatz der fünf Facetten, die um ein 5eckiges Mittelfeld gruppiert sind, aufweist. Zusätzlich ist das Glas noch in sechs ineinander übergehende Farben von gelb über purpur, grün bis blau eingefärbt. Hier erhält man das Motiv fünfmal um das Zentralmotiv in verschiedenen Effektfarben gruppiert. Auch hier kann der Effekt durch Ändern der Brennweite und der Entfernung variiert werden.

All diese Vorsätze sind für Foto- und Filmaufnahmen gleichermaßen verwendbar. Bei Filmaufnahmen kann man durch Verdrehen der Fassung während des Filmens den Effekt noch steigern.

Weniger schön ist das Schmiermittel, das aus der Fassung austritt und nur sehr schwer vom Glas zu entfernen ist. Wer genau über das Angebot Bescheid wissen will, wende sich an: B+W Filterfabrik, 62 Wiesbaden, Im Rad 2.

Karl-Heinz Schadt

Neuheiten-Report

Neue Sedic-Pocket-Kameras weltweit von Hanimex

Die kürzlich eingegangene Partnerschaft mit Sedic bringt der australischen Firma Hanimex eine Erweiterung des Angebots an Pocket-Kameras. In Japan hat Sedic nämlich vor kurzem eine neue Modellreihe vorgestellt, die zunächst nach Amerika geliefert und dort — als Ausnahme von der Regel — nicht von Hanimex, sondern von EPOI unter deren neuer Eigenmarke „2001" vertrieben werden. Die neuen Kameras werden als im Typ „system-orientiert" beschrieben. Es gibt optische Vorsätze für Teleaufnahmen (1,5×), für Weitwinkel (0,7×), für Nahaufnahmen (50 und 10 cm), dazu einen Elektronenblitz mit Computer und einen Filmmotor. All dieses Zubehör paßt für die vier Modelle: Sport (9,6—26 Plastikobjektiv, Verschluß mit 1/60 sec), XP-1 (Leuchtdiode im Sucher warnt vor Unterbelichtung), XP-2 und XP-3 (lichtstärkeres Objektiv, Elektronikverschluß).

Mehr Sicherheit für die Urlaubs-Filme durch die Fuji-Klimabox

Alle kennen ihn: Den Filmfeind Hitze! Alle reden davon. Und schreiben darüber. Auch in Gebrauchsanleitungen. An praktikablen Ratschlägen und echten Hilfen fehlt es aber. So ist es kein Wunder, wenn in der Praxis so gut wie nichts dagegen getan wird. (Mit Ausnahme der Profis, die ihren Filmvorrat im Kühlschrank aufbewahren!)

Fuji bringt jetzt die mit drei Color-Kleinbildfilmen bestückte Klima-Box und gibt damit dem Amateur die Möglichkeit, seine unbelichteten und belichteten Filme vor allzu großer Hitze zu schützen. Vor der Hitze nämlich, wie sie auch in unseren Breiten, vor allem aber im Urlaubsparadies der Bundesdeutschen rund ums Mittelmeer, zur Urlaubszeit auftritt. Speziell auch im Auto, wenn es stundenlang in der Sonne gefahren oder geparkt wird.

Unerklärliche Farbabweichungen

bei Umkehrfilmen und Farbstiche bei Negativfilmen, die jeder Filterkunst widerstehen, finden bei genauer Prüfung ihre Ursache häufig in zu großer Hitze-Einwirkung.

Mit dieser Klima-Box kann der Amateur sicher sein. Denn die Erfahrungen mit diesem Material (Styropor) aus der Bauwirtschaft, der Klima-Technik, der Verpackungs-Industrie und spezielle Tests haben bewiesen, daß diese Verpackung auch vor sehr hohen Hitzegraden Schutz bietet.

Das Entscheidende aber: Der Amateur erhält einen praktikablen Schutz — und er erhält ihn (beim Einkauf von 3 Filmen) kostenlos!

Neue Modellbezeichnungen für Mecablitz-Elektronenblitzgeräte

Ab 1975 bezeichnet Metz neu auf den Markt kommende Modelle mit einer Kombination von Leitzahl und Buchstaben hinter dem Markenbegriff Mecablitz. Die Aufnahme der Leitzahl für 21-DIN-Film in die Typenbezeichnung ermöglicht eine bessere und schnellere Orientierung über die Leistungsklasse des Blitzgerätes.

Die zusätzlichen Buchstaben sagen gleichzeitig etwas über die technischen Spezifikationen aus. So bedeutet z. B.: B = Trockenbatteriebetrieb, C = Telecomputer und T = energiesparende Thyristorenlichtregelung. Eine fortlaufende Ziffer an letzter Stelle dient zur Unterscheidung bei mehreren Modellen mit gleicher Leitzahl und gleicher Technik.

Ein Beispiel: Das jetzt auf den Markt kommende Modell Mecablitz 34 BCT 1 hat eine Leitzahl von 34 für 21-DIN-Film, ist in der Grundausstattung für Betrieb mit Trockenbatterien vorgesehen (Nachrüstmöglichkeit für NC-Akku und Netzbetrieb besteht), hat Telecomputer und Thyristorenlichtregelung.

Zoomobjektiv SMC-Takumar 4/45 . . . 125

Das zur photokina 1974 vorgestellte SMC-Takumar-Zoom 4/45 . . . 125 mm ist jetzt lieferbar. Wie bei allen Zoomobjektiven der Takumar-Serie, ist auch dieses Objektiv optimal auskorrigiert, ausgestattet mit Springblende und Blendensimulator (Offenmessung). Durch die Einhandbedienung (zoomen und fokussieren an ein und demselben Einstellring) ist es schnell zu handhaben. Weitere technische Daten: Objektivanschluß Asahi Pentax Mount 42×1 mm; 14 Linsen in 11 Gruppen; Bildwinkel 20 bis 50,5°; Blendeneinstellung 4 bis 22; Entfernungseinstellung 1,5 m bis Unendlich; Länge 128 mm. (Asahi Optical Europe S. A., 2 Hamburg 54, Grandweg 64.)

Enna-Tele-Ennalyt 4,5/400 mm im Safarilook

Das seit vielen Jahren in Kreisen der Berufs- und Amateurfotografen geschätzte Teleobjektiv Ennalyt 4,5/400 mm ist seit April 1975 im modischen Safarilook mit Direktanschluß für alle gängigen Kleinbild-Spiegelreflexkameras lieferbar. Technische Daten: Bildwinkel 6°; 5 Linsen; Einstellbereich Unendlich bis 5 m; Blendenbereich 4,5 bis 32; Rastblende; Filtergewinde M 95×1; Gesamtlänge 260 mm; Gewicht 2000 g; eingebaute Gegenlichtblende.

Da Einschraubfilter für den großen Durchmesser sehr teuer sind, ist eine Einschieböffnung für Steckfilter vorhanden.

(Enna-Werke Dr. Appelt KG, 8 München 90, Konradinstr. 3—7.)

Linhof-Reflex-Einstell- und Lichtmeßgerät

Die Magnet-Kalotte des Linhof-Reflex-Einstell- und Lichtmeßgerätes gestattet erstmals uneingeschränkt die kombinierte Schärfenkontrolle — bei Lupenbetrachtung auch nach dem Luftbild im Klarglasfleck — und Belichtungsmessung bis in die äußersten Randbereiche des Projektionsbildes. Zur wahlweisen Verbindung mit der Meßsonde des Linhof-Photometers oder Linhof-Color-Analyzers dient der Adaptersatz mit Meßfelddurchmesser 2 und 6 mm. Die patentrechtlich geschützte Piloteinrichtung des Kombinationsgerätes läßt absolut sicher die richtige Neigung zum Objektiv ermitteln und verhindert durch die Spiegelumlenkung die Beeinflussung der Meßergebnisse durch Dunkelkammerbeleuchtung, Streu- oder Reflexlicht, ohne die Laborbeleuchtung ausschalten zu müssen. Damit kann auch auf diffizile Laborarbeiten, wie Aufrasterungen von Halbtonnegativen, Farbauszüge von Colordiapositiven, Colorvergrößerungen etc., eingegangen werden, welche erst durch die Zusammenfassung von Belichtungs- und Kontrastmessung präzise steuerbar sind.

Die Super-elektronische Pentax ES II Motor Drive

Auf der photokina 1974 angekündigt, findet sie jetzt ihren Weg in unsere Fotogeschäfte. Eine der bekanntesten Automatikkameras mit elektronischer Verschlußsteuerung (wir besprachen sie in ihrer ursprünglichen Ausführung im FM 8/73) und ein handlicher Kameramotor, der die Vorteile der automatischen Belichtungsregelung in der Kleinbildfotografie mit der Schnelligkeit und den automatischen Steuerungsmöglichkeiten verbindet, wie sie allein ein Motorantrieb bietet.

War man noch bis vor kurzem vielerorts der Ansicht, ein derartiges „Maschinengewehr" habe wohl kaum mehr viel mit der Fotografie im eigentlichen Sinn zu tun, so ist inzwischen ein merklicher Sinneswandel eingetreten. Es hat sich langsam herumgesprochen, daß ein Motorantrieb wesentlich mehr kann, als uns die Betätigung des Schnellschalthebels abzunehmen. Natürlich ist die Anwendung, an die man im Zusammenhang mit einer Motorkamera wohl als erstes denkt, noch immer die Sport- und Reportagefotografie. Hier ist die Motorkamera längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Doch damit sind die Einsatzmöglichkeiten der Motorkamera selbst in den nicht-technischen Bereichen der Fotografie noch lange nicht erschöpft. In der gestaltenden Fotografie, bei Modeaufnahmen und zahllosen anderen Aufnahmearten gestattet die Motorkamera das Herauslösen des bildmäßig günstigsten Augenblicks aus einer fließenden Bewegung, wie es mit Einzelaufnahmen nie möglich sein wird. Ein frei vor der Kamera „spielendes" Modell wirkt viel ungezwungener als ein in statischen Posen aufgenommenes.

Die Reihe der Beispiele ließe sich noch lange fortsetzen. Dabei ist die Tierfotografie wahrscheinlich jene Aufnahmeart, die in ihren Anwendungen mit Kameramotor eine gewisse Brücke schlägt zu einer Vielzahl von Einsatzgebieten in Wissenschaft und Technik. Denn hier erlangt eine weitere Eigenheit der Motorkamera entscheidende Bedeutung: durch Fernauslösung kann sie praktisch autonom betrieben werden und gestattet damit den Einsatz an Orten, die für den Fotografen zum Zeitpunkt der Aufnahme – aus welchem Grund auch immer – nicht zugänglich sind. Die höchste Stufe dieser Aufnahmevariante stellt zweifellos eine Kamera dar, die – wie die Pentax ES II – die Belichtung über einen großen Bereich automatisch regelt und damit in jeder Beziehung zu einer selbständigen Aufnahmeeinheit wird, die nur noch auf ein Auslösesignal angewiesen ist.

Die Motorausführung der ES II unterscheidet sich in ihren technischen Daten nicht von der Normalausführung. Lediglich ist ihre Bodenplatte mit entsprechenden Anschlüssen für den Kameramotor versehen. Das erklärt auch, warum eine Motor-ES-II zwar jederzeit als normale Kamera im Handbetrieb eingesetzt werden kann, nicht jedoch eine normale ES II mit Motor. Auch die nachträgliche Umrüstung einer normalen ES II auf Motorbetrieb ist nicht möglich.

Der ES-II-Motor ist sehr klein und handlich. Den meisten Platz nimmt eigentlich der 12-V-NC-Sammler im Handgriff ein, der auch einen beträchtlichen Beitrag zum Gewicht der Antriebsgruppe leistet. Der Motor erhöht das Gewicht der Kamera ziemlich genau um das Doppelte.

Die Leistungsdaten des Motorantriebs sind recht beachtlich. So beträgt die schnellste Aufnahmefolge in Schaltung „C" (=Dauerlauf) etwa drei Bilder in der Sekunde. In dieser Schaltung kann die Kamera mit Verschlußzeiten von $^1/_{30}$ sec bis $^1/_{1000}$ sec eingesetzt werden. Längere Verschlußzeiten müssen in diesem Fall verständlicherweise ausscheiden, weil bei einer längeren Belichtung nicht mehr die erforderliche Zeit für die Spiegelbewegung und den Filmtransport verbleibt. In Stellung „S" sind motorische Einzelaufnahmen mit jeder beliebigen Zeit von 8 sec bis $^1/_{1000}$ sec möglich. Längere Zeitaufnahmen im Motorbetrieb gestattet eine zusätzliche B-Schaltung an der Antriebsgruppe.

Es versteht sich, daß die so vorteilhafte elektronische Belichtungsautomatik der Kamera keine Voraussetzung für den Motorbetrieb ist. So sind sämtliche verfügbaren festen Verschlußzeiten auch in direkter Einstellung, also mit abgeschalteter Belichtungsautomatik, mit dem Motor verwendbar.

Der Auslöser des Motorantriebs befindet sich vorn am oberen Ende des Handgriffs und gestattet eine sehr bequeme Kamerahaltung. Er besitzt die gleichen Funktionen wie der Kameraauslöser: Leicht gedrückt setzt er die Belichtungsautomatik in Tätigkeit und führt erst in seiner zweiten Stufe zur Auslösung. Eine Auslösung mit dem Motorantrieb ist übrigens auch dann möglich, wenn der Kameraauslöser mit seinem Feststeller gesperrt ist. Wenn in jüngerer Zeit immer wieder gegen Auslöser-Feststeller zu Felde gezogen wird, so haben die vorgebrachten Argumente Asahi offensichtlich noch nicht zur Abschaffung dieses nützlichen Details veranlassen können. Denn eines scheint der Anti-Feststeller-Klub völlig zu übersehen: daß es nicht nur Tante Emma und Onkel Fritz gibt, die die Kamera brav in ihrer Bereitschaftstasche auf der Brust tragen und sich möglicherweise genötigt fühlen, den Auslöser nach jeder Aufnahme völlig unmotiviert zu verriegeln. Es soll nämlich auch Leute geben – die ernster zu nehmenden, meine ich – die ihre Kamera(s) und Objektive in einer Universaltasche befördern (müssen). Und die sind gewiß dankbar, wenn sie unbeabsichtigte Auslösungen zwischen Aufnahmeserien – beim Wegstauen in der Universaltasche – durch Feststellen des Auslösers verhindern können.

Ein rückwärtszählendes Zählwerk an der Antriebsgruppe schaltet das Aggregat bei Erreichen der „0" automatisch ab. Damit ist sichergestellt, daß in der Hitze des Gefechts nicht über die Filmkapazität hinausgeschossen wird. Zum Rückspulen und Wechseln des Films braucht die Motorgruppe nicht von der Kamera abgenommen zu werden. Zum Lieferumfang gehört ein 12-V-NC-Sammler, bei dem eine Ladung für etwa 2000 Aufnahmen ausreicht. Alternativ dazu kann das Gerät mit acht Mignonzellen 1,5 V betrieben werden, die etwa 1500 Aufnahmen durchziehen. Für stationären Einsatz schließlich – primär in Wissenschaft und Technik – steht ein Netzgerät als Spannungsquelle zur Verfügung.

Der ES-II-Motorantrieb ist in zwei verschiedenen Ausführungen lieferbar. Als „Set 36" ist er für Verwendung normaler Kleinbildfilme bis zu 36 Aufnahmen geeignet. Der „Set 250" dient zur Verwendung mit einem 10-m-Filmmagazin für 250 Aufnahmen ohne Filmwechsel.

In Verbindung mit dem Netzteil, einem Sender und einem Empfänger ist die kabellose Fernauslösung der motorgetriebenen ES II möglich. Die größte Reichweite beträgt in diesem Fall in ebenem Gelände 500 m. Selbstverständlich ist die Motorgruppe auch für den Anschluß eines Steuergeräts eingerichtet, so daß in beliebigen Intervallen automatisch Auslöseimpulse auf die Kamera gegeben werden können.

Kindermann mit neuen Geräten für Projektion und Archivierung

Zur Didacta, die vom 10. bis 14. März in Nürnberg stattfand, brachte Kindermann einige interessante Verbesserungen und Neuheiten auf den Markt. Es handelt sich dabei um neue Geräte für die Diaprojektion und Archivierung und um Ergänzungen zum Famulus-Schreibprojektoren-Programm.

Famulus AV 6859
Der neue Famulus AV 6859 ist ein bewährter, ausgereifter Schreibprojektor mit eingebautem Kassetten-Recorder, Impulsteil und motorischen Folientransport. Der Recorder mit Impulsteil für Aufnahme und Wiedergabe sowie der impulsgesteuerte Folientransport ermöglichen den synchronen Ablauf von Bild und Ton. Weitere technische Daten: Nutzfläche 250×250 mm; Projektionsobjektiv 355 mm; Halogenlampe 800 oder 900 Watt; Sparschaltung der Lampe; Wärmeschutzfilter; eingebauter Lautsprecher; Buchse für Mikrofon, Überspielkabel und Zusatzlautsprecher.

Vollautomatische Kleinbild-Diaprojektoren Telefocus und Autofocus
Kindermann brachte drei vollautomatische Kleinbild-Diaprojektoren für Rundmagazin und Gemeinschaftsmagazin auf den Markt. Die drei Modelle unterscheiden sich lediglich durch verschiedene Ausstattungsmerkmale.
Kindermann-Telefocus Modell 1900: Diawechsel vor- und rückwärts durch Druckknöpfe am Gerät und am Fernsteuerungsteil; Scharfeinstellung über Fernsteuerung; Einzelbildvorführung; Sparschaltung; Dia-Vorbetrachtung; Projektionsobjektiv 2,8/85 mm; Halogenlampe 24 V/150 W.
Kindermann-Autofocus Modell 1902: Wie Modell 1900, jedoch mit Spannungswähler 110/130 bis 220/240 V.
Kindermann-Autofocus Modell 1940: Das Scharfeinstellen der Dias erfolgt über eine elektronische Steuerung oder nach Umschalten über Handschalter am Fernbedienungskabel. Ein Zeitintervallschalter ermöglicht in Verbindung mit dem Rundmagazin eine stundenlange Diaprojektion im beliebigen Zeitintervall zwischen 3 und 30 Sekunden. Zusätzlich ist ein Spannungswähler 110/220 Volt eingebaut. Die sonstige Ausstattung entspricht dem Modell 1900.

Vollautomatischer Diaprojektor für Pocket-Dias
Der Kindermann-Telefocus 110 arbeitet mit der neuen Kompakt-Kassette, System Agfa-Leitz, für 60 Dias. Eine neu entwickelte Halogen-Kaltlicht-Spiegellampe 12 V/75 W und ein spezielles optisches System, auf das kleine Diaformat abgestimmt, gewährleisten große Helligkeit und ein brillantes Projektionsbild. Weitere Daten: Diatransport vor- und rückwärts; Scharfeinstellung über Fernbedienung; Tonbandanschluß; Einzeldiaprojektion; Projektionsobjektiv 2,8/45 mm; Gewicht 2,8 kg.

Filmband-Ansatz für Kleinbild-Diaprojektoren
Dieser Filmband-Ansatz arbeitet mit auswechselbaren Filmbandkassetten, die auch gleichzeitig zum Archivieren der Diastreifen dienen. Durch die staubgeschützte Lagerung wird einem vorzeitigen Verkratzen vorgebeugt. Zum Projizieren von mikroskopischen Präparaten wird ein Mikro-Vorsatz geliefert.

Hellraum-Diaprojektor AV 20 mit Batteriebetrieb
Dieses netzunabhängige Koffergerät kann für halbautomatische Diaprojektion auf die eingebaute Rückprojektionsscheibe 18×18 cm oder für Wandprojektion eingesetzt werden. Die Betriebsdauer beträgt bis zu 2½ Stunden.

Tonbild-Automat LK 2000
Dieses bewährte Tonbildschaugerät, zum Vorführen von Tonbildschauen vor größerem Teilnehmerkreis, kann nun neuerdings auch mit dem Philips-Kassetten-Recorder 2209 AV geliefert werden.

Diathek für Kleinbild-Dias
In der Kindermann-Diathek, ausgestattet mit Beleuchtungsschublade, können insgesamt 4800 Dias 5×5 cm untergebracht und sortiert werden. Geliefert wird die Diathek – Nr. 1860 Ausführung Eiche furniert, Nr. 1861 Ausführung Nußbaum furniert – mit 10 herausziehbaren Rahmeneinsätzen für 1200 Dias. Die Breite des Kastens beträgt 83 cm, die Höhe 110 cm und die Tiefe 56 cm.
(Kindermann & Co. GmbH, 8703 Ochsenfurt, Postfach 28.) →

Unsere Abbildungen zeigen von oben nach unten und von links nach rechts: Vollautomatischer Kleinbild-Diaprojektor Autofocus Modell 1940; vollautomatischer Diaprojektor für Pocket-Dias Telefocus 110 mit Kompakt-Kassette für 60 Dias; Filmband-Ansatz für Kleinbild-Diaprojektoren; Tonbild-Automat LK 2000 mit dem Philips-Kassetten-Recorder 2209 AV; Hellraum-Diaprojektor AV 20, Koffergerät mit Batteriebetrieb; Diathek für insgesamt 4800 Kleinbild-Dias 5×5 cm; und Famulus-Schreibprojektor AV 6859 mit eingebautem Kassetten-Recorder.

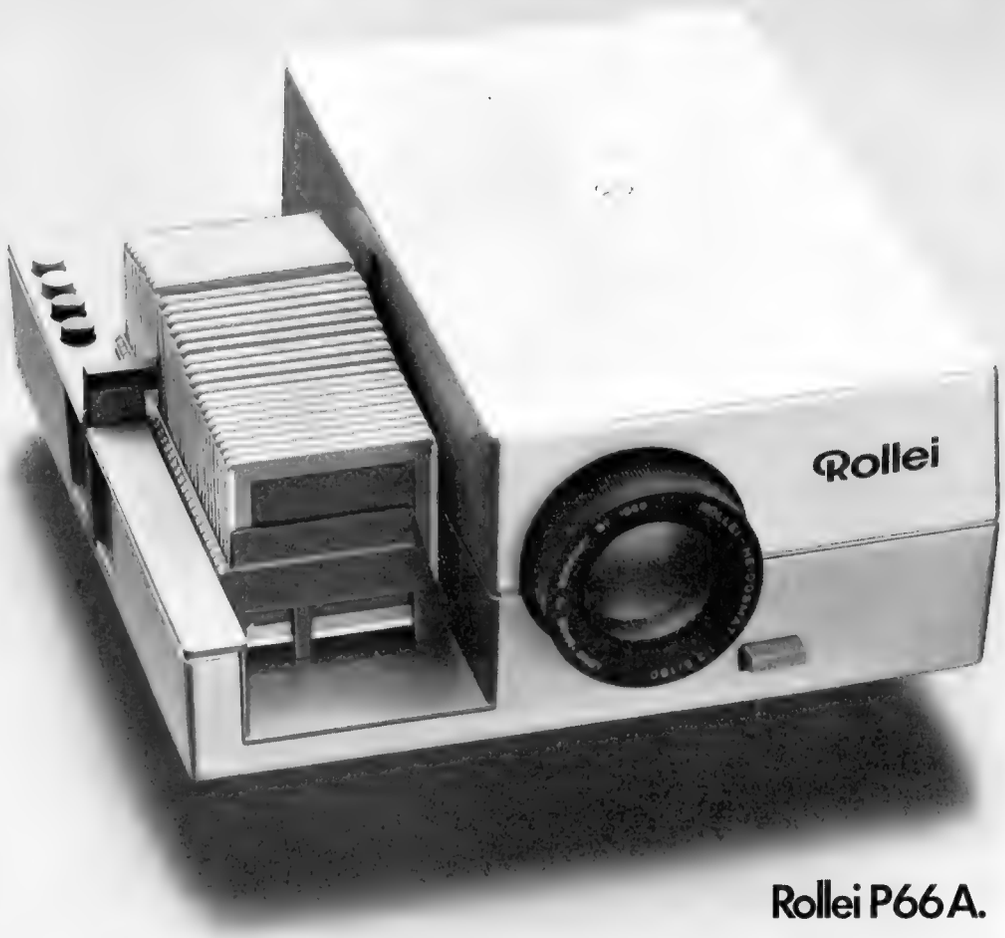
6x6-Projektion in Perfektion.

Der neue Rollei P66A ist der erste kompakte Vollautomat für 6x6-Dias. So handlich wie mancher Kleinbild-Projektor. Überall dabei. Und mit der bewährten Perfektion aller Rollei Dia-Projektoren.

Der neue Rollei P 66 A garantiert bequemste Bedienung durch Drucktasten am Gerät oder durch die Fernbedienung für automatische Vor- und Rückwärtsschaltung und die Korrektur der Bildschärfe. Eine 6-polige Normbuchse macht eine problemlose Ton-Synchronisation über ein Dia-Steuergerät möglich. Für eine perfekte Ton-Dia-Schau. Der Rollei P 66 A ist auf Überblendprojektion vorbereitet.

Der V-Diagreifer des P 66 A sorgt für schonenden und sicheren Transport verschiedenster Dia-Arten. Eine frei zugängliche Magazin-Führung läßt die Projektion von Einzel-Dias zu. Der leise laufende Radial-Lüfter kühlt die lichtstarke Halogenlampe. Ein Wärmeschutzfilter verhindert zusammen mit dem Lüfter jede Überhitzung wertvoller Dias.

Fünf Wechselobjektive vervollständigen die Perfektion dieses kompakten Dia-Projektors. Erfreulich, daß der neue Rollei P 66 A diese Vollkommenheit zu einem vernünftigen Preis bieten kann.



Rollei P66A.

Rollei

Eine Entscheidung
für den Fortschritt.

Coupon

Informationen über den Rollei P 66 A und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.

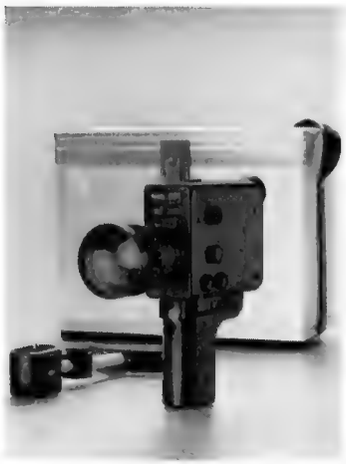
Name:

Anschrift:

38/6BA GRAMM & GREY

50 Jahre Nizo-Kameras

Zum Jubiläum: Nizo-801-Set



Seit 50 Jahren gibt es sie, die qualitativ hochwertigen und formschönen Nizo-Kameras, die von 1925 bis 1968 von der Firma Nizoldi & Krämer gebaut wurden, und die jetzt einen wesentlichen Bestandteil des Fotobereichs ausmachen. Einen kleinen Teil der Entwicklungsgeschichte dieser Kameras haben wir auf dieser Seite im Bild festgehalten. Der Leser mag selbst erkennen, warum diese Filmkameras bis zum heutigen Tag einen Marktanteil (wertmäßig) von rund 20% erreichen konnten. Dabei ist aus den Bildern noch nicht einmal die ausgereifte Funktionssicherheit zu erkennen, die neben dem typischen Design zum Erfolg beitrug.

Zum Jubiläum hat man sich bei Braun etwas einfallen lassen, das nicht nur den Schmalfilmer, sondern auch den Sammler unter den Fotofreunden interessieren dürfte: In begrenzter Stückzahl wurde eine Sonderserie der Nizo 801 in exklusiver Sonderausstattung herausgegeben. Diese „Jubiläumsausgabe" umfaßt eine Nizo 801 in schwarz, eine Nahlinse, ein völlig neuartiges Spezialstativ und einen praxiserprobten Tropenkoffer, der auch weiteres Zubehör und Filmmaterial aufnehmen kann.

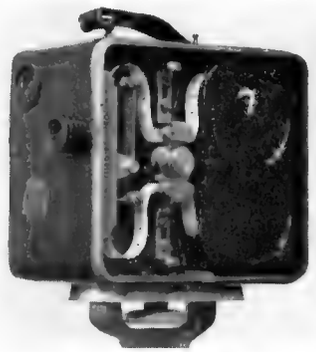
Die schwarze Nizo 801 entspricht dem erstmals auf der photokina 1974 gezeigten Modell, dessen Normalausführung wie die übrigen Nizo-Kameras silberne Gehäuseschalen hat. Sie verfügt über Langzeitbelichtungsautomatik, „Plus-Korrektur" zur automatischen Belichtung auf die Schatten, Einzelbildautomatik, Zeitlupenautomatik, Überblendautomatik und Brennweitenautomatik.

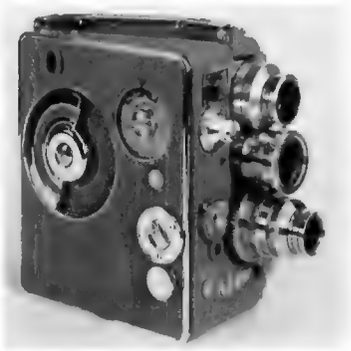
Die Nahlinse im Nizo-801-Set erschließt lückenlos den Nahbereich von der kürzesten Einstellmöglichkeit des Kameraobjektivs bis 72 cm. Das kleinstmögliche Objektbildfeld beträgt dabei nur 50×38 mm, der kleinste Abbildungsmaßstab 1:9,5. Damit läßt sich zum Beispiel eine kleine Streichholzschachtel formatfüllend auf die große Leinwand projizieren. Der Tropenkoffer ist trotz seines Fassungsvermögens kompakt in den Abmessungen, handlich und leicht. Er kann als Bereitschaftstasche ebenso dienen wie als Reisekoffer oder Safe und schützt seinen Inhalt wirksam gegen Wind und Wetter, Sand und Tropensonne.

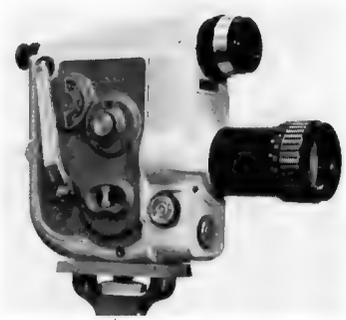
Völlig neu entwickelt und so klein, daß es sogar in die Hosentasche paßt, ist das neue Spezialstativ, das zur „Jubiläumsausgabe" gehört. Zusammengeschoben mißt es 17 cm, ausgezogen bis zu 26 cm.

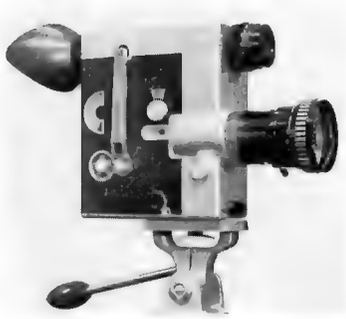
In Anbetracht all dieser Vorteile fragt man sich, vor allem wenn man dabei als Sammler denkt, ob die Braun AG das Nizo-801-Set wirklich nur für eine begrenzte Zeit im Programm behalten wird. Aber vielleicht hat man sich für das Jubiläumsjahr noch weitere Überraschungen, noch weitere Modelle im schwarzen Profilook und noch weiteres Zubehör ausgedacht. →

50 Jahre Nizo-Filmgeschichte zeigen die Abbildungen dieser Seite: Oben die „Jubiläumsausgabe" der Nizo 801 in einem Set, in der ersten Reihe eine 35-mm-Kamera von 1925, die erste 9,5-mm-Nizo-Kamera ebenfalls von 1925 und die Heliomatic, die von 1951 bis 1959 gebaut wurde.
Abbildungen unten, von links nach rechts: Die Nizo Allmat 2 und das Nachfolgemodell FA3. Schon hier zeigt sich das Braun-Design, das dann in der ersten Nizo S8 verfeinert wird.









NUR NOVOFLEX bietet Tele-Objektive, die sich mit Recht Schnellschuß- Objektive nennen können; denn der patentierte Pistolengriff zum Scharfstellen von 3 Brennweiten mit 30 verschiedenen SR-Kameras ist und bleibt unerreicht: Sie haben schon ein gestochen scharfes Bild, wenn andere noch mit dem Einstellen beschäftigt sind. **NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von **NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen**

Anzeigen im foto magazin haben Erfolg!

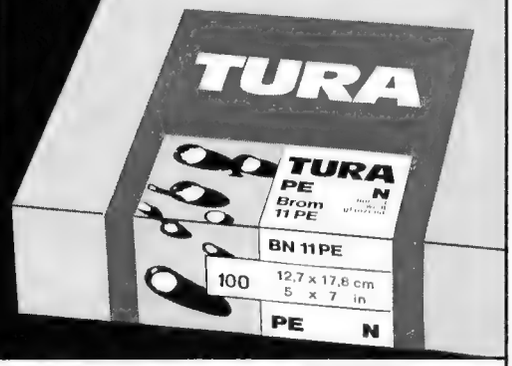
Das zeigt sich an der Resonanz der Leser

FM-Leser sind Spitze!

Eine Idee hat sich durchgesetzt

TURA PE

in der grünen Packung mit dem Tropfenbild



TURA PE - Papiere sind heute weltbekannt - sie bedeuten einen echten Fortschritt auf dem Sektor der Vergrößerungspapiere. Mit TURA PE arbeiten sie schneller und rationeller als mit herkömmlichem Photopapier. Hier die entscheidenden Vorteile:

- Beidseitig kunststoffversiegelt
- Weniger Chemikalienverbrauch
- Vereinfachtes Trockenverfahren
- Verkürzter Arbeitsprozeß
- Maßhaltige Unterlage
- Eingebauter Hochglanz bei 11 PE
- Edelmatte Oberfläche bei 13 PE

Sie können wählen zwischen

TURA - Brom 13 PE	TURA - Brom 11 PE TURA - Report - Rapid 11 PE
weiß edelmatt veredelte Oberfläche	weiß glänzend eingebauter Hochglanz

Kreuzen Sie die gewünschten Sorten an und senden Sie diesen **Coupon** mit Ihrer Anschrift ein. Wir schicken Ihnen eine kostenlose Musterpackung zu.

TURA
IM DIENST DES FORTSCHRITTS

TURAPHOT GMBH
Photochemische Fabrik
D 516 Düren
Postfach 496
Telefon (02421) 81081

Über **2500** (!) Einsendungen beweisen die Werbewirksamkeit dieses Werbeträgers. Argument genug für eine Belegung des Basis-Werbeträgers Foto-Magazin.

Weitere Informationen und Insertionsunterlagen erhalten sie direkt vom

Heering-Verlag
8 München 70
Ortlerstraße 8
Tel. (089) 7602024

Nebenstehende Anzeige erschien in FM 5/74. Der Zeitraum, in dem die Coupon-Rückläufe gezählt wurden erstreckte sich über ein halbes Jahr.

Batterie-Blitzgerät Agfatronic 360 CBS mit Seriencomputer

Ausgestattet mit einer Tyristorschaltung, sorgt bei diesem Batterie-Elektronenblitzgerät neben

dem Standardcomputer für die automatische Lichtdosierung ein Seriencomputer für die automatische Energiedosierung. Das bedeutet, daß die Energie, die für die richtige Belichtung einer Aufnahme nicht benötigt wird, im Kondensator gespeichert wird. Die Vorteile, die sich daraus ergeben, sind kurze Blitzfolgezeiten und eine hohe Blitzreserve. In Zahlen ausgedrückt, heißt das: Im Nahbereich läßt sich mit dem Agfatronic 360 CBS bei einer Blitzfolge von 0,5 Sekunden bis zu 8000mal blitzen!
Die Belichtung wird beim 360 CBS, das über einen variablen Automatik-Bereich verfügt, bei Arbeitsblende 5,6 im Bereich von 0,5 bis 6 Meter und bei Blende 11 von 0,5 bis 3 Meter gesteuert. Je nach Aufnahme-Entfernung beträgt die Blitzfolge 0,5 bis 10 Sekunden und die Blitzdauer $^1/_{1000}$ bis $^1/_{50\,000}$ Sekunde. Die Leitzahl 36 bezieht sich auf einen 21-DIN-Film.

Mini-Blitzer Agfamatic pocket Lux

Mit dem Agfamatic pocket Lux bietet Agfa-Gevaert ein kleines und preiswertes Batterie-Elektronenblitzgerät an, das speziell für die Agfamatic-Pocket-Kameras 2000, 3000 und 4000 entwickelt worden ist. Es ist mit Leitzahl 20 — bezogen auf den Film Agfacolor pocket sensor special — einer der leistungsstärksten Pocket-Blitzer auf dem Markt. Mit 4 Mikro-Zellen 1,5 Volt ausgestattet, kann etwa 250mal geblitzt werden. Dabei beträgt die Blitzfolge etwa 6 Sekunden. Der Blitzbereich: je nach Kameratyp 1,2 bis 4 Meter. Weitere besondere Kennzeichen dieses Elektronenblitzgeräts sind sein Transistorbetrieb mit der Steuerautomatik für sparsame Stromentnahme, die farbkorrigierte Streuscheibe und der Handauslöser. (Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen.)

Neues Spitzen-Projektionsobjektiv von Eumig

Mit dem „Suprogon-Zoom" 1:1,2/12,5-25 mm ist in der Eumig-Optikerzeugung ein neues Projek-

tionsobjektiv für 8-mm-Film in Produktion genommen worden. Nach vielen eingehenden Untersuchungen läßt sich über dieses Projektions-Zoom sagen, daß es nach dem derzeitigen Stand der Technik ein Optimum hinsichtlich des von der Optik durchgelassenen Lichtstromes darstellt, und dies bei gleichzeitig erstklassigem Korrektionszustand.

Sofort-Filmbetrachter für Eumig-Tonfilmprojektoren

Nicht nur für die Stummfilmprojektoren „Eumig Mark 610 D" und „607 D", sondern auch für alle Eumig-Tonfilmprojektoren der 800er-Serie gibt es jetzt den Eumig-Sofort-Filmbetrachter.
Dem Filmamateur bringt der Sofort-Filmbetrachter folgende Vorteile: Er ist bei Tageslicht ohne Projektionsaufbau und mit einem Handgriff vorführbereit. Er leistet wirkungsvolle Hilfe beim Film-

Blitzschnell herrliche Farbbilder und brillante Dias!
mit der ES-Pocket von HANIMEX

Serienmäßig mit Elektronenblitzer ausgerüstet – sensationell einfach anzukoppeln – ist diese vollelektronisch arbeitende Pocket-Kamera für jeden der ideale Begleiter, der schnell, häufig und problemlos fotografieren will. Mit Verschlußzeiten, die sich stufenlos von 10 sec. bis 1/500 sec. einstellen. Mit hervorragendem farbkorrigierten Dreilinser-Objektiv, 27 mm. Mit optischem Langzeiten-Leuchtsignal für Aufnahmen unter 1/30 sec. und Blitz. Jederzeit schußbereit – mit der ES-Pocket von HANIMEX.

Das ist die revolutionäre Projektoren-Neuheit von HANIMEX,
einem der größten Dia-Projektoren-Hersteller der Welt – der HANIMEX Rondette 110. Für 40, 80 oder 120 Dias im Format 13 x 17 mm. Mit 50 mm Weitwinkelobjektiv: Große, scharfe Bilder auf kurze Distanz. Mit Fernbedienungskabel. Normaler und schneller Diawechsel: Dann maximal 10 Dias in 3 Sekunden = „comicstrip-Effekt".
Fragen Sie Ihren Fachhändler, am besten noch heute!

HANIMEX
HANIMEX (Deutschland) GmbH. · 3012 Langenhagen/Han. · Postfach 228

vertonen, weil weder eine Bildwand noch ein Lautsprecher aufgestellt werden müssen und weil bildgenau vertont werden kann, da jedes 1. Bild jeder Filmszene genau auf „Start" bzw. auf „vor" oder „zurück" eingestellt werden kann.

Der „Eumig-Tageslichtbetrachter" (Best.-Nr. 7 900 390/4) ist eine Leichtmetallguß-Box (77 × 63,4 × 72 mm) mit eingebauter Linse, Umlenkspiegel und Projektionsmattscheibe (63 × 47,3 mm), die zwecks Sofort-Filmbetrachtung in die Rastlöcher an der Frontseite des Projektors gesteckt wird.

Schiansky-Pop-Stativ 111

In Verbindung mit dem Stativ-Neiger 431 können mit dem Schiansky-Pop-Stativ Kameras bis Mittelformat und Filmkameras verwendet werden. Das nur 1620 g schwere Stativ ist mit U-Profilen, 3 × 2 Schnellklemmtasten und Wechselspitzen (Gummipuffer und Stahlspitzen) ausgestattet. Die Mittelsäule ist 45 cm lang und durch eine eigene Schnellklemmtaste in der Höhe verstellbar. Stativ und Neiger sind in folgenden Farben lieferbar: gelb, orange, rot, blau und grün.
(Schiansky, 8 München 90, Schlierseestraße 71.)

Linhof-Stativ-Programm

Linhof-Hydraulik-Kino-Neigekopf

Mit dem neuen Linhof-Hydraulik-Kino-Neigekopf kann nun jedermann rucklose Panoramaschwenks erzielen.

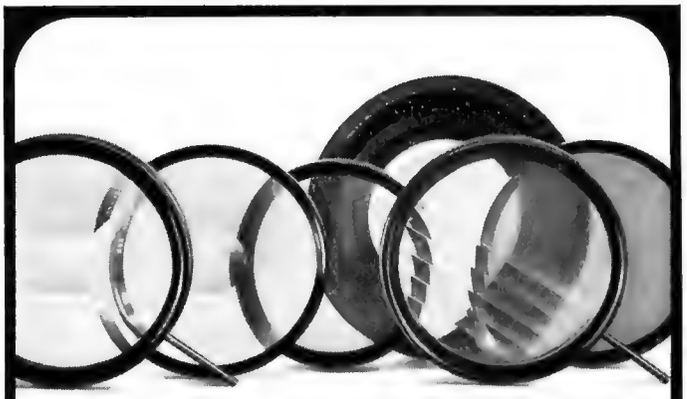
Die gut durchdachte Hydraulik gestattet bei Panoramaschwenks die Einstellung des gleichmäßig wirksam bleibenden Drehmoments. Tests, unter Berücksichtigung extremer Witterungsverhältnisse – von +60° bis –25° C –, haben die Funktionssicherheit dieser Konstruktion unter Beweis gestellt.

Im Unterbau des altbewährten Linhof-Kino-Neigekopfes wurde die Hydraulik luft- und staubdicht gekapselt untergebracht. Ein bequem zu handhabender Zentralknebel mit darunterliegender Skala bewirkt die stufenlose Verstellung des Drehmoments. Ein zweiter, seitlich angebrachter Knebel ermöglicht die totale Feststellung der Panorama-Drehbewegung.

Linhof-Video-Neigekopf I

Nach dem Erscheinen der Video-Neigeköpfe II und III wurde diese Serie mit dem Video-Neigekopf I nach unten abgerundet. Hiermit steht nun auch für Film- und Videokameras leichteren Gewichtes ein idealer Neigekopf zur Verfügung.

Die einseitige Winkelschlitz-Konstruktion mit langer Vertikalführung ergibt einerseits sichere Rückstellung der Aufnahmekamera in die Ausgangslage bei nicht festgestelltem Kopf, andererseits spielfreie, perfekte Führung wäh-



Für die bessere Fotografie.

Das umfassende Programm an Filtern, Nahlinsen, Polfiltern, Trickvorsätzen, Effektvorsätzen, Sonnenblenden. Optische Spitzenprodukte für Fotografie, Film und TV.

B+W

B+W-Filterfabrik · 62 Wiesbaden
Postfach 1880

Informations-Coupon

Zenza Bronica.
Über soviel Kamera sollten Sie mehr wissen.

BRAUN

Fordern Sie den informativen Farbprospekt an:
Braun AG, Abt. F-MS 221, 6 Frankfurt 19, Postfach 190265

Neuheiten-Report

rend der Schwenks um die Horizontalachse. Ein griffiger Knebel betätigt die Doppelbremse und ermöglicht die Arretierung mit geringstem Kraftaufwand in jeder erreichbaren Position.

Kleines Linhof-Universal-Säulenstativ

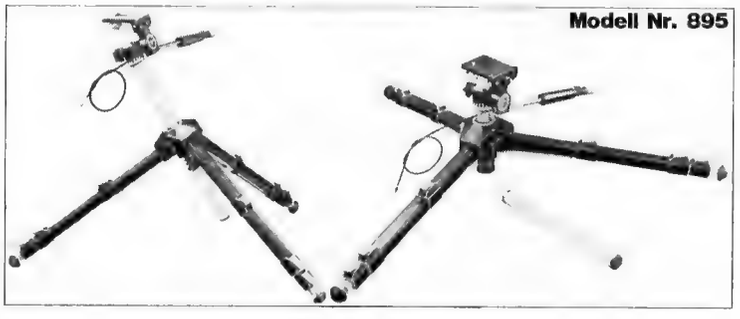
Leichte, handliche und zugleich stabile Studiostative waren schon immer Mangelware. Deshalb wurde nun von Linhof ein neues zweiteiliges Kombinationsmodell entwickelt, das den Anforderungen beim Einsatz von Kleinbild-, Mittelformat- und leichten Studio- sowie Video-Kameras gleich gut gerecht wird.
Die stufenlos arretierbare, pneumatisch gedämpfte Mittelsäule

mit Flachteller ⌀ 77 mm sichert eine kontinuierliche Arbeitshöhe von 55 bis 88 cm. Wendigkeit und Stabilität garantiert der symmetrische Dreifuß mit allseitig leicht gängigen Chromlaufrollen und Positionsarretierung durch zwei Fußtasten. Zum bequemeren Transport läßt sich der Dreifuß mit Hilfe einer einzigen Schraube von der Säule trennen. (Linhof, 8 München 70, Rupert-Mayer-Straße 45.)

Cullmann mit eigener Stativproduktion

Stative aus Profil-Leichtmetall

Die Cullmann GmbH, seit Jahren als Importeur und Großhändler von ausgesuchtem hochwertigem Zubehör bekannt, hat vor kurzem ihre Firma um eine Produktionsstätte für Stative erweitert. Das neue Fertigungsprogramm besteht aus neun Modellen Kino-Stative, vier Modellen Einbein-Stative sowie einigen praktischen Zubehörteilen. Übrigens: Auf alle Stative wird eine Garantie von drei Jahren gewährt!
Zur Ausstattung der Stative selbst: Sämtliche Metallteile sind schwarz-matt bzw. silber-matt eloxiert und nicht lackiert. Alle Cullmann-Stative haben einen Drahtauslöseranschluß durch den Griff. Die Beine sind aus offenen Profilen und haben Schnellklemmtasten für stufenlose Höhenverstellung im gesamten Auszugsbereich. Die Mittelsäulen sind für Reproaufnahmen umsteckbar. Die Beingelenke können, was besonders wichtig ist, vom Amateur selbst jederzeit nachgestellt werden. Spezial-Gummischraubfüße mit Stahlspitzen sorgen für festen Stand auf jedem Untergrund. Die Stativköpfe lassen sich sowohl bei horizontalen als auch bei vertikalen Schwenks „butterweich" und ohne rucken und wackeln bewegen.
(Cullmann GmbH, 8506 Langenzenn, Postfach.)



Omega-Chromega-B-Dichroic-Color-Vergrößerer für Amateure

Einem Trend folgend, der sich bei den anspruchsvollen Foto-Amateuren mit Heimlabor seit einiger Zeit abzeichnet, bietet PSL neuerdings neben Omega-Fachvergrößerungsgeräten auch Omega-Chromega-B-Dichroic-Color-Vergrößerungsgeräte für Amateure und semiprofessionelle Bereiche.

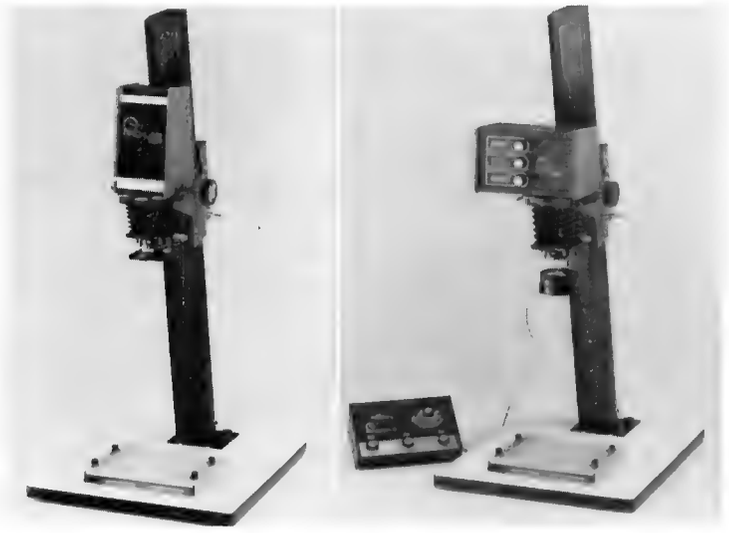
Das preisgünstige Chromega-B-Dichroic-Color-Vergrößerungsgerät ist praktisch eine verkleinerte Ausführung der Omega-Modelle für Fachfotografen, funktionell durchkonstruiert, von hohem Qualitätswert und vielseitig einsetzbar: Colornegativ-Positiv, Colordia-Positiv-Umkehrpapier, SW-Negative-SW-Positiv, Kleinbild oder 6×6 cm.

Der konische Diffusor gewährleistet eine hervorragende Lichtstreuung, so daß der Lichtabfall zum Rand bei 2facher Vergrößerung annähernd Null beträgt. Die Filtereinstellung erfolgt stufenlos von Dichte 0–170 (Kodak-CC-Werte).

Wie die Fachgeräte hat die Amateur-Ausführung ebenso eine stabile Schrägsäule mit Schnellverstellbarkeit in den Arbeitshöhen. Die Scharfeinstellung per Hand wird mit einem extrem langen Balgenauszug über Friktion vorgenommen. Das Grundbrett ist 40×50 cm groß, für Fußboden-Großprojektion ist die Säule auf dem Grundbrett um 180° schwenkbar. Das Gerät ist bestückt mit einer Hochleistungs-Halogenlampe 27 V/75 W. Der Filmhalter ist glaslos und läßt sich in einfachster Weise zur Filmein- und -ausführung öffnen und schließen.

Das wichtigste Zubehör ist der neue Omega-Simtron-II-Coloranalyzer als universelles Farbfilterbestimmungs- und Belichtungsgerät höchster Präzision für Profis und Amateure, nach dem Integral-Meßprinzip arbeitend.

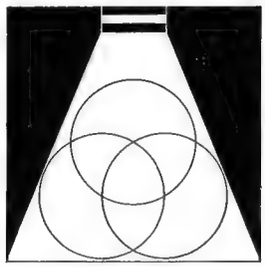
Statt des Farbkopfes läßt sich an der Schrägsäule des Vergrößerers wahlweise auch das Pro-Lab-B-66-Lampenhaus mit 3fach-Kondensor verwenden. Damit hat man ein hochwertiges Schwarzweiß-Gerät. Mit diesem Baukastensystem kann der Amateur also auch schrittweise seine Heimlabor-Ausrüstung ausbauen. (PSL Photo-Studio-Labor Einrichtungsgesellschaft, 2 Hamburg 67, Postfach 67 03 45.)



Neue Compact-Cassetten von Agfa-Gevaert mit verbesserter Musikwiedergabe

Unter der Bezeichnung Super Ferro Dynamic (SFD) liefert Agfa-Gevaert neue Compact-Cassetten, die auch auf preiswerteren Kassetten-Recordern eine höhere Qualität der Klangwiedergabe hörbar machen. Außerdem wurde die Laufsicherheit des Magnetbandes in der Cassette durch eine Spezialmechanik (SM) verbessert. □

RICHTIG FILTERN UND BELICHTEN



LABO — COLOR

EIN COLOR-ANALYZER VON GOSSEN

Zur Filterbestimmung
Zum Messen der Belichtungszeit mit eingelegtem Filter
Zur Anzeige der densitometrischen Colorfilterdichten

Belichtungszeiten 4 bis 100 Sekunden
Dichteanzeige
−70 . . . 0 . . . +70

Neben der Integralmessung sind auch Selektiv- und Teilintegralmessung möglich.

Vorteilhaft flacher Meßkopf
Einfache Bedienung
Eigenstabilisiert

GOSSEN

Weiter warten auf Kodaks Sofortbild
In Chicago gab es dennoch Foto-Neuheiten

Ein Bericht von Max Josef Riedel

Unter den mehr als zehntausend Teilnehmern an der diesjährigen Convention & Trade Show des amerikanischen Fotobranchen-Verbands Photo Marketing Association — in dem überwiegend der Fachhandel und die Labors zusammengeschlossen sind — nahm auch eine runde Hundertschaft ausländischer Besucher teil. Einer der Übersee-Gäste war unser Mitarbeiter Max Joseph Riedl. Er berichtet:

An sich gilt die PMA-Convention, obwohl Höhepunkt des amerikanischen Fotojahrs, nicht als „Neuheiten-Termin"; gerade die großen Firmen bestehen darauf: „Wir zeigen unsere Neuheiten dann, wenn wir fertig sind und der Markt dafür da ist." Manchmal fallen aber Termine, jene der Industrie und die der PMA-Show zusammen. Das ist wie bei der photokina und war auch dieses Mal so.

Die lang erwartete Erz- und Hauptsensation freilich, die Präsentation des Kodak-Sofortbildverfahrens, ließ auf sich warten — insoweit Fehlanzeige, was die Realität anlangt. Kein Mangel war an Gerüchten, die schon recht griffiges Produktprofil ergaben — wenn sie stimmen sollten:

> Es soll sofort mehrere, womöglich drei Kodak-Sofortbildkameras geben. Wenigstens eines davon soll ein integriertes Elektronenblitzgerät haben, ein anderes, das Top-Modell, wird über einen E-Messer fokussiert. Auf die aufwendige Spiegelreflexkonstruktion wird verzichtet. Die Kamera soll flach und handlich werden, wenn auch vielleicht nicht ganz so kompakt und elegant wie die Rivalen aus dem Polaroid-Stall.

> Kodak-Sofortbilder werden sich durch brillante, satte Farben auszeichnen, aber nicht so gut sein wie ein optimaler Kodacolor-Print. Das Material soll eine Empfindlichkeit von 100 ASA (21 DIN) und große Toleranz gegenüber Fehlbelichtungen und unterschiedlichen Außentemperaturen bieten. Die Einstufen-Bilder (kein Abfall!) sollen in weniger als einer Minute entstehen. Der Filmpack enthält keine Batterie. Mit einem Schwarzweiß-Material ist zu rechnen.

> Die Konkurrenz wird mitmachen können. Kodak wird bei der Lizenzvergabe wie bei 126 und 110 verfahren. Im Klartext bedeutet das, daß gegen Gebühr der Nachbau von Apparaten möglich ist, wobei innerhalb einer gewissen „Schamfrist" Kodak auch das Gerätegeschäft möglichst konkurrenzlos alleine machen möchte, um die großen Investitionen rasch zu amortisieren.

SX 70/3 und Wizard

Soweit die Gerüchte. Was aber gab es wirklich? Als Geräte zwei Kameras, bei denen zur Erzielung eines für Massenabsatz nötigen niedrigen Preises auf die kostspielige Reflextechnik verzichtet und ein einfacher Durchblicksucher gewählt wurde:

Das Modell SX-70/3 von Polaroid soll den Verbraucher zum halben Preis des Luxusmodells erreichen, von dem es alle Einrichtungen bis auf die aufwendige Reflexfokussierung behalten hat; Einstellung hier also nach Feet-Skala. Diese Kamera würde in der Bundesrepublik rund 200.— bis 250.— DM kosten, wenn es sie gäbe. Von Polaroid selbst wird es sie aber nicht geben, denn dieses Billig-Modell soll nicht importiert werden. Eine andere Sache ist, ob nicht Grau-Importeure just hier eine Lücke sehen.

Die zweite Kamera für den SX-70-Film heißt Wizard, also Zauberer, und blieb bisher Proben ihrer Zaubereien schuldig. Ein gutes Dutzend Wizards prangte, für neugierige Fachleute unerreichbar, in einer verschlossenen Vitrine wie Schneewittchen im Sarg. Vielleicht ist diese Kamera, von der Hersteller Keystone sagt, sie würde keinerlei Polaroid-Patente verletzen, in erster

Das große Scoper-Programm

CENEI

strahlend helle Dias

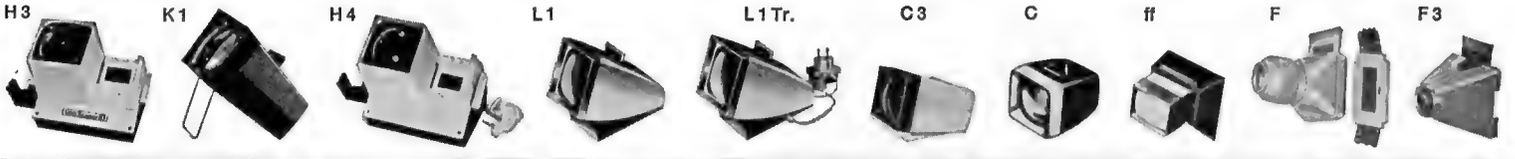
D 2

neu

H 4

Dia-Betrachter für direkten Netzanschluß (220 oder 110 V) für Dias in Rähmchen 5 x 5 und für Filmstreifen 35 mm, Doppellinse 77 x 77 mm,

Mit Wechselvorrichtung, mit Doppellinse 77 x 77 mm, Nur für direkten Netzanschluß



Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

Tele-Instamatic 608, eine Kodak-Überraschung zur PMA-Convention in Chicago: Schlichtest-Pocket, aber mit zwei wahlweise einschaltbaren Meniskus-Objektiven 1:11, normal mit 25 mm, Tele mit 43 mm Brennweite. Dazu und kennzeichnend für die gesamte neue Kodak-Pocketlinie: Der neue Flipflash von General Electric. (Die Diagramme rechts erläutern das Prinzip und die piezoelektrische Zündung sowie die Wechseloptik des Modells 608.)

✶

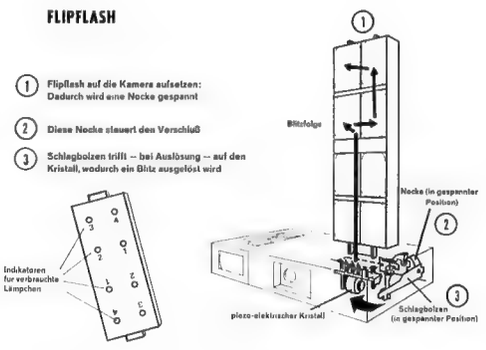
Links Mitte: Das Spitzenmodell der Kodak-Trimlite-Instamatic-Reihe ist die 48 mit lichtstarkem Vierlinser, E-Messer und Anschluß für das ebenfalls neue Kodak-Ektron-Batterie-Elektronenblitzgerät: Dies ist ein absolutest First für Kodak.

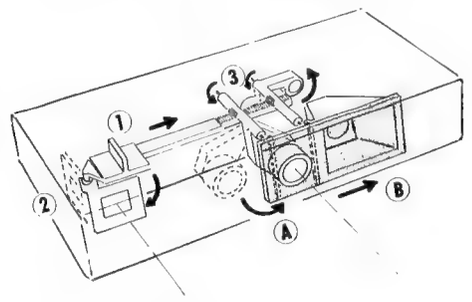
✶

Rechts Mitte: Das Warten auf mehr 110-Kameras der Spitzenklasse geht auch nach Chicago 1975 weiter. Die Basis freilich wurde verbreitert. Copal nimmt den Kamera-Vertrieb mit den Pocketmodellen 300 und 400 auf; fast baugleich, wenn nicht identisch, ist die — nicht abgebildete — Konica 110. Auch GAF brachte mit dem Modell 130 eine neue Pocket-Kamera.

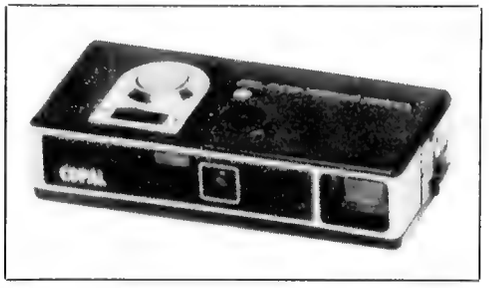
✶

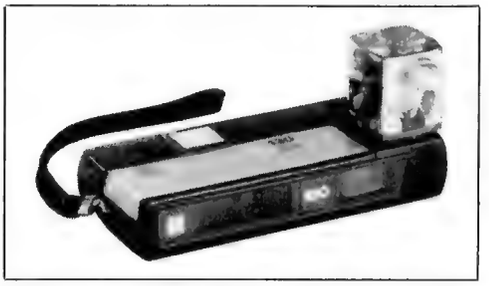
Untere Reihe: Polaroid brachte für den US-Markt „zum halben Preis des Originalmodells" die SX-70/3 heraus: der aufwendige Spiegelreflexmechanismus ist durch einen einfachen Durchblicksucher ersetzt. Das Objektiv wird nach einer Skala fokussiert. — ITT's neues Batterie-Blitzgerät zur SX-70 erspart die aufwendigen Flashbar-Blitze — Berkey's „Wizard", eine Zauberwaffe im Bemühen um eine bessere Börsenbewertung und, wenn die Kamera einmal geliefert wird, um potentielle SX-70-Kunden.

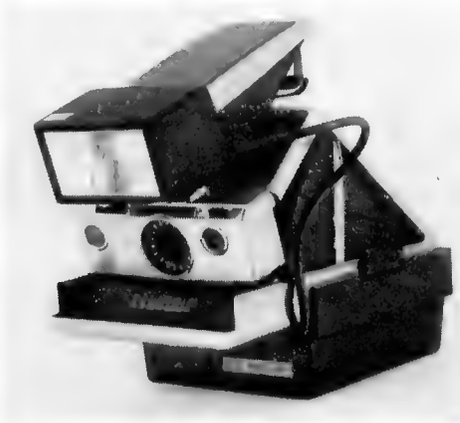


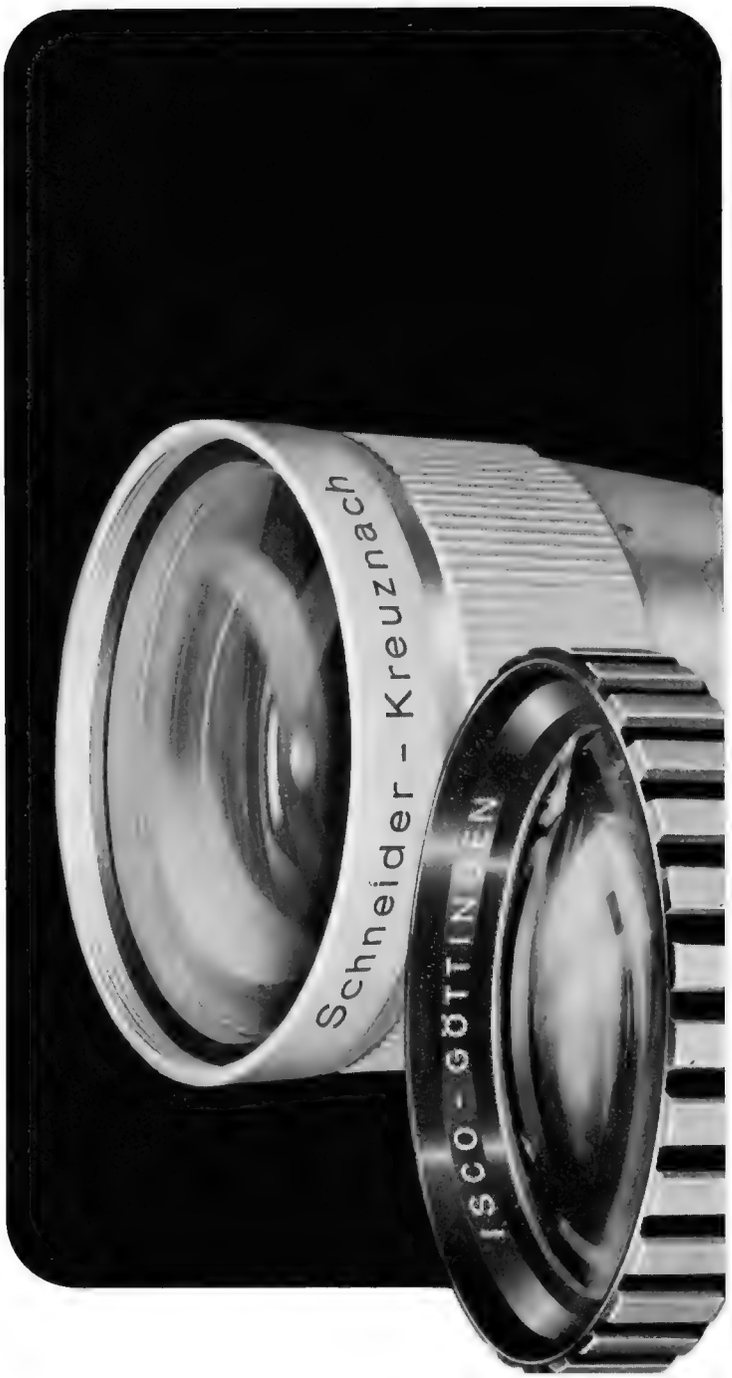


(1) Objektiv-Wählschieber nach rechts.
(2) Dies ändert die Ausschnittmaske im Sucher.
(3) Zahnstangen-Antrieb bringt
(A) Tele-Objektiv in Aufnahmeposition und
(B) schiebt Normal-Objektiv aus dem Strahlengang.









Ein Begriff für
Perfektion im Objektivbau

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH
ISCO

Diese beiden Aufnahmen wurden vom Autor dieses Berichts mit der neuen Kodak-Tele-Instamatic gemacht. Links: Aufnahme mit Normalobjektiv 25 mm. Rechts: Aufnahme mit Teleobjektiv 43 mm.

Linie zur Pflege der Aktienkurse des Hauses Berkey (zu dem Keystone gehört) gedacht und erst viel später zum Bildermachen.

In den USA hat Polaroid außerdem die Farbtechnologie des SX-70-Verfahrens in einen Polacolor-2-Film des Formats 108 eingebracht, der aber nach wie vor aus (wegzuwerfendem) Negativ und Positiv besteht. Leuchtkraft und besondere Haltbarkeit der Farben sind die Vorzüge des neuen über den alten Film, dessen Vorräte in der Bundesrepublik freilich erst verbraucht werden müssen, ehe das neue Material hier eingeführt wird. In den USA ist der alte Typ 108 nicht mehr im Handel.

Interessant war ein neues Batterie-Elektronenblitzgerät für die SX-70 von ITT, der Magicflash EF 207. Mit einem Satz von 4 Alkali-Mangan-Batterien lassen sich bis zu 75 auf die Empfindlichkeit des SX-70-Films abgestimmte Blitze auslösen. Damit erwächst dem ersten und bisher einzigen Elektronenblitzgerät für die SX-70, dem PK 70 X von Paffrath und Kemper, das einer anderen Leistungs- und Preisklasse angehört, Billigpreis-Konkurrenz: Der Magicflash EF 207 kostet zwischen 80.— und 90.— DM.

Nur für die USA:
Flipflash, Trimlite, Tele-Instamatic

Eine große Überraschung gab es im Bereich der Pocket-Fotografie. Kodak präsentierte eine komplette neue Kamera-Reihe, die Trimlite-Instamatic 18, 28, 38 und 48, von der die bisherige Modellreihe (in den USA 10 bis 60) abgelöst wird. Dazu kommt ein Modell Tele-Instamatic. Sie sind zur Aufnahme der neuen Blitzschiene von General Electric vorgesehen, des Flipflash, und sie sollen — nach Kodaks Willen oder doch wenigstens gegenwärtiger Bekundung — nicht nach Europa kommen.

> Dazu ist freilich zu sagen: Kodak will in Deutschland gegenwärtig selbst neue Modelle für den bekannten X-Würfel konstruieren, will weder Flipflash-Kameras noch Flipflash-Technologie importieren. Was andere tun, andere Fabrikanten und vor allem andere Importeure, das wird die Zukunft zeigen. Sie werden wahrscheinlich einen Markt bedienen, falls er sich auftut. Und da sind, wie die Vergangenheit gezeigt, Ländergrenzen nicht unbedingt Marktgrenzen. Chance für die Kleinen, die Quicken?

Zur neuen Technik. Die Kameras selbst sind nicht aufregend. Dasselbe in Braun, mit neuem Blitz halt. Vom Schlichtestmodell mit Meniskus 1:11 und Zweizeiten-Verschluß bis zum Top-Modell mit E-Messer-gekuppelten lichtstarkem Vierlinser und CdS-gesteuertem Programmverschluß, wie auch schon bisher gehabt. Originell die Tele-Instamatic mit Objektivschieber für Brennweitenwahl: Normal mit 25, Tele mit 43 mm. Allerdings handelt es sich in beiden Fällen um einlinsige „Systeme", Menisken also; erste Ergebnisse freilich verblüffen ob der unter den richtigen Bedingungen möglichen Qualität. Zum gemeinsamen Nenner all dieser Kameras, dem Flipflash: Es handelt sich um eine vertikal aufzusteckende Blitzschiene mit Kontakten an beiden schmalen Enden. Acht Lämpchen sind in zwei Vierer-Quadraten angeordnet, und geblitzt wird jeweils aus dem oberen Quadrat, so daß automatisch eine kaninchenaugen-verhindernde Distanzhaltung Kamera/Blitzgerät gegeben ist. Nach vier Blitzen steckt man die Blitzleiste um, flippt den Flash. Ausgelöst wird batterielos, piezoelektrisch, und das spürt und hört man deutlich: Auslösedruck und Auslöseknall sind fürs erste nicht eben sympathisch.

Kommentar: Ein großer Verlust wäre es wohl nicht, wenn Europa von dieser Errungenschaft verschont bliebe. Aber mache mal einer erfolgreich etwas gegen die Errungenschaften des Fortschritts und die Aktivitäten des dominierend größten Fotoherstellers auf dem weitaus größten Fotomarkt und den daraus resultierenden „Infektionsgefahren" für den Rest der Welt!

Pocket-Knipsen (fast) ohne Licht
Kodak-27-DIN-Colornegativ-Film

Eine kleine Sensation, die von

Fachleuten eher flüsternd gehandelt wurde, deutet auf eine schon bald (vielleicht im Frühjahr 1976 – oder eher?) zu erwartende Kodak-Neuheit hin: den höchstempfindlichen neuen Kodak-Colornegativ-Film, der rund 27 DIN „schnell" sein dürfte und damit die Nacht zum Fototag machen wird.

Die Andeutungen kamen keinesfalls verbal vom Kodak-Standpersonal, sie bestehen in zwei kundigen Kamera-Detektiven erkennbaren Ausstattungsmerkmalen der Trimlite 48: Einem winzigen Fühler in der Kassettenkammer der Kamera und einem eingebauten „Grau"-filter (er wirkt eher bräunlich; englisch heißt es präziser „neutral density filter"). Der Filter schwenkt in den Strahlengang, sobald eine Blitzschiene eingesteckt wird, um die Überfülle des Blitzlichts wegzufiltern – es sei denn, man legt jetzt einer der gegenwärtigen (19-DIN-Film beinhaltenden) 110er-Kassetten ein. Da braucht der Film das Licht, und deshalb schwenkt der Filter wieder weg. Schlußfolgerung: Es wird noch während der Laufzeit der Trimlite-48-Kamera einen Film geben, der so empfindlich ist, daß er des Graufilters bedarf, wenn Blitz- oder Sonnenlicht (der Verschluß bietet nur $^1/_{250}$ sec) zu viel werden.

Pocket-Kameras jetzt auch von Copal und von Konica

Deutlich wurde in Chicago erkennbar, wie stark Japans Kameraindustrie auf 110 setzt (ganz anders als vor Jahren bei 126): Canon bietet zur Zeit die Spitzenmodelle der Pocket-Technik; die Amerikaner waren fasziniert. Sedic präsentierte seine System-Reihe, die außer Objektiv-Vorsätzen auch einen Motorantrieb bieten soll, in den USA bei EPOI unter deren neuer Marke „2001". Weltweit besorgt seit kurzem Hanimex den Sedic-Vertrieb. Ein wenig überraschend war es schon, in Chicago plötzlich den Verschluß- (und Digitaluhren-) Hersteller Copal auch unter den Kamerafabrikanten zu finden. Die Copal pocket 400 und 300 werden als die „kleinsten Pocket-Kameras der Welt" präsentiert (wartet nur, bis im Sommer dieses Jahres, hoffentlich, die A 110 von Rollei endlich kommt!) und bieten beide einen CdS-kontrollierten Elektronik-Verschluß mit Belichtungsautomatik. Konicas neue Pocket 400 ist dem Copal-Modell verblüffend ähnlich. Bei Konishiroku (wie auch bei der Lokalkonkurrenz Fuji) gibt es jetzt auch Pocket-Colornegativ-Film für den Kodak-Prozeß C 41.

Was ist 115?
Kein Thema in Chicago

Ein Thema, an dem die Fotobranche zunehmend interessiert ist, war keines in Chicago. Es hört auf das Kürzel „115" und man nimmt an, daß es sich dabei um Kodaks längst fälligen Angriff auf das gegenwärtige Kleinbild-Format („135") handelt. Man nimmt an – das heißt, ausser den Kodak-Insidern weiß niemand Genaueres. Soviel ist sicher: Ob aus Pietät wegen des 50jährigen Leica-Jubiläums (schließlich sprach man ja auch lange vom „Leica-Film", selbst wenn er in eine Contax kam), oder weil die Szene für die große Vorstellung noch nicht bereit ist, auf 115 muß noch gewartet werden. □

Diese Tablette ist stärker als Ihr Kopfschmerz

Und sie hilft schnell. Auch bei Zahnschmerzen, Monatsbeschwerden, Wetterfühligkeit und bei fieberhaften Erkältungen. Das Gefühl der Abgeschlagenheit geht vorbei, und schon bald nach Einnahme der Spalt-Tablette fühlt man sich erleichtert und wohl. Die hervorragende Kombination der Wirkstoffe ist einer der Gründe für ihren Erfolg. Was die Spalt aber vor allem zu Deutschlands meistverlangter Schmerztablette gemacht hat, ist ihre außerordentlich gute Verträglichkeit. Spalt schont den Magen und die Nieren.

Wußten Sie, daß man über Spalt so viel Gutes auf einmal sagen kann?

Keinem anderen Schmerzmittel in Deutschland wird so oft vertraut wie Spalt. Spalt hilft schnell.

VERKAUF

Leica M3, Elmar 2,8/50, Visoflex II, Tele-Elmar 4/135 (Kopf) u. Einstellschnecke. Tel. (07 21) 40 31 43.

Contarex SE, neuest. Modell mit Zeitind. + T.-Sensor + 3 Magaz. + versch. Fresnelsch. + Vorsatzl. + SW u. Polfilter + Weichz. + 4/18 + 2/35 + Bl. 4,35 + Bl. 2/50 + 2/85 + 2,8/135 + Koffer, Weicht. NEUW. SEHR WENIG GEBRAUCHT, NP DM 8395 f. DM 5877 zu verk. Angebote unter Tel. (0 52 81) 83 86 od. unter FM 675/661-3 a. d. Vlg.

Verkaufe für Rolleiflex SL 66 Teleobjektiv 5,6/250, VB DM 700. Angebote unter FM 675/662-2 an den Verlag.

Zoom Soligor 4,5/75–260 mit T4 für Nikon u. Cullmann-Handgriff f. DM 400 (NP DM 700) zu verkaufen. Helmut Ruppert, 6 Frankfurt/M. 1, Bäckerweg 32, Tel. (06 11) 44 77 55.

Rolleiflex SL 66 m. Planar 80, 2 Mag., Ber.-Tasche, Leder-Koffer, neuwertig, keine Gebr.-Spuren, DM 2200. Angebote unter FM 675/663-5 an den Verlag.

Contax I, erstes Modell, Tessar 3,5/50, gut erhalten. Angebote unter FM 675/664-F an d. Vlg.

Zu verkaufen wegen Platzmangel: Rapidoprintgerät LD 37, 3× gebraucht, 600 Blatt Papier 18× 24 u. 80 Bl. 30×40 u. je 2 Liter Agfa 180 G u. 380 G; Preisvorschlag DM 600. Karl Dammeyer, 732 Göppingen, Böhringerweg 32.

Fotopapiere bis 45% unter Preis verkauft Privat. Tel. Düsseldorf 41 02 71.

Pentacon-six, 50, 80, 300 mm u. Zubehör; **Rollei SL 66,** Sonnar 250 mm u. Polaroid-Mag.; **Sixtar.** Angeb. erb. an Verspohl, 8 München 40, Elisabethstraße 30, Tel. (0 89) 37 53 78 abends.

Rollei 4×4, letztes Mod., grau, DM 380; **Perkeo II,** 6×6, m. C-Skopar, DM 150; **Ambi Silette,** 2,8 DM 150; Weitw. 35 mm dazu, DM 150; Tele 90 mm dazu, DM 150; **Pro-Tessar** 115 mm f. Contafl.-Super BC DM 350; alles bester Zustand. Angebote unter FM 675/665-6 an den Verlag.

Vivitar Macro-Zoom M42, neu, zu verk., DM 680. R. Weigel, 69 Heidelberg 1, Zwingerstr. 11, Tel. (0 62 21) 1 31 49.

Rollei-Mutar 0,7 u. Rollei Zeiss-Planar 2,8 F u. Zubehör, auch einzeln, zu verkaufen. Z. J. Keglevic, Heiligenstädterplatz 2/44/4/17, Karl-Marx-Hof, A-1190 Wien 19/Österreich.

Metz-Profi-Blitz 202 mit NC-Akku, Zweitlampenstab, Netzgerät, zu verkaufen. Preisidee DM 350. H. Müller, 895 Kaufbeuren, Apfeltrangerstr. 52 A.

VX 1000 mit Prisma u. Lichtschacht, Travenar 2,8/50, Jena 2,8/35, Jena 4/20, Beroflex-Zoom 4,5/75–235 u. Keuko-Telekonverter. Angebote unt. FM 675/666-8 an den Verlag.

Summicron-R 2/50 mm u. Elmarit-R 2,8/135 mm f. Leicaflex, einwandfr. Zustand, nur zusammen abzugeben f. DM 1100. H. Mischke, 47 Hamm-Uentrop, Mozartstr. 36, Tel. (0 23 81) 8 03 24.

Pradovit Color 250 mit Elmaron 2,8/50, neu mit Garantie, öS 6000. Johann Kues, Montfortg. 15, A-8600 Bruck/Mur, Österreich.

Verkaufe Nikkor-Zoom 4,5/80–200 C, fabrikneu, DM 1100. Tel. (0 95 42) 12 30, O. Kellner, Postf. 20, 8604 Schesslitz.

Achtung!!! Ricoh TLS 401, schw., 5 Mon. alt, zu verk. **oder Tausch** gegen 6×6-Format; 3 Objektive: Sigma-Micro 2,8/100 mm, Soligor-S.-Weitw. 2,8/24 mm, Admiral-Tele 5,5/300 mm; alle neu, sowie div. Filter u. Zubehör. Tauschwert od. Verkaufsw. sFr. 1150. Joachim Reim, Heidwiesen 27, CH-8051 Zürich/Schweiz.

Pentacon-six TL neuw., mit Ta. u. SB DM 795; Gehäuse DM 495; dazu Zeiss-Objektive 4/50, 2,8/65, 2,8/120, 2,8/180, 4/300; TTL-Prisma; Balgengerät; Zw.-Rg. usw., sämtl. Zubehör günstig zu verk. Angebote unter FM 675/667-8 an den Verlag.

Verkaufe Durst-Analyser (DM 230) u. Revue-Lightmaster Automatic S (DM 80). Rainer Britsch, 69 Heidelberg, Turnerstr. 165.

Leicaflex SL mot. mit Angl. 4/21, Elm. 2,8/28, Elm. 2,8/180, Zw.-ring f. M-Objektive, k. Stutzen f. Summicron 90, Leica-Kassetten, Metrastar, alles neuw., auch einzeln gegen Gebot. Rossenbach, 56 Wuppertal 2, Berliner Str. 159, Tel. abends (0 21 21) 64 12 64.

Contarex-S mit 2/50, 2,8/25, 2/85, 2 Wechselmagazinen, Stativbefest., Vorsatzlinsen, Filter, Bereitsch.-Tasche, Unitasche, Mattscheiben, Schriftträger; mit Contarexanschluß Soligor 4,5/200 u. 5,6/350, alles neuwertig. Mayr, 631 Grünberg 25, Waldstr. 30.

Tele-Soligor 8/500 mm inkl. Stativhalterung, Länge des Objektives insges. 19 cm. Preis DM 370 inkl. Tasche. Erwin Salmen, 771 Donaueschingen, Friedhofstr. 43.

Verkaufe Olympus 35 RC, Konica-Hexanon 1,4/50, neuw. Angebote an L. Koallick, 8031 Eichenau, Zugspitzstr. 31.

Leitz-Elmaron 2,8/35 f. Pradovit-Color m. Kondensor und Stutzen DM 290 od. Tausch geg. M42-Weitw. unt. 22 mm evtl. Fisheye. Körber, 545 Neuwied 1, Leuschnerstr. 22, Tel. (0 26 31) 2 56 44.

Rolleicord m. Zubehör (Stereo-Schieber, Rolleikin), Novoflex-Makro-Ww. Obj. f. Exakta, VX-1000-Geh.; Trockenpr. 30×40 doppels. sowie weiteres Fotozubeh., preisgünstig zu verk. H. Nesselhauf, 79 Ulm, Haselbühl 48.

Nikon Photomic FTN, Geh. Black, Illuminator, Gittermattsch., DM 800; Sigma 2,8/16 mm, Nikon-Adapt. DM 350. R. Reuschel, 75 Karlsruhe 51, Belchenstr. 1.

Petri FT mit 1,4/55, 3,5/28 und 4/200, kompl. mit div. Zubehör, DM 650. Schmidt, 5154 Quadrath, Römerstr. 81.

Vollautom. Vortrag Ihrer Dias in Stereo – kein Problem mit DIATON. Prospekt anf.: Erika Liefland, 6101 Nieder-Beerbach, Tel. (0 61 51) 5 59 19.

TASCHENCOMPUTER, Rechendrahtwurzel, sin, cos, tan, log ln, funktionen +, –, x, :, 1/x, Quaex, an, pi-Wert, autom. Konstante, mit Batterien (statt DM 372) **DM 286,50,** Netzteil DM 29.50; Taschenrechner, 12stellig, ab DM 68. Elektronik-Schäuble, 78 Freiburg, Postf. 1428, Tel. (07 61) 6 70 49.

Leica II, Summar 2/50, schw., erstkl., voll funktionierend, m. T. Angebote unter FM 675/668-F an den Verlag.

Minolta 101-Geh. schw., mit M42-Adapt. und Umkehrr., Augenm., Fernausl. 25 m Rowi, alles kaum gebr., 1 Jahr alt, f. DM 420 od. Tausch gegen OM1-Geh. Dieter Stahl, 7085 Bopfingen, Nürnberger Str. 15.

Durst-Mischkopf CLS 35, Analyser, Trafo, Comask, Coltim, neuw., günstig zu verk. J. Bertram, 85 Nürnberg, Landgrabenstr. 132, Tel. 44 07 78.

Objektive und Zubehör der Markenfirmen **ZEISS IKON** u. **VOIGTLÄNDER** liefert ab sofort – soweit Restbestände noch vorhanden – OPTIPHONA GMBH, 8 München 40, Leopoldstr. 48, Tel. (0 89) 39 30 31.

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. FOTO-BOHNET, 8031 Olching, Herzogstandstr. 9a, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

Rolleiflex 2,8 E mit Zubehör, in tadellosem Zustand, DM 950. Tel. (05 51) 5 67 66 oder Anfragen unter FM 675/669-3 an d. Verlag.

Leica M4, Summicron 2/50, Leicameter MR, Weichtasche, erstkl. Zustand, DM 1250. Luz Köhler, 5605 Hochdahl, Unterbacher Str. 14, Tel. (0 21 04) 3 34 28.

Nikon F2 Photomic, neuw., Nikkore 24 CN, 50 HC, 105 PC, Zubehör, VB DM 2400. Breiter, 588 Lüdenscheid, Mozartstr. 26, Tel. (0 23 51) 69 61.

Nikkor-SC Auto 1,2/55 mm, 9 Monate alt DM 900. H. Bendler, 43 Essen 1, Göttinger Str. 3.

Tamron-Zoom-Obj. 200–500 mm, 1:6,9 Springbl., Blendensim., passend für fast alle KB-Spiegelreflexk. Tel. (0 81 42) 1 56 90 ab 20 Uhr.

Leica M5, 2,8/28, 2/50, 2,8/90, 4/135, 4/200, 4,8/280, alles neu, auch einzeln abzug. Kortüm, 714 Ludwigsburg, Auguste-Supper-Str. 17, Tel. (0 71 41) 2 48 42.

Leica M3 m. Summicron 2/50 DM 550; Elmarit 2,8/28 m. Sucher DM 550; Tele-Elmarit 2,8/90 DM 350. Günter Richter, 8025 Unterhaching, Bussardstr. 40, Tel. (0 89) 61 64 93.

M 601-Durst-Vergrößerer o.O. mit Simma-dat, Subtractiv-Filterset 3×3 u. Filterbestimmer für DM 600. Liegmann, 646 Gelnhausen, Untermarkt 4, Tel. (0 60 51) 21 17.

Durst-Farbmischkopf CLS 66 DM 295; Trafo DM 65; Colorneg.-Analyser DM 250. Angebote unter FM 675/670-8 an den Verlag.

Verkaufe Leica M5, 2/35, 2/50, Tele-Elm. 2,8/90, neueste Ausf., 6 Filter, 2 Köcher, B.-Tasche, neuw., DM 2400. Angebote unter FM 675/671-4 an den Verlag.

Pen FT: 2,8/38 m. Beutel (DM 110); 2/70 (DM 200); 3,5/50–90 (DM 350); 5/100–200 (DM 440); Schlitten (DM 40). R. Weber, 3051 Osterwald, Auf der Silber 2.

Nikkormat m. 1,4/50 C, **Nikkore** 2,8/24 C, 2/35 C, 1,8/85 C, 2,8/135 C sowie versch. Objekt., neu m. Gar. zum einmal. Preis! Tel. (0 71 21) 3 65 57.

VERKAUF

Farblabor m. Durst 301, Farbkopf CLS 35, Col.-neg.-Analyz., Schaltuhr, Comask-Rahmen, Temp.-Konstanter Wenzel, Simmard-Trommel 40×50 cm, Schalen, Tr.-Presse u. alles Zubeh., neu! Bis 40% Nachlaß. Näheres Tel. (0 71 21) 3 65 57.

Praktisix-Gehäuse DM 250; Ennalyt 4,5/400 dazu. DM 350. Angeb. unter FM 675/672-3 a. d. Verlag.

Balgengerät Hasselblad 500 C m. Doppeldrahtauslöser DM 550; Belichtungsmesser Metrastar DM 140; Labor- u. Televorsatz, Lunasix 3, je DM 40; Serie VIII ½ Orangefilter DM 40; Telesonnenblende M77 DM 20; starrer Lichtschacht f. 500 C DM 150; R-Travegar 3,5/75 mm für Durst (32,5-mm-Gew.) DM 50; zu verkaufen; ferner Leicaflex SL-mot.-Gehäuse DM 1100; Nikkor HC 2/50 DM 200. Ohms, 6102 Pfungstadt, Raiffeisenstr. 1, Tel. (0 61 57) 63 17.

Verkaufe absolut neuwertige Mamiya DSX 1000, 1,8/50, f. DM 440. Anfragen Tel. (0 25 71) 43 30.

SL 66: Voll. orig. **Rollei-Diakopier-Einrichtung** (Neupreis z. Z. ca. DM 1500) f. DM 1200 sowie vollst. orig. **Rollei - Makro - Fotografier - Einrichtung** (Makrotisch mit Feintrieb, Neupreis z. Z. ca. DM 280) f. DM 180 zu verkaufen. Beide Geräte fabrikneu mit Werksgarantie, Abgabe wegen Formatwechsels. Tel. HD (0 62 21) 7 39 86.

Verkaufe Teufel 6×9-Vergr., Agfa-Color-Filtersatz, Majosix-Bel.-Messer, s. g. erh., DM 580. Zervas, 5 Köln 91, Buberstr. 3.

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE NEU — GELEGENHEIT — NEU Tessar 4,0/135 — Distagon 2,8/32 — Sonnar 2,8/85 je DM 89.—; Tele-Tessar 4/200 DM 190.— — Versand per Nachnahme — Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.

Hasselblad 500 C, Pl. 80, Lichtschacht, Prismensucher, Tele-Konverter, Zw.-Ringe 55 u. 10, Pistolengriff, Bel.-M.; 2 Mag. A12, Koffer 511, div. Filter u. Zubehör, Gar.-Ende 22. 3. 75, Bestzustand, DM 3400. Zuschriften erbeten unter FM 675-673-8 a. d. Verlag.

Verkaufe f. 60% Neuwert: Omega, Contarex mit je 3 Objektiven, Linhof 220 mit Zubehör. Schöttler, 5038 Rodenkirchen, Auenweg 44, Ruf Köln 30 37 24.

Nikkor 3,5/135 DM 290; 2,5/105 DM 310; u. a.; Durst Analyzer, neu, DM 260. Scheib, 6233 Kelkheim, Langestr. 85.

Leica IIf, Elmar 4/90, Viso II + Teile f. M. **Suche** 6×9-Rollfilmkamera Zeiss etc. A. Lindenhayn, 209 Winsen, Gänseweide 62, Tel. (0 41 71) 41 04 bis 22.30 Uhr.

1 neue Pentacon-six TL, Jena Bm 2,8/80 mit TTL-Prisma u. Tasche, DM 890; **1 Vergrößerungsgerät** Autofoc II, Helioplan 4,5/75 f. Kleinbild bis 6×6-Negative, DM 150. Angebote an Scheffler-Optik, 81 Garmisch-Pa., Bahnhofstr. 41, Tel. (0 88 21) 5 62 19.

Achtung Rolleifreunde: WW- und Tele-Mutare sowie Proxare f. Bajonett 1 (30 mm) preiswert von FOTO BAUER, 8831 KIPFENBERG, Katalog frei.

NEUHEIT: Preiswerte Temperaturregler für Ihr Farbfotolabor. Prospekt anfordern, Spezial-Versand, 3183 Fallersleben, Postfach 97.

Nikon F2, SC 1,4/50 mm, Zubehör 5 Filter, Tricklinsen, Farbprismen, Sonnenblende, Zubehörschuh, Blendenbeleuchtung, Weichauslöser, Verhandlungsbasis DM 2100.— (neuwertige Kamera — ca. 36 Monate — Formatwechsel); **Durst M 600** 6×6 mit Componon 4/50 mm, Verhandlungsbasis DM 450.—. Angebote unter FM 675/581-7 an d. Verlag.

Ahaa!

Der neue Katalog ist da! **5000** Kameras, Projektoren, Objektive, HiFi-Stereo-Anlagen! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit-14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu" (Sie zahlen nur die Differenz!) **Foto-Magazin-Leser:** Gleich brandneuen Katalog 75 per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 6**

Foto-Koch-Versand, 4 Düsseldorf, Schadowstr. 62

FOTO KOCH DÜSSELDORF

Hasselblad 500 C, Plan. 2,8; Sonn. f 250; 2 Mag.; verkauft Schlums, 444 Rheine, Aloysiusstr. 72.

Für Sammler. LEICA Standard Black, No. 31235, Elmar 1:3,5 f 50 mm Good Condition, DM 1000. 3¼×2¼ inches MENTOR Reflex f 4.5 135 mm Tessar, focusing screen, (no slides, no case), good condition, DM 400. **9×12 cm,** ZEISS IKON 'MIROFLEX' Folding Reflex f 4.5 150 mm Tessar, film pack adaptor, case, focusing screen, excellent condition, DM 650. **9×12cm** GOERZ ANSCHUTZ, circa 1898, string type blind, f 6.8 150 mm Goerz Dagor, film pack adaptor, focusing screen, fair condition, DM 350. RIETZSCHEL 9×12 cm, folding plate camera, Rietzschel Doppel Anastigmat lens, Compur shutter f 4.8 150 mm, roll film back, 6 slides, focusing screen, fair condition, DM 140. 9×12 cm ZEISS IKON 'MIROFLEX' Folding Reflex, f 4.5 150 mm Tessar, film pack adaptor, instruction book, case, no focusing screen, fair condition, DM 400. HEIDOSCOP 6×13 cm, pair of f 4,5 75 mm Tessar lenses, 8 slides, case, fair condition, DM 500. ICA ROLLFILM Stereo, pair of f 4.5 65 mm Tessar, Compur Stereo shutter, Unis stereo viewer, fair condition, DM 500. Prices include insurance & Air Postage. **T.W.T.F.,** 24, Northways Parade, College Crescent, London, NW3, England. Telephone London 722-1212.

2 Zeiss-Proxare für Rolleicord; 1 Vergrößerungsgerät 6×6 kompl. mit Obj. und 2 Lampen VB DM 150; 2 Jobo-Tanks; 1 Konica C35 automatique mit Nahvorsatz und Blitzaufsatz inkl. Beutel; 1 Hanimex Pocket EF inkl. E-Blitz. Angebote unter FM 675/681-0 an den Verlag.

Linhof Technika, Kassetten und ältere Objektive abzugeben. Tel. (0 21 23) 2 57 10.

Icarex 35 S TM m. Ultron 1,8/50, B.-Tasche, 2 Filt., WEP-Zoom Nah S, Balgengerät, Skoparex 3,4/35, Super-Dynarex 4/135, DM 480; Rollei-Blitz Strob. E27C DM 60; Bel.-Mes. Ikophot T DM 70; Rollei 16 S m. T. u. Blitz DM 120. Angebote unter FM 675/686-3 an den Verlag.

Rolleicord Vb m. Rolleinar I, 2 Filt., Sonnenbl., Ber.-Tasche, best. Zust., zus. DM 330, H.-P. Ketterer, 785 Lörrach, Bergstr. 42.

DER LABOR- UND SPIEGELREFLEX-SPEZIALIST
foto wörmer FOTO KINO OPTIK

2000 Hamburg 6, Weidenallee 56, Tel. 45 54 36/41 88 33, bietet auch in diesem Jahr günstige Sonderangebote neben uns. bekannt breiten Programm.

OBJEKTIVE UND ZUBEHÖR
FOTO — HOFFMANN
8 MÜNCHEN 40
HOHENZOLLERNSTRASSE 17
Preisliste kostenlos!

VERKAUF

LASERLICHT — für Fotografik Gelegenheit DM 1500 — Kolster, 782 Titisee-Neustadt, Schillerstr. 4.

Kamera-Expreß-Reparatur-Werkstätte

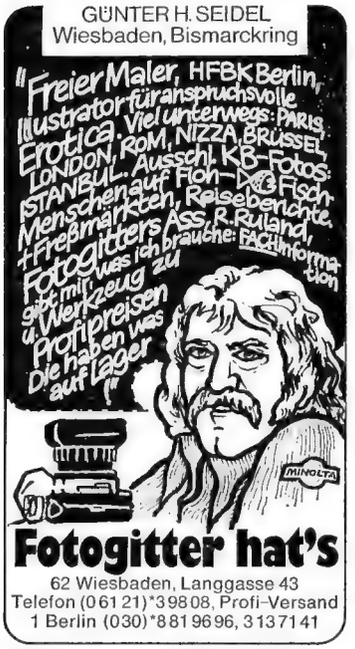
Spezialservice für Berufsfotografie: Hasselblad, Nikon, Pentax, Minolta und sämtliche Amateur-Geräte.

Camera **8 München 22**
Zweibrückenstr. 15
Telefon 22 36 14

Der Foto-Bauer:

Interessante und schöne Fotos mit neuem Zubehör und Dunkelkammer-Material. Fachmännische Beratung zugesichert. Gratiskatalog (F1) anfordern. Foto Bauer, 8831 Kipfenberg.

GÜNTER H. SEIDEL
Wiesbaden, Bismarckring



Fotogitter hat's

62 Wiesbaden, Langgasse 43
Telefon (0 61 21) * 39 80 8, Profi-Versand
1 Berlin (030) * 881 96 96, 313 71 41

blow up

Ihr Lieblingsbild
als PLAKAT
750 x 500 mm
nur DM **20** Kein Zuschlag

Senden Sie Ihre Lieblingsfotos Dias, Zeitungsausschnitte oder Negative. Garantiert unbeschädigte Rücksendung
Zahlung mit Auftrag
GILHOOLEY

1 Berlin 12, Posf. 126421 H
Postscheckkonto Berlin-West
4004 54-104
Farbposter DM 50.—

ANKAUF

Suche 2äug. Tele-Rolleiflex, Zeiss-Sonnar 4/135 mm, neuwertig. Tel. (089) 4703536 ab 18 Uhr.

Objektive 50/300 für Bronica S2A außerdem TTL, Magazin, Zw.-Ringe, Balgen, sowie größeres Stativ u. Alukoffer u. Braun 900; Nikon FTN 1 mit 20/80—200/300-Objektiven und event. Motor 36; gesucht. Angebote unter FM 675/674-4 an den Verlag.

Suche für Leicaflex SL: Tele-Elmarit-R 2,8/135 mm sowie Weitwinkel Elmarit-R 2,8/28 mm. Angebote an Rolf Bechtold, 714 Ludwigsburg, Schenkendorfstr. 5, Telefon (0 71 41) 43808.

Suche Rollei SL 66 oder Hasselblad EL/M schwarz mit Zubehör, nur Bestzustand. Angebote an Ch.Zbinden, Müllackerstr. 14, CH-8152 Glattbrugg/Schweiz.

Suche für Retina Reflex III Objektive (Ww 1,9/50 sowie Tele 135/200 mm) und Zubehör. Angebote mit Telefonangabe unter FM 675/675-7 an den Verlag.

Suche für Robot-Royal 36 Weitwinkelobjektiv sowie zugehörigen Zusatzsucher. Angebote an Bernhard Hummel, 511 Alsdorf, Nordfriedhof.

Suche für Rolleiflex 3,5 T Rolleimutare. Angebote unter FM 675/676-6 an den Verlag.

Suche SMC-Takumar 4/300 mm. Max Weiß 84 Regensburg, Heitzerstraße 17.

Suche 3 guterhaltene Metz-Mecatwin 202 mit Reflexschirmen günstig zu kaufen. Heinz-Otto Brock, 3554 Cappel, Zimmerplatzweg 14.

Suche günstige Minolta-Objektive 2,5/100 mm, 3,5/200 mm, 4,5/300 mm. Angebote an M. Zünd, St. Georgenstr. 32, CH-8400 Winterthur/Schweiz.

Suche Weitwinkel (Skoparex 3,4/35 mm), neu od. gebr. f. Voigtl.-Bessamatic. Anders , 483 Gütersloh 1, Humboldtstr. 26, Tel. (0 52 41) 3 53 46.

Dringend gesucht: Contaflex-prima evtl. auch alpha oder beta mit Panthar 2,8/45 mm, gebraucht. Angebote an Otto Fiederling, 75 Karlsruhe, Kaiserstr. 22.

Suche WW u. Tele-Pro-Tessar für Contaflex, WW und Tele für Bessamatic. Gisela Münch, 85 Nürnberg, Rosenplütstr. 12.

Suche für Ernemann-Klappkamera funktionierenden Verschluß mit Objektiv Ernemann-Doppel-Anastigmat VILAR 6,8/1350 mm. Angebote unter FM 675/677-8 a. d. Verlag.

Voigtländer-Vitessa mit Ultron 2/50 mm in Bestzustand (mit einwandfreier Funktion) dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter FM 675/678-8 an den Verlag.

Summicron 2/90 mit Leica-M-Bajonett in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote an M. Kaercher, 7102 Weinsberg, Grantschener-Hohl 9.

Suche fabrikneues Bessamatic CS-Gehäuse (Lichtmessung durch Objektiv!). Angebote unter FM 675/679-2 an den Verlag.

Der Foto Brell GMBH
kauft FOTO-KINO-ARTIKEL
auch ganze Restposten
4 Düsseldorf
Friedrichstraße 35.

Farbmischkopf Durst CLS 201 oder **450** gesucht. Breidenbach, 563 Remscheid, Bodelschwingh-Siedlung 72.

Leica M5 neuwertig gesucht. W. Lipinski, 3201 Borsum, Lindenstr. 2, Tel. (0 51 27) 13 29.

Su. Zubeh. f. Tele-Rollei 6×6 u. SMC-Takumar 135 mm. Gabriel, 8501 Oberasbach, Dresdner Str. 14, Tel. (09 11) 69 29 53.

Suche Leicaflex SL mit Zusatzobjektiven u. Zubehör. Angebote an W. Daetz, 318 Wolfsburg, Örtzestr. 1, Tel. (0 53 61) 6 32 01.

Tele-Vorsatz-Obj.. f. Contaflex III gesucht. A. Schick, 707 Schw.-Gmünd, Sommerrain 12, Tel. (0 71 71) 6 63 81.

Student sucht Fotolabor (kompl.) nicht über DM 400. M. Schmidt, 1 Berlin 44, Sonnenallee 160, Tel. (0 30) 6 87 75 14.

Sammler kauft ausgefall. Fotoapparate u. Zubeh. Angebote unter FM 675/680-8 an den Verlag.

Leitz-Telyt-R 6,8/400 oder 6,8/560 nur erstklassiger Zustand, gegen bar gesucht. Tel. (0 22 21) 36 22 89.

Suche Gehäuse für Retina Reflex S oder Retina Reflex III. Schlageter, 51 Aachen, Eckenbergerstr. 7.

Suche Mutar 0,7 (Bajonettgr. II) für Rollei 6×6 möglichst neuwertig; evtl. mit Sonnenblende. Angebote an Fritz Foerderreuther 8 München 81, Brodersenstr. 36.

Für Retina Reflex Tele Longar-Xenon C 4/80 gesucht. E. Bäuerle, 7913 Senden/Iller, Zusamweg 12, Tel. (0 73 07) 2 22 89.

Gesucht: Weitwinkel-Objektiv für Contaflex Super Pro-Tessar 3,2/35 mm. Hermann Maraun, 7 Stuttgart 40, Schwieberdinger Str. 93 A, Tel. (07 11) 82 25 19.

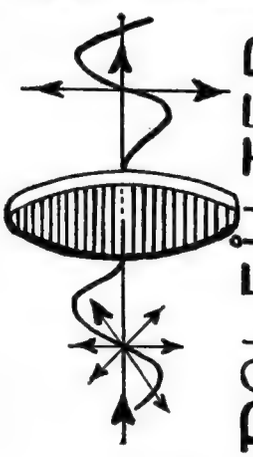
Suche Nikon, versch. Objektive u. Zubehör. Angebote an C.-F. Vohl, 405 Mönchengladbach, Rich.-Wagner-Straße 48.

Objektive für Linhof-Technika 6×9 gesucht. Tel. (0 21 23) 2 57 10.

Weitwinkelobjektiv u. optischer Mehrfachsucher f. Kodak Retina IIIc (Xenon C) gesucht. D. Homburg, 58 Hagen, Gartenstr. 17.

KAMERA-KÖRPER-STATIV

H. W. KAPP · 7000 Stuttgart-M.
Nesenbachstraße 27, Tel. 07 11/23 44 27



POLFILTER

Sie wissen, daß Polarisationsfilter **bessere** Farbbrillanz bringen:

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm **DM 15,90** 49 mm **24,90** 52 mm **29,90** 55 mm **33,90** Hasselblad **76,90**
und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3—6fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND

Postadresse: **8044 Lohhof, Föhrenstraße 41**

VERSCHIEDENES

Fehler vermeiden — bares Geld sparen! Das ist — auch im Wassersport — jetzt wichtiger denn je. Gut und zeitgemäß beraten werden Sie allmonatlich durch **boote**, das fröhliche, fachkundige Magazin für Freizeit-Kapitäne. Neueste Nr. im Verkauf. Gratis-Probeheft bitte anfordern bei **boote**, Abtlg. HE in 48 Bielefeld 1, Postf. 4809.

„Maison Bellevue" — Club der Foto-Amateure; Atelier, Labor, Sauna, Solarium, Clubraum, Sonnenterrasse, **sucht Mitglieder;** Modelle für Poster gesucht. Luftkurort 5353 Kommern b. Euskirchen, Kölner Straße 102, Tel. (0 24 43) 37 12, 16–20 Uhr.

5 30×40-SW-Fachvergrößerungen (von verschiedenen Negativen bis 9×12) in Spitzenqualität nur DM 49. Lieferung auf Rechnung. 755 Rastatt, Postfach 1803.

Suche Anschluß an Tierexpedition Canada-USA-Alaska-Schweden-Finnland. Ausrüstung Nikon F2 mit Zubehör. M. Lang, Lindenhofstr. 20, CH-3048 Worblaufen/Schweiz.

Wer schenkt armem Soldaten für spät. Stud. eine elektron. SLR-Kamera für M42. Zuschriften unter FM 675/682-2 a. d. Verlag.

Kompletter Famous-Photographers-Kurs (englisch u. deutsch) abzugeben, DM 350. Tel. (0 89) 14 42 59 oder Angebote unter FM 675/684-8 an den Verlag.

Wer schenkt fotobegeistertem jungen Mädchen SR-Kamera? Angebote unter FM 675/685-6 an den Verlag.

Wer fertigt von Kodachrome-Negativen 24×36 (ca. 500 Stück) preisgünstig gute Diapositive? Angebote an A. Berghauer, 24 Lübeck, Benzstr. 1.

Junger Fotoamateur u. Filmer (22) sucht im Raum Frankfurt Mädchen f. gemeinsame Unternehmungen. Bildzuschriften unter FM 675/690-6 an den Verlag.

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme. Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

Verkaufe bildschöne Color-Dias, gerahmt, ca. 400 Stück (= DM 100). Angebote unter FM 675/689-1 an den Verlag.

Jung. Fotomodelle, weibl., im Raum Ffm., f. Porträt u. Akt v. Fotografin lfd. gesucht. Honorar n. Vereinb. Zuschr. m. Foto an Gabriele Barth-Obermann, 6 Ffm. 1, Neue Mainzer Str. 19.

NACH PREISSENKUNG FÜR SW-FOTO-FACH-ARBEITEN! **FILM-ENTW.:** 24×36–9×12 CM; **POSITIV 7×10–30×40 CM; 1–4** ARBEITSTAGE. BITTE PREISLISTEN ANFORDERN UNTER FM 675/694-7 AN DEN VERLAG.

ERLEBNIS — URLAUB! Ab April 75 mit komfortabler 16-m-Hochsee-Segelyacht; z. B. 1 Woche England oder Frankreich DM 350; 14 Tage Schweden und Norwegen DM 750; 3–4 Tage Nordsee/Waddensee; Ijsselmeer DM 195. Herrliche Fotomotive, Profiausrüstung (Rollei SL 66) steht zur Verfügung. Prospekte und Auskunft durch E. A. Clemens, 46 Dortmund-Brackel, Am Westeck 138, Tel. (02 31) 25 34 99.

SW - Foto - Facharbeiten schnell, zuverlässig und in bester Qualität; Negativentwicklung bis 13/18 cm; Fachvergrößerungen von WPK bis 50/60 cm und Großvergrößerungen. Foto-Fachlabor, 8 München 2, Schwanthalerstr. 72, Telefon (0 89) 53 37 51.

Fotoamateur, 28 J., sucht im Raum Köln—Aachen foto- u. anderweitig interessierte junge Dame zur gemeinsamen Hobbypflege. Bildzuschr. erbeten (garantiert zur.) unter FM 675/688-5 a. d. Verlag.

Suche „Leicatechnik" von Emmermann oder Emmermann/Neumann. Zuschriften unter FM 675/602-GB an den Verlag.

Gesucht werden gute Umkehroriginale von Rom, Venedig, Paris, London, Alt-Berlin, Luftaufn. Berlin. Ang. an H. Heinze, 1 Berlin 37, Kleiststr. 29.

FOTO - MAGAZIN - Jahrgänge 68 bis 74 (1967: 9, 10, 11, 12; 1975: 1, 2, 3, 4) geschlossen abzugeben f. DM 200. Angebote unter FM 675/691-2 an den Verlag.

In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

Agfa-Gevaert AG	4. US	Heering-Verlag GmbH	53, 75, 87
Alte Leipziger	89	ISTS-Reisen	52
Asahi Optical Europe	59	Klasing-Verlag	67, 95
Asbach & Co.	11	Kodak AG	39
Barz	66	Kritzler KG	97
Beroflex AG	79	Minolta Fototechnik	9
Bosch Photokino GmbH	69	Dr. Much AG	95
Braun AG	90	Neithold	92
Carl Braun	4	Nordic Handelsges. mbH	67
B+W Filterfabrik	90	Novoflex GmbH	86
Deinhard/Epikur	2. US	Olympic Airways	51
Deutsche Philips	77	Olympus Optical Co.	65
Euro-Photo	71	Osram GmbH	7
Fuji Photo-Film Europe	16, 17	Rollei-Werke	85
Gossen GmbH	91	RoWi	72
Kino-Hähnel	73	Schneider/ISCO	94
Hamaphot KG	66	Vivitar Photo-Elektronik	13
Hanimex	88	WEP Fotogeräte	95

ANKAUF/VERKAUF/TAUSCH

Verkaufe KILFITT-Multikilar mit Anschlüssen f. M42-Gewinde u. Pentacon-six; Praktisix IIA mit Biometar 2,8/80, m. Zubehör; TTL-Prisma f. Praktisix; **suche** Rollei-Motor f. SL 66, Noflexar 5,6/240. Baumgart, 211 Buchholz, Dibb. Mühlenweg 85a, Tel. (0 41 81) 68 89.

Foto-Panneck, Spezialist f. Exakta u. P'six. Ankauf—Verkauf—Reparatur, D-2000 Hamburg 65, Orionstieg 5, Tel. (0 40) 59 48 17 werktags 19–21 Uhr, sonst 9–20 Uhr.

Verkaufe und kaufe historische Kameras. Liste anfordern: Rolf Herrmann, 4 Düsseldorf-Altstadt, Burgplatz 14.

Suche Durst CLS 201, gebraucht, oder Wallner Color-Analyser. **Biete:** QUAD 33/303 Vorverstärker mit Endstufe 2×45 W; SCOTT 312 D Spitzentuner in Bestzustand. J. Krüger, 6534 Stromberg, Warmsrother Grund 11.

FOTO-MAGAZIN ab 1/1951 bis 12/1972 sowie LEICA-FOTOGRAFIE, orig. geb., ab 1/1952 bis 12/1973 gibt ab gegen Gebot: H. Schimkat, 3001 Eckerde, Südstraße 9.

Suche SR u. Zubehör, biete Elektronikmaterial, analog u. digital. Angebote unter FM 675/687-6 an den Verlag.

Kowa-Flex 4×4 cm mit Prominar 2,8/65 **im Tausch** gegen 250–360er-Objektiv mit Verschluß. Karcher, 7552 Durmersheim, Postfach.

Bernhard Mayer GmbH
Agfachrome Fachlabor KG
8 München 43
Hohenzollernstr. 47
Postfach 170
Tel. 089/349830
Agfachrome-Entwicklung
Diaduplikate auf Agfa und Kodak
Reproduktionen

STELLENMARKT

Amateurfotograf (28 Jahre, eigene Dunkelkammer/SW) sucht Stellung in der Fotobranche im Raum Uelzen/Lüneburg (Ebstorf-Berensen). Angebote unter FM 675/693-5 an den Verlag.

AFRIKA, 1 Jahr Aufenthalt, mit KB- u. 6×9-Ausrüstung, Aufträge in Farbe u. SW erbeten. Angeb. unter FM 675/692-8 an d. Verlag.

Junger Fotograf (Ausländer) sucht Arbeitsmöglichkeit in Deutschland. U. Heydorn, 207 Ahrensburg, Hamburger Str. 61.

Fotoamateur bereist Karibik, Mittel- und Südamerika vom Juni bis Oktober; suche Aufträge Color-Dia u. SW, Arbeitsproben erhältlich. Tel. (04 21) 87 67 56, H. Wiese, 28 Bremen, Boßdorfstr. 12.

Fotograf nimmt noch Aufträge für Norwegen (Fjorde) an (KB u. 6×6), Zeit Juli/Aug. Angebote unter FM 675/683-8 a. d. Verlag.

Stark expansierende Bildagentur sucht noch Fotos und Dias aller Art. Kontakt: Knorz, 75 Karlsruhe, Reinhold-Frank-Str. 46 B.

Lappland-Nordnorwegen (mit Landrover). Amateur sucht KB-Auftrag f. Juli—August 75. Andreas Brandner, Kranebitter Allee 94 A, A-6020 Innsbruck/Österreich.

Aus der Kamera direkt ins Labor
Das bedeutet:
MINIPREISE FÜR Fotoarbeiten+Filme
Fordern Sie unverbindlich u. kostenlos Preislisten u. Filmeinsendetüten an, bei **CSM COLORBILD SERVICE GMBH, 8 München 40, Hohenzollernstr. 17, Abt. F**

AZORISCHE INSELN! Fotograf sucht KB-Aufträge f. Juli/August 75. P. Zimmat, 23 Kiel 16, Jägerallee 32.

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- und Ausland). Es bes. Interesse an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird auf Wunsch gestellt. ifp — Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

WIR HABEN DAS RICHTIGE ANGEBOT FÜR SIE

Wir suchen für Westdeutschlands größtes Fotohaus noch einen weiteren

Fotoverkäufer(in)

Wir bieten die 5-Tage-Woche. Erstklassige Bezahlung mit Prämien und Umsatzprovision (je tüchtiger Sie sind, desto mehr verdienen Sie!) Außerdem haben wir kostengünstige, möblierte Zimmer, Apartments und Wohnungen zu Ihrer Verfügung. Schreiben Sie oder rufen Sie an. Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr. Sprechen Sie mit Herrn Wermann.

Foto-Koch
Personalwerbung
4000 Düsseldorf
Schadowstraße 60/62
Ruf 02 11/36 90 36

Besser verdienen – mehr Sicherheit
Vorwärtskommen – und dazu:
DÜSSELDORF
DIE MODERNE WELTSTADT AM RHEIN.

FM-Service: Sie fragen – wir antworten

Besteht die Möglichkeit, eine Foto-Ausrüstung zu versichern?

(Peter Tschimmel, 7144 Asperg.)

In den Hausrat-Versicherungen ist ein Fotogerät normalerweise mit eingeschlossen. Hat die Ausrüstung jedoch Dimensionen, die den Charakter einer Sammlung aufweisen, treten die Versicherungen im Schadensfall nur bei Abschluß einer speziellen Sachversicherung ein. Diese Versicherungen sind ziemlich teuer und lohnen nur für Leute, die die Prämien beruflich absetzen können. Auf Reisen ist eine Gepäckversicherung nützlich, da die Foto-Ausrüstung in diesem Fall mit einbezogen werden kann.

*

Welche Belichtungszeiten sind bei Aufnahmen vom TV-Schirm anzuwenden und müssen Urheberrechtsbestimmungen bei Veröffentlichung solcher Fotos beachtet werden?

(Wolfgang Schickor, 3 Hannover.)

Eine Eigenart unseres Fernsehsystems ist die sogenannte Bild- und Teilbildfrequenz, d. h., die Zeit, in der das Fernsehbild „steht". Sie beträgt etwa $^1/_{25}$ sec, womit automatisch die kürzeste Belichtungszeit vorgegeben ist. Bei Filmen mittlerer Empfindlichkeit (21 DIN) ergibt sich meist Blende 2,8. Die Schärfentiefe reicht bei dieser Öffnung aus, wenn der Fotoapparat exakt senkrecht zum Bildschirm ausgerichtet ist. Wichtig ist allerdings die genaue Scharfeinstellung (etwa auf der Mitte zwischen Zentrum und Rand, damit die Schärfentiefe ausgenutzt wird).
Bei eventuellen Veröffentlichungen solcher Fotos ist kaum mit Schwierigkeiten zu rechnen, so lange die Quellenangabe der Bilder deutlich zu erkennen ist.

*

Gibt es eine Kamera oder die Möglichkeit, ein Modell anfertigen zu lassen, bei dem eine Verschlußzeit von $^1/_{10\,000}$ sec möglich ist? Welche Verschlußzeiten lassen sich mit Schlitzverschlüssen realisieren?

(Hans Sterr, 611 Dieburg.)

Die Verschlußgeschwindigkeit bei Schlitzverschlüssen hängt von der Schlitzbreite und der Ablaufzeit des Verschlusses über die Formatbreite ab. Die kürzeste Ablaufzeit (horizontal) beträgt zur Zeit etwa 9 Millisekunden. Damit sind Belichtungszeiten von $^1/_{2000}$ sec zu realisieren. Bei schmaleren Schlitzbreiten treten Beugungserscheinungen auf, die eine schlechte Bildqualität hervorrufen. „Überlisten" kann man die technischen (hier mechanischen) Schwierigkeiten nur mit Hilfe von Elektronenblitzgeräten, die mit automatischer Lichtmengendosierung arbeiten. Diese Computerblitze geben im Nahbereich Blitzzeiten in dem gewünschten Bereich ab, jedoch fehlt die einfache Kontrollmöglichkeit.

*

Warum kann man mit Schlitzverschlußkameras nur mit $^1/_{60}$ oder $^1/_{125}$ sec **Blitzaufnahmen** machen?

(Alexander Schreijäg, 721 Rottweil.)

Die kürzeste Zeit, mit der Elektronenblitz-Aufnahmen synchronisiert werden können, hängt von der Geschwindigkeit ab, mit der der Verschluß abläuft. Da die Leuchtzeiten der Elektronenblitze bekanntlich sehr kurz sind, muß der Verschluß während des Aufleuchtens des Blitzes voll geöffnet sein, da sonst ein Bildteil nicht vom Licht „getroffen" wird. Ab $^1/_{60}$ oder $^1/_{100}$ sec wird die Belichtungszeit von der Schlitzbreite zwischen dem ersten und zweiten Rollo des Verschlusses gebildet. Je nach dem, wie schnell der Verschluß insgesamt abläuft, kommt die Synchronisationszeit zustande.
Die Verwacklungsgefahr hängt von der Menge des vorhandenen Lichts ab. Wird der Blitz in einer relativ dunklen Umgebung benutzt, dominiert die (kurze) Belichtungszeit des Blitzgeräts. Bei der Verwendung als Aufhellblitz muß die Verwacklungsgefahr durch die stärkere (längere) Wirkung des vorhandenen Lichts größer eingeschätzt werden.

*

Können Color-Diapositive abgeschwächt werden (partiell)?

(Jorge Stockburger, Madrid-9, Spanien.)

In speziellen Fachlabors kann eine Nachbehandlung von nicht richtig belichteten Dias vorgenommen werden. Integrale und partielle Abschwächungen gestatten ein Aufhellen zu dichter Positive und selektive Korrekturen von Farbstichen. Da diese Nachbehandlungen mit einem hohen Risiko behaftet sind, übernimmt das Labor keinerlei Garantien. Außerdem ist dieses Verfahren sehr teuer. Besser sind mehrere Aufnahmen von einem Motiv mit verschiedenen Belichtungen, aus denen dann die besten Aufnahmen ausgewählt werden können.
Für die Projektion besteht die Möglichkeit, Dias mit entsprechenden Folien als Sandwich-Dia zu rahmen und so Fehler zu kaschieren (oder auch Effekte zu erreichen).

*

Welche Brennweite (auf Kleinbild rückbezogen) hat ein 135-mm-Objektiv, wenn es an einer Super-8-Kamera verwendet wird und welchen Umrechnungsfaktor kann man für Objektive des 6×6-Formats annehmen?

(Hermann Glas, 748 Sigmaringen.)

Wenn man das Kleinbildformat auf das Projektionsfenster des Super-8-Films bezieht (nur das ist sinnvoll), ergibt sich ein Umrechnungsfaktor von 6,1fach, d. h., das 135-mm-Kleinbildobjektiv wird zu einem 825-mm-Teleobjektiv. Die Brennweiten der 6×6-Objektive müssen mit dem Faktor 6,5 multipliziert werden, um in Relation gesetzt werden zu können.
Diese Umrechnungsfaktoren bekommt man aus Überlegungen, die die Diagonale der verschiedenen Formate zur Grundlage haben.

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir monatlich im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen.

Unsere Anschrift: FM-Service, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (089) 7602024. Oder direkt an unseren Experten: FM-Service, Herrn Walter Thomas, 635 Bad Nauheim, Postfach 1180.

Äpfel im Schlafrock

Äpfel im Schlafrock sind kein Apfelstrudel, aber immerhin das, was der Wiener eine Mehlspeise nennt. Äpfel sind überhaupt etwas Schönes.
Natürlich meine ich das hier metaphorisch. Doch wenn ich die Aufnahme mit dem Mädchen im Negligé länger betrachte, sehe ich, daß mein Vergleich nicht ganz stimmt. Denn Äpfel sind rund, man möchte sie in die Hand nehmen. Die Qualität der abgebildeten Köstlichkeiten hingegen liegt auf anderer, sozusagen mehr buchstäblicher Ebene. Sie lassen sich eher mit Weinbeeren (Hohelied Salomos, Kap. 7, 9) vergleichen). Genug der Poesie. Meine Frau meinte, das Modell schaue zwar etwas arg seelenvoll, aber sonst sauber aus der Wäsche.
„Ja", erwiderte ich. „Weiß war und ist bei vielen Völkern die Farbe des kultischen Kleides und Symbol der Unschuld, der Jungfräulichkeit und Keuschheit. Aber die weissagenden Frauen der Kimbern, die, wie Strabo berichtet, nicht allzu keusch gewesen waren, trugen ebenfalls weiße Gewänder."
„In Japan hat es doch keine Kimbern gegeben?"
„Nein. Die waren mir nur gerad eingefallen."
Zurück zum Bild nebenan. Technisch ist es ausgezeichnet. Beleuchterische Hilfsmittel sind nicht verwendet worden. (Denkbar ist eine Aufhellung mit einfacher weißer Blende von links – falls keine helle Hauswand vorhanden.) Jeder kann so eine Aufnahme machen, wenn er ein hübsches Mädchen, eine lichte Balkonecke – und ein so maximales, diffuses Tageslicht dazu hat. Mit $^1/_{125}$ sec bei Blende 5,6, Softfilter. Messen Sie's aber lieber genau aus aufs Weiße.
Ein berühmter Fotograf hat einmal verkündet: Am keuschesten sei der Leib hüllenlos. Aber was, wenn das nette Seelchen in Klarsichthülle auch ohne diese in Nostalgie erstarrt?
Oder handelt es sich bei dem Synthetik-Negligé mit der angesetzten Weston-Spitze um ein (textiles) Spitzenmodell? Dann gälte es freilich, einem modefotografischen Insider-Ausspruch von Top-(Foto-)Modell Veruschka nach: den „Fetzen hochzumotzen".
Merke: Manche sprechen zwar noch immer von Nostalgie. Aber zuviel davon kann die schönste Aufnahme verlangweilen.

Herbert Rittlinger

Aufnahme: YOSHIO TAKASHIMA/ EXPRESSION-FOTO.

»Profi in den Grenzbereichen der Fototechnik« Beweis 3:

Weiß in Weiß

Traum statt Alptraum für den Foto-Profi: absolut Ton in Ton ohne Farbstich. Am Beispiel „Weiß" zeigt sich die Überlegenheit des Agfachrome 50 S und 50 L. Die Schatten-Partien: neutral-grau nuanciert. Eindeutige Trennungen fast farbgleicher Details. Agfachrome Professional!

DM 3.000,– für Ihr Profi-Foto:

Schicken Sie uns Ihren überzeugenden Beweis für die reine, differenzierte Ton-in-Ton-Leistung des Agfachrome 50 S oder 50 L. Wir honorieren das überzeugendste Foto mit DM 3.000,–.

Agfa-Gevaert. In vielem ein Vorbild.

Agfa
AGFA-GEVAERT

AGFAPAN 25
extrem feinkornig

AGFAPAN 400
für alle Lichtverhältnisse

AGFAORTHO 25
für Repro und Dokumentation

AGFACONTOUR
der Film für individuelle Gestaltung

058-B